Bericht

Jnnd Christliche getrewe Warnung vor der Caluinischen newen Erklärung des Catechismi.

So künfftiglich im Fürstenthum Zweybrück/ von Kirchen vnd Schuldienern/bey dem gemeinen Man/vnd der Jugend/getriben werden soll/ zu Heidelberg diß 1588 Jars außgangen.

Iacobus Andreæ D. Probst zu Tübingen.

Getruckt zu Tübingen / bey Georgen Gruppenbach / im Jar 1588.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Den Durchleuchtigē/

Hochgebornen Fürsten vñ Herrn/Herrn Philips Ludwigen/Herrn Ott Heinrichen/Herrn

Carlen/vnnd Herrn Friderichen/allen Gebrüdern/Pfaltzgrauen bey Rhein/Hertzogen in Beyern/Grauen zu Veldentz vnd Spanheim/ꝛc.

IACOBVS ANDREÆ D.

Gnad vnd Frid in Christo.

DVrchleuchtige/Hochgebor-ne Fürsten/E.F.G.seien die Gnade Gottes/durch Christum/sampt meinen vnderthänigē allzeit bereit willigen Diensten vnd Gebett zuuor/Gnädige Fürsten vñ Herrn. Was vnder dem Namen/vnnd mit einer Vorrede/des auch Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn/Herrn Johann Pfaltzgrauen bey Rhein/Hertzogen in Beyern/Grauen zu Veldentz vnd Spanheim/meines gnädigen Herrn/für ein erklärung des Catechismi/so der Zweybrückischen Kirchenordnung einuerleibt/in offentlichem Truck außgangen/welche in hochermeltem Fürstenthum Zweybrück/außbeuelch S.F.G. von Kirchen vnd Schuldienern bey dem gemeinen Man/vnd der Jugend getriben

Hertzog Johann Pfaltzgrauen erklerung vber den Catechismum.

werden soll/sich vor Abgötterey/Aberglauben/vnd falscher Lehre desto baß zuuerhütten vnnd zuuerwaren/ würdt E.F.G. sampt vnnd sonders vnuerborgen sein.

Wann dann dieselbige erklärung E.F.G. zuhanden kommen / setze ich gantz vnnd gar in kein zweifel / sie werden solche nicht ohne sonders hoch vnd grosses betrübnuß gelesen haben.

Herzog Hansen Pfaltzgrauen erklärung/vnd der alt Zweybrückisch Catechismus wider einander.

Dann so beide Catechismi/der alt (welcher der Zweybrückischen Kirchenordnung einuerleibt) vnd diser new Catechismus gegen einander gehalten werden / befindet sich lautter vnd klar / daß sie sich/ wie Christus vnd Belial / Liecht vnnd Finsternuß mit einander vergleichen. Daß also dise newe Fragstuck kein erklärung des alten Catechismi / sondern

New Catechismus kein erklärung / sonder vertilgung des andern Catechismi.

desselbigen verkehrung vnnd vertilgung seie / dardurch der Christliche Zweybrückische alte Catechismus höflich auß der Kirchen abgefertigt / als der nach dem Papstumb / vnnd desselben Greweln stinckt / vnnd also nach vnnd nach sampt der reinen Euangelischen Lehre in diser Fürstenthumbs Kirchen außgemustert/vnd die Caluinische verdampte Irthumb eingeführt werden mögen.

Dann es sollen E.F.G. gewißlich wissen/ vnd für vngezweifelt halten / daß der Meister dises newen Catechismi in allen Hauptstucken des

Christli-

Christlichen Catechismi gantz vnnd gar ein newe Lehre führet / die bey Regierung weiland des auch Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn / Herrn Wolffgang / Pfaltzgrauen bey Rein / ꝛc. E. F. G. vilgeliebten Herrn Vatters seligen Christlichen Regierung / in disem Fürstenthum̃ einhellig verworffen vnd verdampt / vnd die Vnterthonen trewlich daruor sind gewarnet worden.

Newe Lehr durch den newen Catechismum in Zweybrückische Kirchen eingeführet.

Welches gleichwol den genachbaurten Kirchen nichts newes / als denen vnuerborgen / daß man mit diser newen Lehre lang schwanger gangen / vnnd des Teuffels gebrauch nach / der im finstern mauset / nicht bekennen / noch darfür angesehen vnd gehalten werden wöllen. Jnmassen sie durchauß (wie auch zu Genff selbst) sich des namens schämen / vnnd nicht Caluinisch genennet werden wöllen / vnnd sich fälschlich mit S. Paulus worten beschönen wöllen / der verbotten hat / daß man sich nicht Paulisch / Apollisch / oder Cephisch nennen soll / so es doch mit demselben wort ein andere gestalt hat.

Der Teuffel mauset im finstern.

Die Caluinisten schämen sich jres Lehrers namen.

Mißbrauch der wort Pauli. 1. Cor. 3.

Dann Paulus / Apollo / Cephas / nicht widerwertige Lehre / sonder ein einhellige Lehre von Christo führeten / vnnd also durchauß in allen Artickeln vnserer Christlichen Lehr eines Glaubens gewesen. Darumb jhre Zuhörer billich durch Paulum

Warumb Paulus nicht will / daß man sich Paulisch / Apollisch / Cephisch nennen soll.

gestraffet worden sind/daß einer sich nach Paulo/ der ander nach Apollo / der dritte nach Cepha nennet/als wann sie in der Lehr getrennet/vnd nicht einerley meinung gewesen weren.

Warumb die Jünger Calvini / Calvinianer recht genennet werden

Hie aber hat es vil ein andere meinung. Dann Caluinus vnnd Zwinglius vil ein ander Lehr geführet/wie auch auff disen tag jre Discipel vnd Anhenger/dann die Christlich Kirch/D. Luther/vnnd die es mit jme halten/geführet haben. Vñ das nicht nur in einem einigen oder geringen Artickeln / sonder von den Hauptstücken Christlicher Lehr / darauff vnser Seelen seligkeit stehet/ Als nemlich:

Von der H. Tauffe.

Falsche vnreine Lehr der Calvinisten in vilen Artickeln.

1. DA sie lehren: Daß die Wassertauffe kein Bad der Widergeburt / vnnd ernewerung des H. Geists seie.

2. Daß durch solch Wasserbad kein Kind new geboren/vnd ein Kind Gottes werde.

3. Daß die junge Kinder kein Glauben haben.

4. Daß es ein lauter vnsinnige Abgötterey seie/ wann dem Tauffwasser die Krafft zugeschriben werde / daß ein Kind dardurch widergeboren werde.

Vom

Vom H. Abentmal.

DAß im H. Abentmal der Leib vñ Blut Chri- 1.
sti nicht vnter dem Brot vnnd Wein gegenwertig seie/ vnd mit denselbigen außgetheilet werde.

Daß Gott dem HERrn/ mit aller seiner All- 2.
mächtigkeit vnmüglich sey zuuerschaffen/ daß Chri-
sti Leib zugleich im Himmel vnd auff Erden/ in vnd vnter Brot vnd Wein des H. Abentmals / wesent-
lich gegenwertig seie.

Daß Christi Leib vnnd Blut / nicht mit dem 3.
Munde empfangen werden: der Mensch/ so es em-
pfahet/ sey gläubig oder vngläubig.

Daß die vngläubige heuchlerische Christen/ 4.
mehr nicht/ dann Brot vnd Wein empfangen.

Daß die Diener der Kirchen mehr nicht/ dann 5.
Brot vnd Wein im Abentmal außtheilen.

Daß die würdigkeit der Christen / bey diser 6.
Maalzeit/ stehe nicht allein im waren Glauben an Christum / sondern auch auff vnserm Christlichen leben.

Daß auch die rechtglaubigen vnd ware Chri- 7.
sten / das hochwürdige Sacrament zum Gericht empfangen können.

Von der Person Christi.

1. DAß die Göttliche vnd menschliche Natur in Christo also vereinigt/daß die Göttlich/ von dem/das jr eigen ist/der menschlichen Natur nichts mittheile/auch den Namen nicht.

2. Daß die Göttlich Natur im leiden vnnd sterben/aller dings kein gemeinschafft mit der Menschheit gehabt/sonder alles leiden sey allein vber die Menschheit / vnnd nicht auch vber die Gottheit gangen.

3. Daß Christus nach seiner heiligen Menschheit der Allmächtigkeit Gottes/in alle ewigkeit weder theilhafftig noch fähig seie/also/daß jhr auch der Name der Allmächtigkeit Gottes mit der that vnd warheit/ohne Gottslösterung/ nicht zugelegt werden könne.

4. Daß Christus nach der Menschheit ein grössern gewalt habe/dann die Engel/ vnnd ein kleinern gewalt habe/dann Gott / aber mit der Allmächtigen gewalt/hab er in alle ewigkeit weder theil noch gemeinschafft.

5. Daß Christus nach der Menschheit (auch jetzt in seiner Herrlichkeit zur Rechten der Allmächtigen Krafft Gottes) nicht alles wisse/ das Gott weiß/ sonder allein souil wisse/souil jhme gebüre zuwissen/

vnd

vnd jhme zu seinem Richterlichen Ampt von nöten sey zuwissen.

Daß man Christum nach der Menschheit nicht anrüffen soll / weil die Menschheit ein Creatur ist vnnd bleibt / sonder das Gebet soll allein zu der Gottheit gerichtet / vnd die Menschheit mit vnsern Gedancken weit auff ein ort gesetzt werden / darmit sie diser Göttlichen Ehr nicht theilhafftig werde / die allein der Gottheit / vnnd der Menschheit gar nicht zugehöre. 6.

Item / wer sein Gebet nicht allein zu der Gottheit / sonder auch zur Menschheit Christi thue / der seie auß dem Munde Gottes verflucht / Abgöttisch / ein Gotteslästerer / vnd verdampt. 7.

Daß die Gegenwart der menschlichen Natur / zugleich im Himmel vnd auff Erden / ohne Gotteslästerung nicht könne zugelegt werden. 8.

Von der Vorsehung Gottes.

Daß Gott den grössern theil der Menschen zum ewigen verdamnus verordnet / vnnd in seinem ewigen vnwandelbaren Raht beschlossen habe / daß sie nicht sollen noch können Buß thun / sich zu Gott bekehren / an Christum glauben / 1.

vnd selig werden/die er auch niemals geliebet habe/ wölle auch nicht/daß jhnen das leiden vnnd sterben Christi nutzlich sey.

2. Daß Christus nicht für der gantzen Welt Sünde/sonder allein für ettlicher Sünde gelitten/ vnd gnug gethon habe/die er erwöhlet habe/daß er sie wölle selig machen.

3. Daß Gott habe gewölt/daß Adam sündigen/ vnnd sein Gebott vbertretten sollen / Sonst hette Gott nicht in das Werck richten/was er in seinem heimlichen Raht geschlossen / noch den Menschen sein gerechtigkeit vnnd barmhertzigkeit offenbaren können.

Von den Verheissungen des Euangelij.

1. Daß die Verheissungen des H. Euangelij von der Gnade in Christo/nicht auff alle Menschen / sonder allein auff ettliche Menschen gehn/ Matth. 11. wann er sagt: Kommet zu mir alle/soll souil heissen/ als/ ettliche auß allen sollen zu jhme kommen/ 1 Tim. 2. aber nicht alle. Gott will daß alle Menschen selig werden/soll souil heissen/ alle/ das ist/ auß allen ettlich. Gott will nicht den Todt des Sünders/

soll

soll soull heissen/ als/ des Sünders todt will Gott nicht / den er in seinem heimlichen vnwandelbaren Raht zur Seligkeit verordnet hat. Aber der andern Tod wölle er/die er zur verdamnus verordnet / vnnd erschaffen/vnnd nie gewöllt/daß sie selig werden. Ezech. 18. 33.

2. Daß / die einmal den Glauben/vnd die bewegung des H. Geistes in jhnen selbst empfunden haben/wann sie gleich jr Ehe brechen/ huren/ sauffen/ vnnd in andern Lastern ligen/so verlieren sie doch weder den Glauben / heiligen Geist / noch die Gnade Gottes/sonder seien/wie fewrige Kolen/allein mit Aschen bedeckt / vnnd kommen letstlich zur Busse.

Die gantze Caluinische Lehre durch den newen Catechismum einlosiert.

Vnd was dergleichen Gottslästerlicher Artickel mehr sind / welche alle zugleich / eintweder mit außgetruckten worten in disem newen Catechismo gesetzt/vnnd für die Göttliche Warheit außgeben/ oder mit verschraufften worten hie einlosieret/ so ohn zweiffel auch in der fernern erklärung offentlich einziehen werden . Die aber Doctor Luther/ vnnd wir/alle/ als falsch / vnrecht vnnd Gottloß in abgrundt der Höllen verdammen / Die Caluinisten aber / als Christlich / vnnd dem Wort Gottes gemeß vertheidingen/ vnnd gleichwol des Namens jhres Meisters sich schämen / von

Die Caluinisten schämen sich jres Meisters vnnd seines Namens.

dem sie solches gelernet/ vnnd deßwegen nicht Caluinianer oder Zwinglianer wöllen genennet werden.

Caluinisten beschweren die Lutherische mit Sectirischen Namen.

Vnnd schewen sich doch nicht/ vns der allerlästerlichsten Secten namen/ als Arrianer/ Nartioniter/ Eutychianer / Nestorianer / Monophysiten/ vñ dergleichen zugeben / vnd derselben verdampten Ketzereien vns auffzudichten.

Die Kirchen Ang Confession schämen sich D. Luthers Namen gar nicht. 1. Tim. 2.

Dargegen aber schämen wir vns keins wegs D. Luthers Namens/ so wenig/ als Timotheus S. Pauli namens sich geschämet hat / zu dem Paulus geschriben: Du aber bleib in dem / das du gelernet hast / sintemal du weist / von wem du gelernet hast. Dann ob wol Luther kein Apostel gewesen / so hat er doch der Apostel Lehre getriben/ vnnd dieselbige nicht auff Glosse / wie die Caluinische/ sonder auff den lautern Text gebawet. Darumb mögen wir wol leiden/ daß man von vns außgebe/ wir haben eben die Bekañtnus/ so D. Luther/ vnd wir biß daher/ auß Gottes Wort rein vnd vnuerfälschet gelehret haben / vnnd achten darneben gar nicht / daß wir von Papisten vnnd Rottengeistern / Lutherisch geneñet werden/ vñ hören müssen/ daß vnter solchem Namen vns zugemessen würdt/ als ob wir ein solchen Glauben vnnd Bekanntnuß hetten/ die D. Luth. erst erfunden/ von Christo aber/

vnd

vñ seinen Aposteln niemals gelehrt worden were / das nicht ist / seind auch allzeit erböttig / da das widerspil auß Gottes wort dargethon / daruon abzustehn / vñ D. Luthern / sampt seiner Lehr / fahren zulassen / das doch biß an Jüngsten Tag vnser gegentheil (es seien Papisten oder Rottengeister) nimmer erweisen würdt.

Weil dann die Caluinisten vnnd Zwinglianer mit vns nicht einerley / sonder widerwertige Lehr führen / vnnd solches nicht in einem einigen / oder ringfügen Artickel allein (wie sie biß daher fälschlich fürgeben / als solten wir in allen andern Artickeln Christlicher Religion einig sein / ausserhalb dem einigen Artickel von des HErrn Abendmal / der doch nicht der wichtigkeit / daß man vmb desselben einigen Artickels willen / ein solche ärgerliche / schädliche Trennung machen / vnnd einander die Bruderschafft versagen sollte) kan ein jeder Christ leichtlich vrtheilen / daß obgemelter Spruch S. Pauli / auß der Epistel an die Corinther / hieher nicht gehöre. Vnnd solten dannoch sich dise Leut Caluini vnnd Zwinglij Namens nicht schämen / wann sie jhrer Lehr / Glaubens vnd Bekanntnus gewiß weren / das sie aber nicht seind / auch nimmermehr werden.

Caluinisten in vilen Artickeln der Religion mit den Kirchen Aug. Confess vneinig.

Vnuerschambt fürgeben der Caluinisten von vnser Vneinigkeit.

Die Caluinisten seind jres Glaubens nicht gewiß.

Warumb D. Jacob Andreæ den newen Catechismum widerlegt.

Daß aber ich mir vorgenommē/solchen newen Catechismum/mit dem klaren/hellen wort Gottes/ zuwiderlegen/vnnd alle frommen Christen daruor trewlich zuwarnen / darzu hat mich kein fürwitz/ sonder der Kirchen Gottes eusserste not/zuuorderst aber die Ehre vnsers HErrn Jesu Christi / bewegt/ welche sampt seiner Göttlichen Mayestet/vnd ewigen warheit / so jämerlich in disem Catechismo/so vilfältig verfälscht/ geschändet vnd gelästert würdt. In welchem auch (wie besonders die Vorrede zuuerstehn gibt) vnser / der Christlichen Augspurgischen Confession zugethonen/ Lehr/inmassen dieselbige im Christlichen ConcordiBuch lautter erkläret/vnnd widerholet/hiemit offentlich/als falsch vnnd jrrig/verdampt würdt/Dieweil in gedachten vnsern Christlichen Schrifften / durchauß das widerspil/auß vnwidersprechlichem Grunde heiliger Schrifft gelehrt würdt / darwider die Pforten der Höllen nichts vermögen sollen. Es würdt auch in gemeltem newen Zweybrückischen Catechismo/vnsern Kirchen solche Lehr auffgedichtet / die in vnsern Predigten nicht gehört/noch in vnsern Schrifften gelesen/sondern auff die vnsern erdichtet sein.

Der newe Catechismus dem Buch der Concordi zuwider.

Wie dann besonders in der Præfation vilmal/ neben dem Papstumb/auch anderer newer vnnd jrriger Phrasium vnnd Opinionum / das ist / newer

weise

weise zureden/ vnd newer Lehr meldung geschehen. Pag. 5. 8. 10. 11.
Da doch der Concipist (wegen böses Gewissens) keine mit Namen außtruckenlich nennen dörffen/ sondern allein/ diser gifftigen Schlangen art nach/ auff seine Lehrer gestochen/ als ob dieselbige nicht Gottes Ehr/ sonder allein jr eigen Ehre vnd ansehen suchen/ vñ also nicht auff die erbawung der Kirchen sehen/ sonder allein jren eigen Affect vñ widerwillen gegen des andern theils Lehrer außstossen.

Der Concipist der Vorrede hat ein böß Gewissen in seiner Religion.

Pag. 10.

Deßgleichen auch/ dieweil die Concipisten vermessenlich/ mit bösem Gewissen (wegen der bösen sachen/ deren sie in jhrem Hertzen vberzeugt seind) wider Gottes außtruckenlichen beuelch/ als ein vnzimlich schelten vnd verdam̃en auff der Cantzel vnd sonsten/ verbietten/ wann getrewe Kirchendiener falsche vnreine Lehrer (welche alle obgesetzte Gottslästerliche Artickel in jhren Schrifften/ oder auff der Cantzel/ vñ sonsten/ einzubilden/ sich vnderstehn) auff der Cantzel anziehen/ vnd vor jhnen/ als grewlichen Wölffen/ nicht weniger/ als vor dem Antichrist/ dem Papst/ vnnd desselben Grewel̃/ trewlich vnnd ernstlich warnen: So erfordert abermals vnser Christlicher Beruff vnnd Gewissen/ von rechtschaffnen Kirchendienern/ daß sie darzu nicht stillschweigen/ sondern der alten Schlangen Tücke offenbaren/ vnnd alle fromme

Die Caluinisten treiben jr Lehr mit gewalt/ nicht mit grunde Gottes Worts.

Pag 11.

Die reine Kirchendiener verursacht wider den Catechismum zuschreiben.

Christen

Christen / vor solchen bösen Leuten/ vnnd jhrer falschen/jrrigen vnd verdampten Lehre/warnen. Vnd da sie solches nicht thun / für stumme Hund gehalten/die nicht bellen können/ auch Gottes Zorn vnd Straff jnen billich gedröwet würdt.

Esa 56.

Wie ferne einem Fürsten in seinem Land die Außländischen nicht einzureden haben.

Daß aber dargegen fürgewendet werden möcht / ein Fürst hette in seinem Land gewalt vnnd macht/nach seinem willen vnnd gefallen zuhandlen vnd zugebietten/ darinnen jme niemand maß zugeben/ solches ist zuuerstehn in dem/ vnnd von solchen sachen / darinnen er allein gewalt hat/ vnnd die jm allein zuuerantworten stehn.

Verdammung reiner Christlichē Lehr / ist ein jeder Christ zuwöhren schuldig.

Wann aber ein Fürst in seinem Lande anderer genachtbarten Kirchen Lehr / Glauben vnnd Bekanntnus / als falsch / jrrig/ vnrecht/dem Glauben vnnd Gottes Wort zuwider / seinen Vnderthonen lasset einbilden / auch reine Diener des Göttlichen Worts für falsche/ vnreine/ ehrgeitzige Lehrer außrüffet / auch solches nicht in seinem Land allein behelt / sondern in offentlichen Truck laßt außgehn: hat er vernünfftiglich zuermessen / daß es kein freuel/wañ hinwiderumb solche Schrifften mit grund Gottes Worts / auch im offnen Truck / widerlegt/ vnd dargegen alle frommen Christen daruor trewlich gewarnet werden.

Wie

Wie ich dann auch vnderthänig verhoffen will / es soll S. F. G. (weil sie doch selbst kein Theologus noch Prophet) dise meine Christliche/ warhafftige / beständige / vnnd in Gottes Wort wolgegründte Erinnerung / selbst nicht mißfallen/ sondern derselben (vermittelst der Gnaden Gottes) souil nachgedenckens machen / daß S. F. G. disen Rahtgeber / vnnd alle seine Helffers Helffer besser lernen können / die sachen besser erwegen / vnnd nicht allein derselben Christlichen Vnderthonen / mit disem allerdings jrrigen vnnd Caluinischen Catechismo verschonen / vnnd deßwegen ferner vnangefochten lassen / sondern auch endtlich dem Caluinischen Teuffel recht vnder Augen sehen / vnnd jhne besser / dann biß daher / erkennen: Den Dichter dises Catechismi zu desselben verantwortung / vnnd runder Bekanntnus seines verdampten Glaubens anhalten / vnnd alsdann die gebür / nach Christlicher ordentlicher erkanntnus / werden wissen vorzunemen / auch endtlich sehen vnd greiffen mögen / welcher gestalt S. F. G. hinder das Liecht geführet / vnnd schändtlich / sampt derselben Vnderthonen / durch die Caluinische Leut / vnnd jhres einblasen / betrogen worden.

Christliche getrewe warnung soll man nicht verachten.

D. Jacob Andreę vnderthänig erbietung wider den Meister des newē Catechismi.

Deßwegen ich mich denn hiemit zur beweisung alles des / so in disem meinem Bericht wider den Dichter des newen Catechismi/vnd seine Gesellen/ die Caluinianer/offentlich in Truck geschriben/ vor S. F. G. derselben Rähten / vnnd Vnderthonen/ mündtlich zuerweisen / vnderthänig erbotten haben / vnnd so hell / als die liechte Sonne / darthun will / daß durch mehrgedachten newen Catechismum alle verdampte Caluinische/ Gottslästerliche Lehr in die Zweybrückische Kirchen einfuriert / vnd einlosiert / welche ein jeder Christ bey seiner Seelen Seligkeit zufliehen vnnd zumeiden/ schuldig ist / vnnd sie mit gutem Gewissen nimmermehr annemen können noch sollen.

Warumb dise widerlegung den vier Fürsten zugeschriben.

Disen Bericht hab E. F. G. den Herrn Brüdern samptlich mit einander vnderthäniger vnnd trewhertziger meinung ich dedicieren vnd zuschreiben wöllen / nicht daß ich den geringsten zweifel/ oder mißtrawen in E. F. G. sampt vnnd sonders gesetzt/weil sie nicht allein des Vätterlichen Christlichen Testaments Christlich eingedenck / daß die Religion (wie S. F. G. dieselbige rein vnnd vnuerfälscht im Hochlöblichen Fürstenthumb Zweybrück / vermög Gottes Worts / einmal angestellt/

darüber

darüber auch mit allem ernst / vnnd Christlichem eifer gehalten/vnd zur gefahrlichsten zeit/ mit höchster gefahr Landen vnd Leutten/ vnerschrocken vor Keiser Carle bekennt) soll vnuerendert vnd vnuerfälscht erhalten werden: sondern zuuorderst in ihren Hertzen auff das allergewisseste versichert / daß in derselben nichts dem Wort Gottes zuwider/ oder so dunckel begriffen / daß es einer besondern Caluinischen erklärung / oder auch deßwegen solcher meiner widerlegung für jhre Person nottürfftig / als die den Caluinischen Geist wol lernen erkennen/der in disem newen Catechismo sich verkleidet / sondern weil mein Person bey derselben Hochgedachten Fürsten vnnd Herrn Brudern / Hertzog Johann Pfaltzgrauen / durch dise Meuchelgeister vbel commendirt vnd verhaßt gemacht / auch deßwegen solche mein widerlegung / daselbsten villeicht nicht angenem sein möchte: daß E. F. G. vrsach hetten / sampt vnnd sonders/ beides / wegen der nahen Blutuerwandtnus / vnnd Christlicher schuldiger Liebe/Hochermelten Fürsten/von solchem S. F. G. vnchristlichen / vnbillichen / an Leib vnnd Seel schädlichen / vnd Gott dem HErrn widerwertigen fürnemen abzuwenden / vnnd auß Gottes Wort widerumb auff den rechten Weg zuweisen /

das S. F. G. ich hertzlich von dem Allmächtigen wünsche. Der wölle E. F. G. sampt derselben Hochlöblichen / Christlichen Gemählin / junger Herrschafft vnd Fräwlin / in der warhafftigen erkanntnus des reinen vnuerfälschten Gottes Worts / wie solches der Hochlöblich Christlich Fürst / Hertzog Wolffgang / E. F. G. Herr Vatter / Christseliger gedächtnus / in derselben Landen hinderlassen / gnädig vnnd vätterlich erhalten / vnnd derselben Herrn Brudern / mit allen E. F. G. widerumb in einerley Christlichem Bekanntnus Gottselig vereinigen / vnd also alle zugleich zur Himlischen Seligkeit führen / Amen. Deren zu G. ich mich vnderthänig thu beuehlen. Datum Tübingen / den 25. Junij / Anno ꝛc. 88.

Es

ES ist menniglich offenbar / welcher gestalt vnlangst die Papisten / D. Luthers Christlichen Catechismum verkert / vnd Päpstische Fragen vnd Antwort eingemengt / dardurch die Päpstische Grewel / Abgötterey vnd Aberglauben / den einfältigen vnnd vnschuldigen Hertzen einzuschwetzen. Eben also hat auch der Meister diser Fragen vnd Antwort gethon / vnd sich vnterstanden / den Christlichē Catechismum / wie derselbig nunmehr in das vier vnd fünfftzigst Jar / im hochlöblichen Hertzogthumb Würtemberg / desselben Kirchen vnnd Schulen / biß auff disen tag gebraucht worden / auff Zwinglisch oder Caluinisch zureformieren / vnnd diser verdampten Ketzerischen Sect abscheweliche Gottslästerliche Jrrthumb / in allen Hauptstücken desselbigen / dem einfältigen Völcklin einzubilden / wie solches die Frag vnd Antwort lauter bezeugen.

Verfälschung D. Luthers Catechismi.

Verfälschung vnd verkehrung des Würtenbergischen Catechismi.

Ob wol aber der Meister diser Fragstück fürgibt / als sollen dise Fragen vnnd Antwort allein ein erklärung D. Luthers Catechismi / vnnd der Zweybrückischen Kirchenordnung nicht zuwider sein: befindet sich doch offenbarlich / daß mehrgedachte Fragstück dahin gerichtet seind / D. Luthers Lehre / so in seinem (wie auch in dem Würtenbergischen) Catechismo begriffen / vnnd der Zweybrückischen Kirchenordnung einuerleibt / den Leuten auß dem Hertzen zureissen / vnnd die Caluinische Ketzerey an desselben statt dem Volck fürzutragen. Dann da nur ein erklärung des Catechismi D. Luthers / dise newe Fragstück / vnnd nicht ein newer Catechismus sein sollen / hette der Meister

Wahin die Zweybrückische Fragstück gerichtet.

Die Caluinische verdampte Lehr / durch den newen Catechismum eingeführet.

 ster

ster billich anzeigen sollen / in welchen Stücken der alte Catechismus dunckel / da er ein erklärung bedürfft / welches durchauß nicht geschehen / sonder allerdings ein newer Catechismus gemacht worden ist.

Vrsach diser Christlichen Warnung.

Weil dann diß orts Obrigkeit vnnd Vnterthonen / durch mehrgedachte Fragen vnnd Antwort vbel betrogen / vnnd von der Göttlichen Warheit zur verdampten Ketzerischen Lehr abgeführet : Hab ich nicht vnterlassen können / fromme Christen daruor / wie sich gebürt / Christlich zuwarnen. Wer nun lust vnd liebe zur Göttlichen Warheit / vnnd derselbigen erkanntnus hat / würdt sich leichtlich darein schicken / vnnd vor solchen verdampten Jrrthumen zuhüten wissen.

Damit aber der Christlich Leser nicht lang auffgehalten / sonder ein kurtzen / doch satten / vnd gründtlichen Bericht haben möge / will ich allein dise Fragen für mich nemen / darinnen falsche Lehr eintweder mit außgetruckten worten offenbarlich gesetzt / oder mit / vnnd vnter schlipfferigen / vnnd auff Schrauffen gesetzten worten arglistig verschlagen / vnnd denselben der weg hierdurch bereittet würdt. Jn massen dann in der Vorred meldung geschicht einer fernern erklärung / die auch folgen / vnnd in den Truck verfertigt werden soll.

In der Vorred / pag. 11.

Von

Von der ersten vnd andern Frage vnd Antwort.

WAs dann die erste vnnd andere Frag betrifft/ lautten dieselbige also.

Frag.

Was Glaubens bistu?

Antwort.

Ich bin ein Christ.

Frag.

Woher weistu das?

Antwort.

Daher / daß ich getaufft bin / im Namen des Vatters/Sohns vnd heiligen Geists. Vnd glaub an Jhesum Christum / der mich auß der Sünden/ des Todts/vnnd Teuffels gewalt erlöset / mir auch das theur Pfand den heiligen Geist/ in mein Hertz gegeben hat.

Bericht.

HJe scheinet es/als sey nichts böses/ noch falsches vnter disen worten verborgen: Wann wir aber sie nach der Zwinglischen vnd Caluinischen Lehr examinieren/ ist weit ein anders darunter begriffen/ dann ein einfältiger Christ gleich anfangs mercken kan.

Dann

1. Der Caluinisten Lehre von der H. Tauffe.

Dann der Caluinisten Lehre vnnd Bekanntnus von der H. Tauffe ist dise: Daß die heilige Tauff kein Bad der Widergeburt / noch gewisses Zeichen sey/ wann ein Kind getaufft ist / daß es vngezweiffelt ein Kind Gottes sey/sonder die Wassertauff sey allein ein eusserlich Zeichen/vnnd bedeuttung der Widergeburt/ die erst vber vil Jar folge: auch ettwann erst im höchsten Alter geschehe / wann der Mensch gleich sterben wölle. Darzu allein in denen/ die Gott in seinem heimlichen Raht/zu der Seligkeit verordnet vnnd erschaffen: In welchen solche Kindschafft durch die Tauffe versigelt werde/daß sie Gott zu seiner zeit bekeren/ vnd jhnen den Glauben geben wölle. Deren meinung dann der Meister diser Frage vnnd Antwort auch ist / wie bey dem fünfften Hauptstück des Catechismi von der H. Tauffe zusehen.

2. Falsche vnd verdampte Lehr der Caluinisten/ von der Kinder Tauffe.

Dann sie offenbar lehren/ daß kein Kind/so in seiner Kindheit getaufft / widergeboren werde / es seie gleich zum ewigen leben erwöhlet/ oder nicht. Jtem/ daß kein Kind/es sey zum ewigen leben erwöhlet / oder nicht / so lang es noch nicht zu seinem menschlichen verstandt kommen (daß es Gottes Wort hören/vnd nach demselben / in Göttlichen Sachen richten könne) den Glauben an Christum habe / noch könne widergeboren werden: Sonder müsse denselbigen erst / wann es sein menschlichen verstandt erlangt / auß dem gehörten Wort lernen: Vnd wann es ein außerwöhlt Kind Gottes seie / denselben erst auch fassen könne. Der vrsach dann die Christliche Elter wol mutmassen mögen/aber nicht gewiß sagen können / daß jhre getaufften Kinder/nach der empfangnen Tauff/ Kinder Gottes seien.

Solche

Wie die Calvinisch verdampte Lehr von der H. Tauffe tückisch verschlagen.

Solche Jrrthumb heimlich vnd tückisch/noch der zeit/ zuuerschlagen/ vñ zuhinderhalten/gleichwol aber denselben den eingang vnd weg zumachen/ ist die ander Frag vnd Antwort des Würtenbergischen Catechismi/ arglistiger weiß verkehrt/ vnnd im verstandt boßhafftig verendert/ in welcher die H. Tauffe dem Glauben vorgesetzet/dadurch die Tauffe mehr nicht/ dañ die eusserliche begiessung/ so mit Wasser geschicht/ ohne die krafft des H. Geists verstanden würdt/ wie sich diser Meister in Fragen vnd Antwort/ in gemein von den Sacramenten/ besonders aber in den Fragen von der heiligen Tauffe/ lauter erkläret/ als hernach folget.

Eigentlicher verstandt der Zweybrückischen Antwort von der H. Tauffe.

Vnd ist diß der eigentlich Caluinisch verstandt diser Antwort: Daß ich ein Christ bin/ das weiß ich nicht gewiß daher/ daß ich getaufft/ das ist/ mit eusserlichem leiblichem Wasser/ im namen Gottes Vatters/ Sons/ vnnd H. Geistes/ besprengt vnd gewaschen bin. Dann die eusserliche Tauffe machet keinen Christen/ weil keine Kinder durch diß Wasserbad widergeboren/ noch Kinder Gottes werden/ auch solche krafft/ so des heiligen Geists eigen ist/ dem Tauffwasser nicht zugeschriben werden soll/ auch ohne Gotteslästerung vnnd Abgötterey nicht zugeschriben werden kan/ Sonder die Tauffe ist allein ein Zeichen der innerlichen abwaschung/ so erst/ wann der Mensch zu seinem verstandt kompt/ zu zeitten auch allererst im höchsten Alter/ wann er gleich sterben soll/ sich in den getauften/ doch allein in den Außerwöhlten/ erzeiget/ die Gott in seinem heimlichen/ verborgnen/ vnwandelbaren Raht/ zum ewigen leben verordnet/ vnnd erschaffen hat. Wann nun dieselbige die bewegung des heili-

gen Geists in jhnen selbst empfinden/ alsdann sollen sie erst gewiß schliessen / daß sie durch das Bluetuergiessen Christi warhafftig von allen jhren Sünden gewaschen/ vnnd Kinder Gottes seien. Ja wann sie solchen trib des heiligen Geistes in jhnen befinden / sollen sie gewißlich bey sich schliessen / da sie gleich in Hurerey/ Ehebruch / Todschlag / vnnd dergleichen Sünden fallen / daß sie dardurch weder die Huld vnnd Gnad Gottes / noch den Glauben vnnd heiligen Geist verlieren / sonder endtlich widerkommen / vnnd selig werden.

Die Kinder aber / so Gott in seinem heimlichen Raht zum ewigen verdamnus verordnet vnnd erschaffen habe: wann sie tausentmal in jhrer Kindheit getaufft würden/ werden sie doch nimmer Gottes Kinder / sonder bleiben des Teuffels Kinder: seie auch Gottes wille nicht / daß sie bekehrt vnnd selig werden. Das ist der eigentlich verstand der verkehrten Caluinischen Antwort/ auff die andere Frag/ in disem newen Zweybrückischen Catechismo.

Christliche Lehre des Würtembergischen Catechismi von der H. Tauffe.

Dargegen aber lautet die Antwort in dem Würtenbergischen Christlichen Catechismo vil anderst/ nämlich also: Darumb bin ich ein Christ / daß ich glaub an Jhesum Christum / vnnd bin in seinem Namen getaufft. Darmit zuuerstehn geben würdt/ daß der Glaub nicht erst vil Jar nach der heilgen Tauffe/ in dem getauften folge / wann sie zu jhrem verstand kommen sind / wie die Widertäuffer fürgeben / vnd gröblich frren / vnnd die Caluinisten / wie auch die Schwenckfelder/ hierinnen mit jhnen eines Glaubens seien / sonder daß der Glaub bey der heiligen Tauffe/

Der Widertäuffer/ Schwenckfelder/ Caluinianer Glaub/ von der H. Tauffe/ einerley ding.

dem

dem getaufften Kind gegeben werde / wann Gott solche Kinder / durch die heilige Tauffe / in seinen Gnadenbund an vnd auffnimpt / vnnd mit der Krafft seines heiligen Geistes in diser Göttlichen handlung / den Glauben in jhnen würcket / vnnd durch den Glauben Christi / vnd aller seiner gutthaten theilhafftig macht / wie der Apostel zeuget / da er also schreibet: Wieuil ewer getaufft sind / die haben Christum angezogen. Gal. 3.

Weil dann vnder diser Caluinischen Antwort / der erschröckenlich vnnd verdampt Jrrthumb der Caluinisten verborgen ist / da sie lehren / daß ein Mensch / auß seiner / in der Kindheit empfangnen Tauff / nicht gewiß schliessen könne / daß er ein Kind Gottes seie / sonder allein murmassen soll / er möcht villeicht wol ein Kind Gottes werden / doch seie es nicht gewiß / dieweil / jhrem fürgeben nach / vil hundert tausent Kinder getaufft werden / die Gott zu der ewigen verdamnuß / in seinem ewigen heimlichen / vnwandelbaren Raht verordnet / vnnd erschaffen / vnnd nicht wölle / daß sie Buß thun / glauben / bekehrt / vnnd selig werden: Soll ein Christ die vrsach wol mercken / warumb die wort des Würtenbergischen Catechismi / in disen Zweybrückischen Fragen / vmbgekehret / vnnd das hinderst zuforderst gesetzt worden ist.

Daß aber dise Lehre der Caluinischen falsch vnnd vnrecht sey / vnnd von keinem Christen nimmermehr recht geheissen / noch angenommen werden soll / gibt (neben dem klaren Wort Gottes) auch die vernunfft

Widerlegung der falschen verdampten Caluinischen Lehre von der H. Tauffe vnd willen Gottes.

selbs zuerkennen / vnd zubedencken / wie hoch dadurch Gott geläſtert / vnnd die heilige Tauffe geſchendet werde.

Dann man je kein Sigel an ein Brieff henget / oder aufftrucket / darinnen nichts geſchriben iſt.

Rom 4. Nun bezeuget aber Paulus / daß die Beſchneidung ein Sigel der Gerechtigkeit des Glaubens ſey geweſen / welcher Sigel den Knäblin / da ſie acht tag alt geweſen / angehenckt worden iſt / da ſie geglaubt haben müſſen / vnnd die Gerechtigkeit des Glaubens jhnen in jhr Hertz geſchnitten worden iſt. Aber darvon hernach bey dem fünfften Hauptſtück noch weitter.

Was dann die ſechs Hauuptſtück des Catechiſmi / vnnd Summariſchen begriff Chriſtlicher Lehre anlanget / hat der Meiſter diſer Caluiniſchen Fragen vnnd Antworten / keines vnbeſchmeiſſet gelaſſen / die wir ordenlich nach einander auch beſehen / vnnd nach anleittung GOttes Worts / kürtzlich / doch mit gutem Grundt / examinieren / vnnd erwegen wöllen.

Von den Zehen Gebotten.

Newe theilung der Zehen Gebot. ERſtlich ſo theilet er die Zehen Gebott anderſt / dann ſie in D. Luthers / vnnd dem Würtenbergiſchen Catechiſmo abgetheilet / vnnd richtet die Sachen mit ſonderm fleiß auff den Zwingliſchen vnnd Caluiniſchen Schlag / machet auß dem erſten Gebott zwey / vnd auß dem neundten vnnd zehenden eins / ſetzt

vier

vier Gebott in die erste Tafel Mose/ vnnd sechs in die ander Tafel / damit er ettwas news mache/vnnd der Lutherisch vnd Würtembergisch Catechismus / nach seiner meinung / wol corrigiert vnnd verbessert werde.

Solches aber thut er / wegen der Caluinianer Bildstürmens / da sie auß falschem/ vnrechtem vnnd verkehrtem verstand dises ersten Gebotts Gottes/ fürgeben / daß es wider Gott vnnd das erste Gebott seie / wann man Biblische Historien / alts oder newes Testaments / in den Kirchen malet / oder sonsten bilder / welchen Irrthumb sie auß Gottes Wort / in alle Ewigkeit nimmermehr erweisen können. Auch Beza im Colloquio zu Mümpelgart/nicht nur eins/sondern vilmal bekennt / es seien die Bilder (ἀδιάφορον) in den Tempeln/von Gott weder gebotten noch verbotten/ dann Gott selbst beuohlen hat / Bilder (nämlich / die zwen Cherubim) zumachen / vnnd in die Kirchen zustellen / wie wir Exod. 37. lesen. Dann der HErr redet in dem ersten Gebott (darinn er die Abgöttische Bilder verbeut) allein von denen Bildern / die man anbettet / welche man weder machen noch anbetten soll.

Der Caluinianer Bildstürmen / hat kein Grund in Gottes Wort.

Exod. 20.

Darnach seind drey andere Fragen/von dem rechten gebrauch vnd nutzen der zehen Gebott / wie in dem Würtembergischē Catechismo / doch mit andern kurtzen / runden worten / begriffen. Weil aber in solchem nichts vnrechts / noch verdächtigs befunden / bedarff es deßhalben keiner fernern erinnerung.

Von dem Christlichen Glauben.

BEy disem Articul ist auch in der ersten/ andern/ dritten / vierdten vnnd fünfften Frag vnnd Antwort / nichts vnrechts begriffen. Dann der Teuffel muß nicht eittel vnreine / falsche Lehr außschütten / sondern auch Pfeffer vnder sein Mäußkat / vnnd also warhafftige Lehr vnder die jrrige mischen / daß er seine falsche / jrrige Lehre auch forttreiben möge. Aber in der sechsten vnnd sibenden Frag vnnd Antwort / hat der Caluinisch Geist jhme auch schon ein Herberg zu der abschewlichen / erschröcklichen vnnd verdampten Lehre / von dem heimlichen/ ewigen vnnd vnwandelbaren Raht Gottes bestellt/ dem sie fälschlich zumessen / daß Gott von Ewigkeit her / vnangesehen Glauben oder Vnglauben / da er die Menschen erschaffen wöllen / ettlich / vnd den grösten theil derselben / zur ewigen Verdamnus verordnet / vnnd nachmals darzu erschaffen / die er niemals geliebet habe / auch sein will niemals gewesen sey / daß solche Menschen Buß thun / dem Euangelio glauben/ vnnd selig werden: sonder Gott hab sie zur verdamnus verordnet / daß er zu seiner Glori vnnd Ehre an jhnen sein Gerechtigkeit erzeigen wölle. Der vrsach auch Gott es also verordnet / daß Adam vnnd Eua haben fallen vnnd sündigen müssen / sonst hette Gott darzu nicht kommen könden / was er in seinem ewigen vnwandelbaren Raht beschlossen vnnd verordnet hat. Diser verdampt vnd Gottslästerlich Jrrthumb/ ist in

Der Teuffel mischet Pfeffer vnder das Mäußkat.

Erschrockenliche / verdampte Lehr der Caluinianer / von dem heimliche Raht Gottes vber die Menschen.

ist in der nachfolgenden Frag vnnd Antwort begriffen.

Frag.

Was ist die Göttlich Fürsehung?

Antwort.

Die Göttliche Fürsehung ist der ewig/gerecht/weiß vnnd vnwandelbar Raht Gottes/ nach welchem er alles in allen Creaturen/ nach seinem willen/ regiert vnnd ordnet/ zu seiner Ehre/ vnnd DER AVSSERWELTEN HEIL.

Bericht auff diese Antwort.

Der Caluinisch Irrthumb vom heimlichen Raht Gottes/ in den Zweybrückischen Kirchen/ einfuriert.

DJß es wol scheinet/ als stecke nichts böses hinder disen worten/ jedoch weil der Dichter derselben ein Caluinist ist/ hat er hie obgemelten verdampten Irrthumb einlosieren wöllen / den sie von dem heimlichen vnwandelbaren Raht Gottes/ in jhren offentlichen Schrifften führen/ vnd die Leut dardurch eintweder zur verzweiflung/ oder zu einem Epicurischen leben endtlich treiben. Dann der verstand solcher Wort ist diser: Wie Gott alles zu seiner Ehre verordnet/ also habe er auch zu der ewigen verdamnus/ in seinem ewigen vnwandelbaren Raht / den grössern theil der Menschen verordnet vnd erschaffen/ die nicht allein nicht können glauben/ sonder Gott hab auch niemals gewöllt/ daß sie glauben vnd selig werden. In welchen er sein gerechtigkeit/ zu seiner Ehr/ zuerzeigen/ von Ewigkeit beschlossen hab/ also/ daß er solchen seinen willen nimmermehr vber sie endern wölle.

Wie

Widerlegung der Gottslästerlichen Lehr der Caluinianer von dem heimlichen Raht Gottes/ vber die Mēschen.

Wie aber diſe Lehr mit dem erſten Articul vnſers Chriſtlichen Glaubens vberein ſtimme / das kan ein jeder einfältiger Chriſten Menſch wol mercken / ſonderlich aber / da Gott der Vatter / nicht allein wegen erſchaffung / ſonder auch vmb der vätterlichen Liebe willen / vnſer aller Vatter genennet würdt / die er der

Joh. 3. gantzen Welt in ſeinem lieben Sohn Jheſu Chriſto erzeigt / vnd von Himmel herab zu allen Menſchen rüffet / vnd ſagt: Diß iſt mein lieber Sohn / an dem ich ein wolgefallen hab / den ſolt jhr hören. Dann iſt jetzgemelte Caluiniſche Lehr war / da ſie fürgeben / daß Gott der Vatter / den gröſſern theil der Menſchen / nicht der meinung erſchaffen / daß ſie ſolten ſelig werden / ſonder ſein Will ſeie / daß ſie ewig verdampt vnnd gequälet werden ſollen / vñ müſſen / ſo kan kein Menſch mit Glauben / vnnd hertzlichem vertrawen vnnd liebe / Gott ſein Vatter nennen / oder jn darfür halten / weil er nicht wiſſen kan / ob jhn Gott in ſeinem ewigen / vnwandelbaren Raht / zum ewigen Leben / oder zu der ewigen Verdamnus verordnet vnnd erſchaffen habe.

Der Calniniſten Lehr vom heimlichen Raht Gottes allen verheiſſungē des Euangelij zuwider.

Item wie vergleicht ſich diſe verdampte Lehr mit den tröſtlichen verheiſſungen des heiligen Euangelij / da Chriſtus ſpricht: Wo bittet vnder euch ein Sohn den Vatter vmbs Brot / der jme ein Stein darfür biete: vnd ſo er vmb ein Fiſch bittet / der jhme ein Schlangen

Luc. 11. für den Fiſch biete / oder ſo er jn vmb ein Ey bittet / der jm ein Scorpion darfür biete: So dann jr / die jhr arg ſein / können ewern Kindern gute Gaben geben / wie vil mehr würdt mein Himmliſcher Vatter den heiligen Geiſt geben / denen / die jn bitten: Item / da er alle beſchwerte vnd beladne Menſchen zu ſich locket / vnnd

Matth. 11. ſagt: Kompt zu mir alle (alle) die jhr beſchwert vnnd beladen

beladen seidt / ich will euch erquicken. Item 1. Joh. 2. Christus ist die versönung/nicht allein für vnsere/ sonder für der gantzen Welt Sünde. Item / Paulus 1. Timoth. 2. Gott will / daß alle Menschen selig werden / vnnd zu der erkanntnus der warheit kommen. Item / 1. Pet. 3. Gott will nicht / daß jemand verloren werde / sonder daß sich jederman zur Buß bekehre. Item / Ezech. 33. So spricht der HErr: So war als ich lebe / spricht der HErr HErr / ich hab kein gefallen am Todt des Gottlosen / sondern daß sich der Gottloß bekehre von seinem wesen / vnd lebe. So bekehret euch nun von ewerm bösen wesen. Warumb wolt jr sterbē / jr vom Hauß Israel: Hat nun Gott souil tausent Menschen zur verdamnus verordnet / vnnd sein will ist niemals gewesen / daß sie sollen selig werden / so müste Gott hie selbst ein falschen Eyd geschworen haben / vnnd zum Lugner gemacht werden / da er sagt: So war als ich lebe / ich will nicht den Todt des sterbenden / sonder daß er sich bekehre / vnd lebe. Ezech. 33. Ezech. 33.

Item / wann der Caluinisten Lehr war ist / warzu nutzet vns die heilige Tauffe? so wir in der Kindheit empfangen haben / weil sie nicht ein gewiß zeichen sein soll / daß / wer getaufft worden ist / ein gnädigen GOtt habe?

Die verdampte Lehr der Caluinisten vom heimlichen Raht Gottes / macht vns die H. Tauff / H. Abendmal / Euangelium / vnd alle Gottliche gnädige verheissungen vnnütz.

Warzu nutzet vns der brauch des heiligen Abendmals? weil kein Mensch weiß / ob er in der zal der außerwöhlten begriffen seie / die da Gott allein iñerlich mit dem Leib vnd Blut Christi speisen vnnd trencken wölle?

Item / warzu nutzet vns der Trost des Kirchendieners im Ampt der Schlüssel / weil solcher (nach der Caluinisten meinung) allein den verborgnen hauffen angehet / den Gott in seinem vnwandelbaren Raht beschlossen hat / selig zumachen?

Was nutzet vns das Gebett? weil wir nicht gewiß sein können / wer in dem hauffen eingeschlossen sey / die Gott erhören wölle?

Diß alles stecket in der sibenden Frag vnnd Antwort / welche kein erklärung / sonder ein offenbare verfälschung vnnd verkehrung dises ersten Artickels vnsers Christlichen Glaubens ist / dardurch dise Articul vns gantz vnd gar zu nichten gemacht / vnd aller Trost genommen / den wir darinnen bey Gott / als vnser aller getrewen lieben Vatter / haben.

Thu ich hiemit disem Meister des Caluinischen Catechismi zu Zweybrück vnrecht / vnnd derselbig offentlich bekennet / daß diß nicht sein meinung seie / sonder daß er dise Caluinische Lehr / als ein Gottslästerliche Ketzerey verwerffe vnnd verdamme / will ich jme vor der gantzen Christenheit ein offentlichen widerrufft thun. Mittler zeit aber / biß sich die Dichter dises newen Caluinischen Zweybrückischen Catechismi bedencken / vnnd ettwas endtlichs schlieffen / haben die arme Leut in dem Fürstenthumb Zweybruck disen nutzen / von solcher meiner trewhertzigen warnung / daß sie den Caluinischen Teuffel lernen besser kennen / als der es nicht bleiben laßt / bey der verfälschung der reinen Lehr / von den H. Sacramenten / der H. Tauff / vnd H. Abendmals / sonder noch grewlichere Ketzerey außspeiet: wie dann in den Fragen vnd Antworten vber die nachfolgende Artickel vnsers Christlichen Glaubens offentlich zusehen ist.

Vom

Vom andern Articul des Christlichen Glaubens.

VNdisem Articul passieren die erst/ ander/ dritte vnd vierdte Frag vnd Antwort von Christo/ der andern Person in der Gottheit. Aber vnder der fünfften ist abermals die Caluinische verdampte Ketzerey eingeschlossen / darinnen angezeigt würdt/ wie (jhrer meinung nach) Christus in einer Person warhafftig Mensch vnd Gott sey/ welche also lautet:

Frag.

Ist dann Christus warer Gott vnd Mensch in einer Person/ vnd in zweien vnderschidnen Naturen?

Antwort.

Ja/ der HErr Christus ist warer Gott vnnd Mensch/ in einer Person/ vnnd zweien vnderschidnen Naturen: nämlich der Göttlichen vnd menschlichen Natur/ vnnd von wegen solcher persönlicher/ vnzertrennlicher vereinigung/ würdt recht gesagt: Daß der Sohn Gottes von Maria geboren seie / daß vns Gott mit seinem Blut erlöset / vnnd für vns gestorben / vnnd gehn Himmel gefahren sey / doch nach dem Fleisch / oder seiner menschlichen Natur / wie es S. Petrus in der ersten Epistel am dritten Capittel erklärt:

Hingegen würdt auch recht gesagt: Daß des Menschen Sohne warhafftiger Gott/vnsterblich/ Allmächtig / vnnd da er auch auff Erden war / zugleich im Himmel gewesen / doch nach der Natur/ die vom Himmel kommen / das ist / nach der Göttlichen / welche die Menschliche angenommen hat. Also ist diser Mensch / der von Vättern herkompt/ nach dem Fleisch / der ware Gott / hochgelobt in Ewigkeit. Zun Römern am 9. Cap. Christus ist getödtet nach dem Fleisch / aber lebendig gemacht nach dem Geist. 1. Pet. am 3. Cap. Christus ist vom Samen Dauids / nach dem Fleisch. Biß daher die Wort der Antwort auff die fünffte Frag.

Bericht.

Der new Catechismus läugnet die persönliche vereinigung beider Naturn in Christo.

IN diſem Bericht / des Zweybrückischen Reformators / würdt wol mit worten die persönliche Vereinigung beider Naturen in Christo / der Göttlichen vnnd Menschlichen / bekennt / aber im Grund vnnd Verstand gantz vnnd gar verläugnet.

Es ist aber der Caluinisch Betrug vnder diſen Worten begriffen vnnd verschlagen / da diſer Meister gesetzt hat: Vnd von wegen solcher persönlichen Vereinigung würt recht gesagt: Der Sohn Gottes ist gestorben/des Menschen Sohn ist Allmächtig.

Dann

Dann der Zwinglisch vnd Caluinisch verstand solcher wort ist diser / daß beide Naturen / die Göttliche vnnd menschliche in Christo / also mit einander vereinigt / verknüpfft vnd verbunden sein / daß die menschliche Natur von der Göttlichen getragen / vnnd also erhaltē werde / daß die Göttliche Natur von allem dem / das jhr eigen ist / der angenommenen Menschheit / mit der that vnd warheit nichts mittheile / also daß auch der Nam der Allmächtigkeit / ohne Gottslästerung der menschlichen Natur nicht könne zugeschriben werden. Dann sie hab mit der Allmächtigkeit Gottes / in alle ewigkeit weder theil noch gemeinschafft in Christo. Darum̄ so wisse auch Christus nach seiner Menschheit nicht alles / was Gottes Sohn wisse: seie auch nicht allenthalben / da Gottes Sohn ist / soll auch nicht angebetten / noch die Göttliche Ehr der anrüffung / jhme nach der Menschheit zugelegt werden. Dann welcher Mensch sein Gebet nicht einig / vñ allein zu dem Sohn Gottes thue / dem dise Ehre / als Gott allein gebüre / sonder auch der angenommenen Menschheit zuleget / deren sie nicht zugehörig / vnnd Christum auch nach dem Fleisch anrüffet / vnd auch zu seinem menschlichen Geist / als seinem Bruder / thue / der seie auß dem Mund Gottes verflucht / Abgöttisch / ein Gottslästerer / vnd in alle ewigkeit verdampt.

Caluinischer verstand vnd Lehr / von der persönlichen vereinigung beider Naturen in Christo.

Grewliche vnd erschrockenliche Lehr der Caluinisten in Christo.

Also auch soll das leiden vnd sterben Christi allein der menschlichen Natur in Christo zugelegt werden / daß die Gottheit mit derselben / weder theil noch gemeinschafft habe. Demnach / wann gesagt würdt: Der Sohn Gottes hat für vns gelitten / vnd ist für vns gestorben:

Verdampte Lehr der Caluinisten von dem leiden Christi.

storben: soll es (nach jhrer meinung) souil heissen/ die menschliche Natur allein/oder das Fleisch Christi/mit der Gottheit vereinigt/hat für vns gelitten/ist für vns gestorben/welche die Gottheit erhalten hat/daß sie solches Leiden hat außstehen vnd vberwinden mögen.

Widerlegung der Caluinischen Lehre von der persönlichen vereinigung beider Naturen in Christo.

Heisset aber das nicht alle Artickel vnsers Christlichen Glaubens/von der Person Christi/gantz vnd gar verläugnen: sein Person aufflösen: vnd die zwo Naturen von einander offenbarlich trennen?

Dann die Persönliche vereinigung beider Naturen in Christo/ ist nicht ein solche verknüpffung oder verbündung/ als wann einer zwey Bretter (von zweierley vngleichem Holtz) zusamen leimet/ da doch keins dem andern was gibt oder nimbt/ was sein eigen ist.

Darumb/wann der Zwingler Lehr recht were/ da sie fürgeben/daß die Allmächtigkeit/ der menschlichen Natur/ mit der that vnd warheit/ nicht könne mitgetheilt/noch von derselben gesagt werden (wie dann diser Zwinglisch Meister in der letsten Frage vom Glauben Gottslästerlich fürgibt) so were es nicht recht gesagt/ wann man spreche: Des Menschen Sohne ist Allmächtig. Gleich wie es auch nicht recht gesagt wer/ so man spreche: Gottes Sohn hat gelitten/ist für vns gestorben/wann der Sohne Gottes mit der that vnnd warheit im leiden mit der angenomenen Menschheit allerdings nichts gemeins hette. Diß kan ein jeglicher einfältiger Christ verstehen/daß es vnserm Christlichen Glauben nicht ehnlich/ vnnd demnach nicht recht sein könnte: Sonder es were allein ein vergebliche blosse Rede/vnd nichts dann allein leere wort.

Vrsach des Caluinischen Irrthumbs von der

Vrsach aber dises Caluinischen Irrthumbs ist/ daß dise blinde Leute fälschlich beredt seien/ weil die Gottheit

heit an vnd für sich selbst/nach jrer Natur vnd Wesen/ vnsterblich ist/ vñ sie mit der Menschheit/also auch an vnd für sich selbst weder leiden noch sterben könne/ so könne sie auch des leidens auff keinerley weiß noch weg/mit der that vnd warheit theilhafftig werden.

persönlichen vereinigung der Naturen in Christo.

Darumb seie es nur ein art vnd weise zu reden/ das ist/es seien nur wort/vnd halt sich in der that vnd warheit nicht also/ wann man sagt: Der Sohne Gottes habe für vns gelitten: sonder man müsse durch das wort (Gott/oder Sone Gottes) verstehn die Menschheit Christi/die hab für vns gelitten/vnnd sey für vns gestorben. Welche meinung vnd erklärung/falsch/vnrecht/vnd im grunde anders nichts/dann die verdampte Nestorianische Ketzerische Lehr ist.

Dann weil wir durch leiden von Sünden müssen erlöset werdē/ die Menschheit aber vns nicht erlösen können/so hat der Sohne Gottes auch mit im leiden vnnd sterben sein/vñ solche schand vñ schmach auch vber jhn gehn müssen/der vns durch solch sein leiden erlöset hat/ vnd ist auch darumb Mensch worden/ daß solches leiden auch vber jhn gehn köndte.

Gottes Sohne hat für vns gelitten/nicht allein sein Menschheit.

Also dichten sie auch fälschlich von der Allmächtigkeit. Weil die menschlich Natur weder in noch ausserhalb der persönlichen vereinigūg/an vñ für sich selbs/ nach eigenschafft jres Wesens/allmächtig werden kan/ wie Gott an vñ für sich selbs in seinem Wesen allmächtig ist/darumb könne sie auch auff keinerley weise mit der that vnd warheit allmächtig werden. Wider dise beide vnterschiedliche gefährliche Jrrthumb aber/streitē erstlich die dürre/helle vñ klare wort vnsers Christlichen Glaubens/da wir lautter bekeñen: Ich glaub in Jesum Christum/den eingebornē Sohn des Vatters/

der

der gelitten hat / der gestorben/der BEGRABEN ist/ꝛc. Wann aber diß alles den Sohne Gottes mit der that vnd warheit nichts angehet / so ist vnser Christlicher Glaub / von Christo / offenbarlich falsch vnd vnrecht/welcher durchauß im leiden nit von der menschlichen Natur / oder dem Fleisch Christi allein/ sonder von dem Sohne Gottes lauttet / der weder in der Geburt / in Mutter Leib / noch im leiden vnnd sterben/ vom Fleisch abgesöndert/ sonder solchs leiden mit dem Fleisch gemein gehabt.

Zum andern/ würdt solches gedicht der Caluinianer/ mit greifflicher erfahrung vnnd Exempel/ in der erschaffnen Creatur offenbarlich widerleget/ mit welchen die alten Kirchenlehrer/ diß geheimnus erklärt haben / wie im Symbolo Athanasij begriffen ist/ da wir also lesen: Gleich wie Leib vnd Seel ein Mensch ist: also ist Gott vnd Mensch ein Christus.

S. Athanasij gleichnus vom Leib vnd der Seele.

Dann in dem Menschen lebet nicht allein die Seel/ sonder auch der Leib / aber auff ein andere weiß lebet die Seel/ die an vnnd für sich selbst ein lebendiger Geist ist/ vnnd bedarff des Leibs nicht / daß sie lebe/ sonder wann sie vom Leib gescheiden ist/ so lebet sie doch. Der Leib aber/ ist nicht an vnd für sich selbst also ein lebendiger Leib/ so der Seele zu seinem leben nicht bedörffte/ daß er lebe / sonder sein leben bestehet an der Seele/ daß er mit der Seel vereinigt ist / wann dieselbig von dem Leib gescheiden würdt / so lebet der Leib nicht mehr.

Wie nun die Seele in des Menschen Leib nichts würcket / ohne den Leib / der gestalt der Leib/ alles/ was der Seelen eigen ist/ theilhafftig würdt: Also was dem Leib widerfahret / es sey leiden oder sterben/ schmach

schmach oder schand/dessen alles ist die Seele theilhafftig/vnangesehen / daß keines an vnnd für sich selbst ist/ oder haben kan/das des andern eigen ist. Also sagt man nicht / des Menschen Leib stirbt / oder ist gestorben: Sonder/diser oder jhener Mensch ist gestorben. Dañ sterben geht zumal vber Leib vñ die Seele/ welche/ ob sie wol nicht stirbt / dannoch im sterben zum höchsten betrübt würdt: vnd also auch im sterben mitleidet / wie Christus von sich selbst bekeñet/da er sagt: Mein SEELE ist betrübet biß in den todt: ja ohne die Seele kan der Leib nicht sterben.

Wie es nun nicht gebräuchlich ist/ daß man sagen sollte / dises Menschen Leib ist gestorben/ sonder man sagt/das ist ein todter Leib/des Menschen/ der gestorben ist: Also ist es auch ein andere Rede/wann gesagt würdt: das Fleisch oder die menschlich Natur Christi/ ist für vns gestorben/dañ so vnser Christlicher Glaube vnd die H. Schrifft sagt/der Sohne Gottes ist für vns gestorben. Dañ die Menschheit hette vns nicht erlösen noch selig machen können.

Demnach soll man mit der Schrifft/vnd nach anleittung vnsers Christlichen Glaubens reden: Jhesus Christus/der Sohne Gottes vnd Mariæ/ hat für vns gelitten/ist für vns gestorben.

Daß aber die H. Schrifft hinzu setzt / (nach dem Fleisch) diß ist weder gemeint noch zuuerstehn / wie die Caluinischen/vnd diser Meister solches verkehren/ vñ fälschlich deutten vnnd außlegen/ daß nemlich/ allein das Fleisch für vns gelitten habe/vnd gestorben seie/also/daß solches alles die Gottheit in Christo nichts angangen / sondern daß allein das Fleisch gelitten / welches mit der Gottheit vereiniget ist. Dann solcher gestalt

Christliche vnd eigentliche erklärung/ettlicher wörter (nach dem Fleisch: nach dem Geist).

stalt würde allein das Fleisch Christi/ vnnd nicht Christus der Sohne Gottes selbst/ noch auch sein Seele vns erlöset haben / die vnsterblich seien / vnnd lebendig bleiben/ wann der Leib todt in der Erden ligt.

1. Pet. 4. Sonder durch disen zusatz (nach dem Fleisch) würdt die vrsach angezeigt / weil der Sohn Gottes/ nach seiner Göttlichen Natur / an vnnd für sich selbst/ weder von einem Weib geboren werden / noch leiden oder sterben/ vnnd begraben werden kan / wie mit grundt der warheit/ jhme dannoch zugeschriben werde/ daß er für vns gelitten/ vnd gestorben sey/ nemlich/ weil das Wort sey Fleisch worden/ vnnd er ein warhafftiger Mensch/ vnd also der Mensch mit jme ein Person worden / daß er warhafftig leiden köndte / vnd das Leiden nicht allein seiner Menschheit zugelegt / noch der Sohne Gottes von demselben allerdings außgeschlossen werden sollte: Wie solches mit der Warheit von dem Sohne Gottes bekennt/ vnd/ nach außweissung vnsers Christlichen Glaubens/ geschehen / vnd demnach warhafftig geglaubt werden soll vnnd müsse / da wir anderst selig werden wöllen.

Es ist ein hoher schwerer Artickel des Christlichen Glaubens/ daß Gott gelitten habe/ vnd gestorben seie.

Dann daß ein Mensch von einem Weib geboren sey/ daß ein Mensch gelitten hab/ gestorben / begraben seie / darzu bedarff man des Christlichen Glaubens nicht/ welcher ist ein Grundfeste/ vnd nicht zweiffelt an dem / das man nicht sihet/ Heb. 11. Dann dises sehen wir alle tag vor vnsern Augen / daß ein natürlicher Mensch stirbet. Daß aber der ewig/ allmächtig/ wesenlich Sohne Gottes / von einem Weib geboren / warhafftig gelitten hab/ gecreutzigt/ gestorben/ vnd begraben seie / das ist ein so hoher Artickel des Christlichen

Glau-

Glaubens/darab sich Juden / Türcken vnnd Heiden/ noch biß auff disen tag ärgern/die jres Vnglaubẽs kein andern Grundt haben/ dann welchen die Caluinischen in jhrer falschen Lehr fürgeben/ da sie sagen: Es seien solche ding (nemlich / vom Weib geboren werden / leiden/sterben/ꝛc.) Eigenschafften menschlicher Natur/ die der Göttlichen Natur/ vnd also Gott mit warheit nicht können anderst/ dann allein durch ein besondere art vnd weise zureden/ vnd also allein mit blossen leeren worten zugeschriben werden. Daß also der Türckisch/ Jüdisch/ Heidnisch/vnnd Zwinglisch oder Caluinisch/ Nestorianische/ vnnd dises Meisters Glaube/diß orts ein Glaub ist.

Der Caluinisch/ Jüdisch/Türckisch/Heidnisch Glaube/vom Leiden Christi ein Glaube.

Gleicher gestalt hat es auch mit der Rede/da in dieser Antwort vermeldet würdt: es werde recht gesagt: Des Menschen Sohn seie warhafftiger Gott/vnsterblich/allmächtig/ vnd/ da er auff Erden war / zugleich im Himmel gewesen / doch nach der Natur / die vom Himmel kommen/das ist/nach der Göttlichen/ welche die menschliche angenommen hat.

Falsche Lehr der Caluinisten von der Allmächtigkeit des Menschen Sohns.

Dann der verstandt diser Rede ist: Daß der Sohn Gottes warhafftiger Gott sey / vnsterblich / allmächtig/vnd da er auff Erden war / auch zugleich im Himmel gewesen seie.

Nun ist aber vnder den Christen hieuon kein zweifel/auch die frage nicht von dem Sohne Gottes/ob er Gott / allmächtig/ vnnd allenthalben sey / daran niemandt zweiffelt / noch solches läugnet/er sey dann ein Arrianer/so die ewige Gottheit Christi des Sons Gottes verläugnen: sonder das ist die frag/ob der Mensch/ den der Sohn Gottes in Mutterleib angenommen

hat/warhafftiger Gott/vnsterblich/Allmächtig/vnd allenthalben seie: Hierauff erkläret sich diser Meister in seiner Antwort: Es werde recht gesagt/des Menschen Sohne ist warhafftiger Gott/Allmächtig/allenthalben/aber sein menschliche Natur/hab mit der Gottheit/Allmächtigkeit vnnd Göttlichen Maiestet/die Gottes eigen ist/in alle ewigkeit weder theil noch gemeinschafft. Dann dises ist eigentlich dises Tichters/der disen Newen Catechischmum gemacht/endtliche meinung.

Wie reimet sich aber/daß ein Mensch recht allmächtig genennet werde/dessen menschliche Natur doch kein gemeinschafft mit der Allmächtigkeit hat/vnnd derselben in alle ewigkeit weder theilhafftig noch fähig ist: Wie dañ diser Meister in nachfolgenden Fragen/solche Allmächtigkeit der menschlichen Natur gäntzlich abspricht.

Darauß zusehen/daß es anders nichts/dann lauter vnd eitel betrug ist/was diß orts von besonderer weise zureden fürgeben. Dann dardur die persönlich vereinigung gantz vnd gar verläugnet wirdt.

Wie Christus nach seiner Menschheit Allmächtig seie.

Dann ob wol der angenomen Mensch/an vnnd für sich selbst/vnnd nach eigenschafft menschlicher Natur nicht Allmächtig ist/so ist er doch der Allmächtigkeit des Sohns Gottes mit der that vñ warheit theilhafftig worden/durch die persönliche vereinigung/wie Paulus mit lauttern worten bezeuget/da er schreibt:

Col. 2. In Christo wohnet alle fülle der Gottheit LEIBHAFFTIG/das ist/wie es alle reine/alte Christliche Lehrer erklären vnnd verstehn/in seiner menschlichen Natur/in seinem Fleisch/in seinem Leib/als in seinem eignẽ Tempel/wohnet alle Fülle der Gottheit. Darumb er auch/

er auch/als Mensch/nit sterblich/wie wir sündige Menschen/sonder/seiner gantzen menschlichen Natur nach/ auch vnsterblich gewesen / weil er kein Sünde hatte / das er aber gestorben ist / das hat er freiwillig gethon.

Wie Christus nach der Menschheit im Stand der niderigung vnsterblich gewesen sey.

Daher auch diser Mensch allein / vnnd sonst kein Mensch zugleich im Himmel vnnd auff Erden gegenwertig sein kan / vnnd auch ist / wie er zu Nicodemo sagt/da er mit jme redet/vnnd spricht: Des Menschen Sohn/der im Himmel ist. Vnd saget nicht: Niemand fehrt gehn Himmel / dann der vom Himmel kommen ist/der Sohn Gottes/der im Himmel ist. Nein/Nein. Dann/als Gottes Sohn/fehret er weder von Himmel / noch gehn Himmel / der allenthalben ist allzeit/ ohn alle bewegung von einem ort zu dem andern / sondern er sagt: Des Menschen Sohne/des Menschen Sohne/der/der im Himmel ist/da er mit Nicodemo auff Erden redet.

Des Menschen Sohn zugleich im Himmel vnd auff Erden.

Joh. 3.

Dann da solches von der Gottheit allein verstanden werden solt / daß dieselbige allein zugleich im Himmel vnd auff Erden sein/ vnd solches die Menschheit Christi nichts angehe / noch derselben diese Maiestet mitgetheilt sein solte: So köndte auch recht gesagt werden / von allen Menschen auff Erden / daß sie zugleich im Himmel vnd auff Erden seien / zu einer zeit: dann die Göttlich Natur/die auff Erden in jhnen ist/ die ist auch im Himmel. Diß kan ein Kind vmb siben Jar verstehn/daß es falsch vnd vnrecht sein müsse.

Widerlegung des falschen Caluinischen verstands.

Act. 17.
Jer. 23.

Also wann Petrus schreibt / daß Christus lebendig gemacht sey / nach dem Geist / ist solches von Christo nicht zuuerstehn/ wie von einem andern Menschen/ den allein der Geist Gottes erwecket / sonder Christus

Christus hat sich selbst erwecket.

(dessen Seel freilich nicht gestorben ist) hat auch / als Mensch / solche krafft empfangen (dem der Geist ohne maß gegeben ist) daß er selbst sein Leib erweckt / wann er gewollt hat / wie er sagt: Darumb liebet mich mein

Joh. 16. Vatter / daß ich mein leben laß / auff daß ichs wider nemme. Niemand nimpt es von mir / sondern ich laß

" es von mir selber. Ich hab es macht zulassen / vnd hab

" es auch macht wider zunemmen. Dise Macht ist we-

Vnderscheid zwischen der Auffersthung Christi / vnd aller andern Heiligen.

der Petro noch Paulo / noch einigem Apostel gegeben / sonder allein dem Menschen Christo.

Wann aber solches allein von der Gottheit zuuerstehn sein sollte / wie die Caluinianer fürgeben / so hette Christus diß orts kein vortheil vor andern Menschen. Dañ Gott je Macht hat / von einem jeden Menschen sein Leben zunemmen / vnd wider zugeben / wann er will.

Auß disem allem kan ein jeder einfältiger Christ mercken / vnnd wol verstehn / was für grewliche Gottslästerung wider Christum / in disen wenig worten dises newen Catechismi (Es würdt recht gesagt) verborgen ligen / nämlich / daß dardurch die persönliche vereinigung beider Naturen in Christo getrennet vnnd auffgelöset / vnd offenbarlich zwen Christus gemacht werden: da der ein stirbt / der ander stirbt nicht: der ein ist Allmächtig / der ander ist nicht Allmächtig: der ein ist im Himmel vnnd auff Erden zugleich / der ander aber ist eintweder allein im Himmel / oder allein auff Erden: der ein hat vns mit leiden erlöset / der ander hat vns mit leiden nicht erlöset /

Die Caluinisten machen offenbarlich zwen Christus / trennen die Person Christi.

ser / sondern allein die menschliche Natur vndersteurt vnnd erhalten / daß sie im leiden nicht gar verzweiffelt ist. Vor welchem vnrechten Glauben der getrewe Gott alle fromme Hertzen vätterlich behüten wölle / Amen.

Christliche/warhafftige bekanntnus von der Person Christi / vnd seiu beiden Naturn.

Dargegen aber sollen alle fromme Christen wissen / vnnd vestiglich glauben / daß vermög vnsers einfältigen / Christlichen Kinderglaubens / nur ein einiger Christus seie / von beiden Naturen / der Göttlichen vnnd menschlichen / die in Christo nicht solcher gestalt mit einander vereinigt / verknipfft noch verbunden / daß kein Natur / was jhr eigen ist / der andern warhafftig mittheilen solt / dann solcher gestalt were es nicht ein Person / sondern der Sohn Gottes hat sich selbst mit der angenommen menschlichen Natur also verbunden / daß er derselben sich selbst / sampt allem das er ist / warhafftig vnnd mit der that mitgetheilt / daß des Menschen Sohne / das ist / diser Mensch / der Gott ist / alles vermag / was Gott vermag / alles weist / alles thut / was Gott weist vnnd thut / vnnd allenthalben ist / da Gott ist. Deßwegen dann / weil diser Mensch Gott ist / vnnd Gott nicht bloß in jhme wohnet / wie in einem andern Menschen / sondern hat sich vil näher zu jhme gethon / vnnd also die angenomme Menschheit jhme selbsten zu eigen gemacht / so seind auch alle leiden / so eusserlich vnnd innerlich an disen Menschen gelegt / Gottes leiden / Sonst hetten sie vns von allen vnsern Sünden / vnnd dem vnendtlichen Zorn Gottes nicht erlösen können.

Weil

Betrug des Caluinischen Reformators.

Weil aber der Dichter des newen Zweybrückischen Catechismi (wie alle Caluinisten) deren dingen keines glaubt / sonder seind jhnen nur Reden / vnnd / jhrer meinung nach / blosse wort / da es sich in der that vnnd warheit nicht also halte / so sollen sich alle fromē Hertzen vor disen Fragstucken / als vor dem Teuffel selbst / hüten. Dann dise Leut vns im leiden ein pur lauttern Menschen zu einem Erlöser fürstellen / der / wie D. Luther recht geschriben / wol selbst eines Erlösers bedörffte / weil ein Mensch im leiden den vnendtlichen Zorn Gottes nicht allein nicht außstehn können / auch der Sohn Gottes disen Menschen im leiden nicht allein stärcken vnd erhalten sollen / sonder das leiden vnd alle schand vñ schmach / hat auch vber den Sohn Gottes selbst außgehn müssen / Daß es heisset vnnd heissen muß / Gottes Leiden / Gottes Wunden / Gottes Marter / sonsten seind wir noch nicht erlöset worden.

Warumb allein die menschlich Natur mit leiden vns nicht erlösen können.

Dann Gott hat Petrum vnd alle Martyrer auch in jhrem leiden gestärckt / vnd erhalten / aber jr leiden ist nicht Gottes leiden / ob es wol vmb Gottes willen geschehen ist. Vnd hiemit gnug von disem.

Nun wöllen wir auch die nachfolgende Fragen examinieren.

Frag.

Wo ist der HErr Christus nun mit seinem heiligen Leibe / oder nach seiner menschlichen Natur?

Antwort.

In dem Himmel / zur Rechten Gottes / von dannen er kommen würdt / zurichten die Lebendigen vnd die Todten.

Bericht.

Bericht.

WJewol dise Frag vnnd Antwort also gestellt/ daß man nicht argwohnen solt / als wann etwas vnrechts darhinder stecke: So gibt doch die nachfolgende Frag vnnd Antwort gnugsam zuuerstehn / daß die Caluinisten jhren verdampten Jrthumb darunder verborgen haben / den / beides von dem Göttlichen Wesen/vnnd dem Leib Christi/diser Meister den armen Christen arglistig auffringen wöllen.

Dann auß solchen worten offenbar ist / daß diser Meister / was beides von dem Himmel vnd der Rechten Gottes gesagt würdt / vnrecht / vnnd auff Zwinglische weise verstehet / vnd fälschlich deuttet.

Falscher Caluinischer Verstand vom Himmel.

Dann durch das wort (Himmel) verstehet er nicht das Himmelisch Reich / vnnd die Herrligkeit Christi / darein er nach seinem Todt eingegangen/ die nichts leiblichs noch raumlichs ist. Wie auch der Dichter des newen Catechismi nicht verstehet / was die Rechte Gottes ist / sonder dichtet / daß der Himmel ein leiblicher / raumlicher platz oder ort seie: wie auch jhme die Rechte Gottes der allerhöchste ort im selben Himmel sein solle / dahin Christus nach dem Fleisch / oder mit seinem Leib im Himmel gesetzt sey. Welches nichts anders / dann ein menschlich / fleischlich Gedicht vom Himmelischen Wesen/ darzu den offenbaren Zeugnussen heiliger Schrifft außtruckenlich zuwider vnd entgegen ist.

Caluinisten verstehn weder was Himmel oder Rechte Gottes ist.

Das Himmelisch Reich Christi ist nicht von der Erden abgeschaiden. Matth. 28. 18.

Dann Christus hat sein Himmelisch Reich also erkläret / darein er gangen ist / daß er lautter bezeuget / er wölle alle tag bey vns auff Erden sein / biß an der Welt ende. Item / wo zwen oder drey in seinem Namen versamlet sein / wölle er mitten vnder jhnen sein. Wo aber Christus ist / da ist er im Himmel / vnnd nicht halb / sondern gantz / Gott vnnd Mensch.

Caluinische / falsche Gloß / darauff sie jhren Glauben gründen / vñ Christi wort fälschen.

Daß aber diser Meister / vnnd alle Zwinglianer vnnd Caluinianer fürgeben / solches sey von der Gottheit Christi geredt / daß diß Wort (I C H) soviel heisse / als / mein Gottheit ist alle zeit bey euch / das ist nicht Christi Wort / sondern ein falsche Caluinische Gloß / die nicht bestehn mag. Dann der gesagt hat: Ich bin alle zeit bey euch / der ist damals nicht nur der Sohn Gottes allein geweßt / wie er vor seiner Menschwerdung war / sondern er ist damaln allbereit Gott vnnd Mensch in einer vnzertrennlichen Person gewesen. Darumb das wörtlein Ich / von der gantzen Person / Gott vnnd Mensch / verstanden werden muß.

Gegenwart des Leibs Christi im H. Abendmal.

Dargegen aber hat Christus vns in den dürren / klaren / hellen worten seines Testaments zugesagt / vnnd versprochen / daß er mit seinem Leib / bey vns auff Erden im heiligen Abendmal gegenwertig sein wölle / da er spricht: Nemmet / esset / das ist mein Leib: Nemmet / trincket / das ist mein Blut. Darvon hernach weitter soll gesagt werden.

Darauß

Darauß zuuernemmen / ob wol diser Meister die Wort vnsers Christlichen Glaubens behelt / daß er doch denselben ein falschen / verkehrten / Ketzerischen Verstand andichtet / vnnd auß der Rechten Gottes ein raumlichen ort machet. So im Himmel vber die sichtbarn Himmel sey / so doch die Rechte Gottes nichts anders ist / dann die vnendtliche Allmächtigkeit Gottes / die Himmel vnnd Erden erfüllet / die nirgend auß oder eingeschlossen / sondern allenthalben gegenwertig ist / wie hernach weitter angezeigt werden soll.

Dises Reformators Glaube auff ein faulen Grund gesetzt.

Psal. 113.

Wir wöllen aber auch die nachfolgende Frag vnd Antwort examinieren / die also gesetzt ist.

Frag.

Werden dann die zwo Naturen in Christo nicht getrennet / wann die Menschheit Christi nicht allenthalben ist / da die Gottheit ist?

Antwort.

Mit nichten. Dann erstlich heisset das nicht trennen / wann man die vnendtliche Gottheit von der Menschheit / die / seiner art nach / in einem ort ist / vnderscheidet. Darnach / so kan die Göttlich Natur / die allenthalben / vnnd also auch im Himmel ist / von der angenommen Menschheit / die **daroben** ist / keins wegs getrennet werden.

Bericht.

DIse Antwort ist auch im Grund falsch vnd vnrecht/ dem Wort Gottes/vnd vnserm Christlichen Glauben vnd Bekanntnus entgegen/ vnd zuwider/vnd demnach anders nichts/ dañ ein menschlich/närrisch Gedicht/von beiden Naturn in Christo/ vnnd derselben vereinigung/ wie die blind Vernunfft von Göttlichen/ Himmlischen vnnd vbernatürlichen dingen pflegt zugedencken.

Närrisch vñ falsch Gedicht von der Göttlichen Natur in Christo.

Dann erstlich dichten sie von der Gottheit/ als ob sie ein grosses außgespañen wesen sey/wie die Gelehrten/ vnnd des Himmels lauffs erfahrne Leut/Circkel am Himmel dichten/darinnen die Planeten jhren eignen lauff haben: oder wie das hoch Meer/das vmb den Erdboden laufft. Wie sie dann die vereinigung beider Naturen in Christo durch solche Gleichnussen erklären/vnd die Gottheit solchen Circkeln/vnd dem hohen Meer/den Leib Christi aber/oder/sein menschliche Natur/den Planeten/Sternen/vnnd der Statt Antorff vergleichen/vnd darauß schliessen/wie nicht folge/ daß Antorff vmb den gantzen Erdboden lauffe/ vnnd allenthalben sey/da das hoch Meer ist/darumb daß es am Meer ligt: Item/ daß die Planeten oder Stern zu einer zeit nicht allenthalben seien/ vnnd sich so weit außstrecken/als jhre Circkel/darinnen sie jhren lauff haben/vnnd nicht darauß gehn: also strecke sich auch die Menschheit in Christo nicht so weit auß/als die Gottheit/welche Himmel vnnd Erden erfüllet: Die Menschheit aber an einem gewissen ort seie.

D. Olevianus im Maulbronnischen Colloquio.

Grobe/ dölpische/ fleischliche einbildung der Caluinisten/ von der persönlichen verinigung beider Naturn in Christo.

Diß

Diß sage ich / ist nichts anders / dann ein Menschlich gedicht / vnd närrische Phantasey / von disem hohen Geheimnus der persönlichen vereinigung beider Naturen in Christo. Daß die Gottheit ist solcher weiß weder groß noch klein / auch nicht außgespannen an allen ort / daß sie Himmel vnd Erden erfüllen solt / wie Stro ein Sack erfüllet / sonder ist in jr selbst ohn außgespannen / in jhr selbst / sagt Augustinus / allenthalben / welche nach erschaffung der Welt / gleich so wenig auff ein jrrdische weise außgebreitet ist / als vor der erschaffung der Welt / dessen sie auch nicht bedarff / daß sie allenthalben raumlicher weise gegenwertig seie.

Die Gottheit ist kein groß außgespannen Wesen.

Wie Gott allenthalben sey.

Demnach ein grosser vnterscheid zwischen des Himmels Zirckel / dem hohen Meer / vñ der Gottheit ist / vñ der vrsach / dise gleichnus hieher sich fügt / wie ein Faust auff ein Auge. Dann der Planeten Zirckel ist nicht gantz in dem Planeten / Wie auch das gantz Meer nicht ist innerhalb Antorff. Von der Gottheit vnnd Menschheit Christi aber / stehet geschriben / daß alle Fülle der Gottheit / in dem Menschen Jhesu Christo leibhafftig wohne.

Calvinisten sind grobe fleischliche Leut.

Widerlegung.

Col. 2.

Darauß leichtlich verstanden werden kan / daß diese Caluinische / Zwinglische Lehr / von der persönlichen vereinigung beider Naturen in Christo / offenbarlich falsch / vnd vnrecht seie / wann für gegeben würdt / daß die Naturen nicht getrennet werden / wann gleich die Menschliche Natur nicht allenthalben sey / da die Gottheit ist.

Dann so ich mit warheit sagen kan / daß allein an dem ort der gantz Christus sey / da sein Menschheit bey der Gottheit ist / an allen andern orten aber seie allein der Sohn Gottes / ohne die menschheit / so werden of-

Wie die Person Christi getrennet werde.

fenbarlich zwen Christus gedichtet / der ein ist allein Gott vñ nicht Mensch / der ander aber ist Mensch vnd Gott / das kan nimmermehr fehlen. Dann nur an einem ort / als / jetzunder im Himmel / ist / diser Caluinianer Lehr nach / Christus Gott vnd Mensch / aber auff Erden ist er nicht Gott vnnd Mensch / sonder allein Gott / vnd also nicht Christus / Gottes vnd Marien Sohne / sonder allein Gottes Sohne.

Die H. Schrifft weiß von keinem Christus / der allein Gott seie.

Dargegen aber / wie der Sohn Gottes vor der Empfängnus vnnd Geburt auß Marien / im alten Testament nicht Mensch / sonder allein Gott gewesen / vnnd die Menschheit Christi durch die Opffer vnd Ceremonien des Gesetzes Mose bedeuttet vnd fürgebildet worden: Also / weiß jetzunder die gantze heilige Schrifft nach der Himelfahrt Christi / von keim andern Christo / der ausserhalb dem Himmel nicht Mensch / sonder allein Gott seie.

Vrsach dises Caluinischen Irrthumbs.

Es kompt aber dise / der Caluinianer Phantasey allein daher / daß sie ausserhalb der sichtbarn / greifflichen / vnd leiblichen Gegenwart / kein andere Gegenwart wissen / oder wissen wöllen. Vnd weil Christus auff solche jrrdische weiß / mit seinem Leib an allen orten auff Erden nicht gegenwertig seie / darauß schliessen sie / doch fälschlich / so seie er auch auff keinerley weiß gegenwertig.

Zwingler können jre Gottslästerliche Lehr mit Gottes Wort nicht erweisen.

Wann sie aber befragt / vnd von jnen begert würdt / sie sollen doch auß der H. Schrifft / solche jre Lehr / meinung vnd fürgeben beweisen / vnnd darthun / daß Gott solche Gegenwart auff keinerley weise / dann auff die leibliche jrrdische weise / vermög zuuerschaffen / da sind sie stum̃ / wie ein Fisch / vnd wissen nichts fürzubringen / dann was jhr Papst D. Beza / zu Mümpelgart im Colloquio vorgebracht hat: Wann die Menschheit

Aller grundt der Caluinischen Lehr von der Person Christi.

Chri-

Christi allenthalben were/da die Gottheit ist/ so müste sie in die Gottheit verwandlet worden sein. Aber da von jhme nur ein einig Zeugnuß heiliger Schrifft/ vil vñ offt begert worden/damit er solches beweisen wolt/ hat er nicht ein einigs weisen könden. Vnnd seie diß orts der trotz allen Zwinglern vnd Caluinisten gebotten/ daß sie ein einigen Spruch heiliger Schrifft weisen können/ daß die Menschheit Christi in die Gottheit verwandlet sein müste/ wann sie allenthalben gegenwertig sein sollte/ da die Gottheit ist. Das können sie in alle ewigkeit nicht thun / dessen sey jhnen allen nochmals der trotz gebotten. Dann ist der Sohne Gottes/ ohne alles außspannen in alle ort / in jhme selbst / allenthalben / vnnd hat in einigkeit seiner Person / die menschliche Natur an sich genommen / so bedarff es auch weder außspannens / noch verwandlung der menschlichen Natur in die Göttlichen/ zu diser Maiestet / dahin die menschliche Natur in Christo erhöhet ist.

Wie Christus Gott vñ Mensch allenthalben sei.

Weil dann disem allem vnwidersprechlich also / ist billich zuerwundern/daß die Caluinisten/ noch so vnuerschämpt seien/daß sie ohn alle Schrifft/ja wider die hellen Zeugnussen derselben / solch jhr falsch gedicht fürgeben / vnnd wider die Warheit streitten dörffen. Welche offenbarlich bezeugt / daß diser angenommene Mensch/zur Rechten der Allmächtigen krafft/ vñ Maiestet Gottes gesetzt seie. Da man mit warheit nimer sagen kan/ dz die Rechte Gottes jrgent an einem ort seie/da Christus nach seiner Menschheit nit auch sitze/ vñ regiere alles gegenwertig/auch mittẽ vnder seinẽ Feinden. Dañ er von Gott gesetzt ist zu seiner Rechtẽ im

Caluinisten sind vnuerschämpte Leut.

Psal. 110. Heb. 2.

Ephes. 1.

Him-

Himmel / vber alle Fürstenthumb Gewalt / Macht / Herrschafft / vnd alles was genannt mag werden / nicht allein in diser Welt / sonder auch in der zukünfftigen /

Psal 8. Vnd hat Gott alle ding vnter seine Füß gethon. Was köndte doch von der Göttlichen Maiestet vnnd Herrligkeit der Menschheit Christi / deutlicher / klarer / vnd heller gesagt werden:

Dann nach der Gottheit ist er je nicht aufferweckt / sonder nach seiner H. Menschheit. So ist er auch nicht nach der Gottheit gehn Himmel gefahren / noch zur Rechten Gottes gesetzt / sonder nach der Menschheit. Dann nach der Gottheit / ist er die Rechte Gottes / das ist / die Allmächtigkeit selbst. Vnnd daß man je eigentlich wissen möge / daß solches alles von Christo nach seiner Menschheit geredt seie / meldet der Apostel auß dem achten Psalmen / daß jhme alles vnter seine Füß gethon seie / nicht allein was in der andern Welt / sonder auch in diser Welt / darinnen wir leben. Da er nicht allein vermög seiner dürren / klaren / hellen zusagung / in seiner Kirch / vnnd wo zween oder drey in seinem Namen versamlet seien / sonder auch mitten vnder seinen Feinden gegenwertig / ja / so gegenwertig ist / daß kein Mensch dem andern nimmermehr so gegenwertig sein kan. Vnd regieret vnder seinen Feinden gegenwertig vnnd gewaltig / auch wider jhren willen. Wie aber solches zugehe / sagt die Epistel an die Hebreer.

Der Menschheit Christi ist alles vnter jre Füsse gethon.

Hebr. 2. Jetzt aber sehen wir noch nicht / daß jhm alles vnderthon ist. Aber darumb sollen wir es nicht laugnen / wann wir gleich nicht sehen / wie es zugehe / sonder wir sollens glauben.

Wer nun diſe gegẽwertige Regierung Chriſti/nach ſeiner heiligen Menſchheit bey vñ in allen Creaturen/ läugnet vnnd widerſpricht/ der läuget vnnd widerſpricht auch den offenbaren Artickeln vnſers Chriſtlichen Glaubens / vom ſitzen Chriſti (nach ſeiner Menſchheit) zur Rechten der allmächtigen Krafft vnd Maieſtet Gottes. Dann ſolche Ehre vnnd Göttliche Maieſtet/ iſt ſonſt keinem Menſchen/ noch Engel widerfahren/ſonder diſem Menſchen allein/wie geſchriben ſteht: Zu welchem Engel hat er jemals geſagt: Hebr. 1. Setze dich zu meiner Rechten / biß ich leg deine Feind zum Schemel deiner Füſſe:

Caluinianer leugnen den offenbaren Artickel vom ſitzen zur Rechten Gottes.

Daß aber in der Caluiniſchen Antwort gemeldet würdt/das heiſſe die Natur nicht trennen/ wann man die Göttliche vnnd menſchliche Natur vnterſcheidet/ dauon iſt kein ſtreit/vnnd dienet ſolches nichts zu diſer Sachen. Dann der vnderſcheid der Naturen/würdt eigentlich angezeigt / wann man von Eigenſchafften der Naturen redet: Wie ein jede an vnnd für ſich ſelbſt iſt / nach jhrer Subſtantz/ Natur vnnd Weſen/ Vnnd wann auff ſolche weiſe von den Naturen in Chriſto geredt würdt/weiſt menniglich/ daß die Menſchheit an einem ort / vnd die Gottheit allenthalben ſeie.

Die Naturen in Chriſto ſoll man vnterſcheiden/ aber nicht ſcheiden.

Wie die Naturen in Chriſto zu vnterſcheiden.

Wann man aber von der Menſchheit Chriſti auff diſe weiſe redet / wie ſie mit dem Sohne Gottes ein Perſon worden/ was ſie von der Gottheit empfangen/ vnd wie ſie durch dieſelbige / in den Stul der Allmächtigen Krafft Gottes eingeſetzt iſt / (gleichwol aber nach jhrer Subſtantz / Natur vnnd Weſen / wie auch derſelben weſentlichẽ Eigenſchafften/ vnuerendert iſt/

Betrachtung der Menſchheit wegen der perſönlichen vereinigung.

vnnd bleibt in alle Ewigkeit) da hat es vil ein andere meinung. Dann ob wol die Naturen/ nach jrer Substantz/Eigenschafften vnnd Wesen vnterscheiden bleibē: so erlangt doch die menschliche Natur (welches der Caluinisch Meister diser Fragstück wol mercken soll) ein solche Maiestet/vmb welcher willen/ jhr persönlich zugeschriben würdt: das der wesentlichen Gottheit eigen ist. Also was die Gottheit / an/ vnnd für sich selbs/ natürlich/ wesentlich ist / das hat die angenommene menschliche Natur/ vmb der vereinigung willen / mit dem Sohn Gottes/ persönlich. Dann ohne mittheilung solcher Maiestet (die nicht blosse wort / vnnd nur ein art zu reden / sonder that vnnd warheit ist) die persönliche vereinigung nicht bestehen kan.

Was für Maiestet die Menschheit in Christo erlangt.

Daher die H. Schrifft so herrlich von der erhöhung des Menschen Sohns redet/ vnd bezeugt hiemit offenbarlich/ daß jme ein Name gegeben seie / der vber alle Namen ist: daß jme alles vnter seine Füsse gethon: daß er höher dann der Himmel seie: daß er zugleich im Himmel vnnd Erden gegenwertig sey : daß er aller Menschen Gedancken wisse : daß er von allen Creaturen/ den himlischen vnd jrrdischen/ soll angebetten werden : daß er allmächtigen Gewalt empfangen habe. Welches alles die Caluinisten allein auff die Gottheit ziehen / vnnd mit vnuerschämptem Munde für geben dörffen/ daß auch der Name solcher Göttlicher Maiestet/ die Gottes eigen ist/ der Menschheit Christi ohn Gotteslästerung nicht könne zugeschriben werden. Wo nun ein Funcklin Christlichs erkanntnus ist/ so würdt man sich vor diser lästerlichen verdampten Lehre wissen zuhüten.

Pſal. 2.
Heb. 2. 7.
Joan. 3.
Col. 2.
Pſal. 55.
Matth. 28.

Grewliche Gotteslästerung der Caluinisten wider Christum.

Daß

Nach der Calvinisten Lehre sind alle Heiligen im Himmel mit dem Sohne Gottes persönlich vereinigt.

Daß dann weitter in diser Antwort gemeldet würdt: Die Göttliche Natur könne nimmer von der angenommenen Menschheit Christi im Himmel getrennet werden / weil sie (die Gottheit) allenthalben / vnd also auch im Himel seie. Darauff ist die Antwort: Wann kein andere vereinigung der Menschheit Christi mit der Gottheit ist dann dise: so würde auß diser Lehr folgen / daß auch Petrus / Paulus / Esaias / alle Propheten / vnnd alle Heiligen im Himmel mit Gott persönlich vereiniget / vnnd bey vns auff Erden weren. Dann die Gottheit / so auff Erden / ist auch bey jnen im Himmel / vnd würdt nimmermehr von jhnen geschei-

Gott ist der Heiligen im Himmel Seligkeit. 1. Cor. 15.

den / weil sie jhr Seligkeit ist / (wie geschriben ist / Gott würdt alles in allen sein) sowol als die Gottheit bey vns auff Erden ist. Aber jhrer keiner hat gesagt / noch mit warheit sagen können / wie Christus gesagt hat: Jch bin bey euch / biß zum end der Welt / vngeacht / daß eben dise Gottheit in jnen im Himel ist / die in vns auff Erden ist.

Matth. 28.

Der newe Catechismus trennet die Naturen in Christo.

Darauß zusehen / daß diser Meister mit seiner falschen Lehr / die beiden Naturen in Christo von einander offentlich trennet / gleich wie die Gottheit vnd alle Menschen von einander getrennet sein / daß / nemlich / alle Menschen mit dem Sohn Gottes nicht persönlich vereiniget sein / ob wol Gott in allen Glaubigen wohnet: Vmb welcher Caluinischen trennung willen (die jnen im Kopff stecket) sie fürgeben / so wenig Enoch bey vns auff Erdē sey / so wenig sey auch Christus nach seiner Menschheit bey vns auff Erden in seiner Kirchen / vnnd H. Abentmal / welches offenbarlich falsch vnd vnrecht ist. Wir wöllen aber auch die andern Fragen examinieren.

Frag.

Nach welcher Natur ist Christus vnser Mitler/ Erlöser/ König vnd Hoherpriester?

Antwort.

Nach beiden Naturen/ nemlich nach der Göttlichen/vnd nach der menschlichen. Dann er hat müssen warer Mensch sein/damit er köndte leiden/ sterben/vnd ein Opffer für vnsere Sünd werden/ vnd hat auch müssen warer Gott sein / darmit durch jhn der Zorn Gottes gestillet würde/ vnd er wider köndte aufferstehen/ alle Feind vberwünden/vnnd vns die Seligkeit volkommenlich erwerben.

Bericht.

Falsche Lehr des Zweybrückischen Reformators vom Mittelampt Christi.

Es scheinet auch dise Antwort/ als ob kein Irrthumb darunder verborgen seie. Aber wann wir derselben recht vnder augen sehen/ befindet sich/ daß der Caluinisch Irrthumb darunter bedeckt lige / da sie Christum/ nach der Gottheit/ allerdings vom Mittelampt (im Leiden) außschliessen / vnnd die Menschheit der allmächtigen Regierung Himels vnd der Erden berauben/ wie droben in der Antwort auff die fünffte Frag lautter angezeigt / vnnd in den zweien nachuolgenden Fragen / sich noch klärer befinden würdt.

Christliche Lehr vom Mittelampt vnd Regierung Christi.

Dann er hat nicht allein als Mensch / sonder auch als Gott gelitten / vnnd nicht weniger vber sein Gottheit/ als vber sein Menschheit / alle schmach vnnd

schand

Schand gehn lassen / die seiner Menschheit begegnet seind. Wie er auch nicht allein als Gott / sondern auch als Mensch vber alle Creaturen im Himmel vnd auff Erden regiert / vnnd sie in sein Händen hat. Aber wir wöllen hieuon disen Meister in der nachfolgendē Frag selbs hören / damit nicht ein ding mit verdruß mehrmal widerholet werde.

Frag.

Was würdt durch das sitzen des HErrn Christi zu der Rechten Gottes des Vatters / angezeigt?

Antwort.

Durch die Gleichnus des sitzens zu der Rechten Hand Gottes / würdt angezeigt Herrligkeit / Ampt vnnd Regierung Christi / welches alles er nach seinen beiden Naturen / doch mit vnderscheid jeder Natur eigenschafften / hat vnnd verrichtet / also / daß die menschliche Natur nicht die rechte Hand Gottes selbst ist / sondern bleibet ware Menschheit / vnnd ist droben im Himmel / ein Pfand vnser Aufferstehung. Ephes. 1. Gott hat Christum von Todten aufferweckt / vnnd gesetzt zu seiner Rechten im Himmel / vber alle Fürstenthumb / Gewalt / Macht / Herrschafft / vnd alles was genennet mag werden / nicht allein in diser Welt / sondern auch in der zukünfftigen / vnd hat alle ding vnder seine Füsse gethon / vnnd hat NB.

in gesetzt zum Haupt der Gemeine/vber alles/welche da ist sein Leib/ nämlich/ die Fülle/ des/ **der alles in allem** erfüllet. 1. Corinth. am 15. Cap. Er muß herrschen/ biß er alle seine Feind vnder seine Füsse lege.

Bericht.

WEr hat aber/liebe Christen/ sein lebenlang ein solche vngereimbte/vnnd jr selbs widerwertige Außlegung dises Artickels vnsers Christlichen Glaubens jemals gehört:

Sitzen zur Rechten Gottes/ ist kein Gleichnus.

Dann erstlich nennet diser Dichter des newen Catechismi/ das sitzen zur Rechten des Vatters/ ein Gleichnus/ das es doch nicht ist/ sondern es heißt nach art heiliger Schrifft zureden/ mit Gott in gleicher Gewalt vnd Allmächtigkeit/ mit der that vnnd warheit regieren.

NB. Christus sitzt nicht nach beiden Naturen ZVR Rechten Gottes.

Darnach zeigt er an/ daß das sitzen zur Rechten Gottes nach beiden Naturen verstandē werden soll. Das auch offenbarlich falsch vnd vnrecht ist/ vnd der Göttlichen Natur keins wegs gebürt/ sonder abbruchig ist/ in massen dann diser vngeschickte Reformator jhm selbs widerspricht/ vnnd sich selbst in die Backen hawet. Dann er sagt lautter: Daß die Menschheit Christi nicht sey die Rechte Gottes/ vnnd das ist auch war.

Wann aber die Gottheit des Sohns Gottes die Rechte Gottes des Vatters selbs ist/ wie kan sie dann zu der Rechten Gottes sitzen? oder zu der Rechten

Gottes

Gottes erhöcht werden? Vnd gucket hie die Arianisch Ketzerey / disem Gesellen abermals hinder den Ohren herfür / (wie Leo I. bezeugt) in falscher Außlegung vnd verkehrung dises Artickels / da fürgeben würdt / daß beide Naturen in Christo erhöcht seind.

Die Arrianisch Ketzerey gucket den Caluinianern hinder den Ohren herfur.

Dann die wesentliche / natürliche Gottheit des Sohns Gottes / kan nicht erhöcht werdē zu der Rechten Gottes / weil sie die Rechte Gottes wesentlich selbst ist: sondern allein die Menschheit in Christo ist zu der Rechten Gottes erhöcht worden / die sie nicht ist / sondern allein zu derselben erhöcht / das ist / in den Thron vnd Stul der Allmächtigen Krafft Gottes gesetzt ist: also / daß nun Christus / auch nach seiner Menschheit / warhafftig sagen kan / der Himmel ist mein Stul / vnd die Erden meiner Füß Schemel: Item / Ich erfülle Himmel vnd Erden. Wie Paulus mit klaren worten zeuget: Er ist vber alle Himmel gefahren / auff daß er alles erfülle. Wer das nicht glaubt / sonder läugnet vnd widerspricht / der ist ein falscher / vnreiner / vnd ein Ketzerischer Lehrer / vnd kein Christ.

Die Gottheit kan nicht erhöcht werden.

Christus nach der Menschheit in den Stul Gottes gesetzt.

Esa. 65. Jer. 23. Ephes. 1.

Zum dritten / so dichtet diser Caluinisch Fragensteller von der Himelfahrt Christi / dz Christi Menschheit droben im gedichten jrrdischē Himel der Schwermer / an statt / seiner / jme gegebnen Allmächtigen Regierung / vber alle jrrdische vnd Himlische Creaturen / ein Pfand vnserer Aufferstehung seie. Vnnd gibt souil zuuerstehn / waßer mit vñ nach solcher seiner Menschheit allenthalben gegenwertig alles regierte / daß es keine warhafftige Menschheit blibe / noch das Pfand vnser aufferstehung sein kündte. Welches abermals falsch vnd vnrecht ist.

Falsch Gedicht wider die Allmächtige Regierung der Menschheit Christi.

Dann

Wie Christi Leib im Himmel ein Pfand vnser aufferstehung.

Dann wie er nach eigenschafft menschlicher Natur bleibet das Pfand vnser Aufferstehung / daß wir auch gewißlich aufferstehn werden: Also / nach der mit der that vnd warheit jhme mitgetheilten Allmächtigen / Göttlichen Maiestet / regiert er gegenwertig alles in Himmel vnnd auff Erden / biß an den jüngsten Tag / wie vnser Artickel vnsers Christlichen Glaubens lauter vnd klar außweiset. Vnnd bleibt nichts desto weniger ein warhafftiger / wesentlicher Mensch von Leib vnd Seele.

Wie Christus nach der Menschheit im Himmel vnd auff Erden regiere.

Lästerung wider die Menschheit Christi.

Daß aber diser Meister mit seinen Caluinischen Geistern fälschlich vnnd Gottslästerlich fürgibt / daß sie (die angenommene Menschheit) solcher Allmächtigen gegenwertiger Regierung nicht fähig seie / wöllen wir in der nachfolgenden Frag vnnd Antwort hören / wie er solches beweisen wölle.

Frag.

Soll der HErr Christus / nach seiner menschlichen Natur / nicht Allmächtig / noch allenthalben sein? Er sagt doch / es sey jm aller Gewalt gegeben / im Himmel vnd auff Erden. Verstehe / nach der Menschheit / dann nach der Gottheit hat er allen Gewalt vorhin / vnd von Ewigkeit?

Antwort.

1. Dise deutung vnnd meinung were erstlich wider vnser vralte Glaubens bekanntnus / damit wir allein ein einige Allmächtige Natur erkennen / vnd bekennen / nämlich / Gott den Allmächtigen. Darnach kompt solches nicht vberein mit den worten
2. Christi / der nicht sagt: Meiner Menschheit / sonder

sonder mir/Gott vñ Menschē/ist geben aller Gewalt/nämlich/ des Mittlers vnd Heilands.

Nun verrichtet er aber solches Ampt nach beiden Naturn/also/daß ein jede thut/ohn abbruch jrer eigenschafft/was jhr gezimmet/Luc. 24. Muste nicht Christus solches leiden/vnnd zu seiner Herrligkeit eingehn? 3.

Bericht.

Offenbarung des Caluinischen Teuffels.

HJe zeucht der Caluinisch Teuffel die Laruen gar ab/vnd laßt seine Klawen sehen/damit er zuuerstehn gibt/was er von Christo/vnnd seiner Allmächtigen Regierung/nach der Menschheit/vnd seinem sitzen zur Rechten Gottes des Allmächtigen Vatters/halte/nämlich/nichts/nichts/sag ich.

Caluinisch Teuffel redet ohne beweisung der heiligen Schrifft.

Dann hie stehn seine dirre/klare/helle wort/daß Christi menschliche Natur nicht Allmächtig/vnnd demnach auch nicht allenthalben seie/das ist Teutsch. Wo seind aber die Zeugnussen heiliger Schrifft/damit er solches beweißt? Hie ist nicht eines/sondern diese Gottslästerliche/verdampte Lehr/gründet er auff ein Gedicht/der blinden menschlichen Vernunfft/vnd auff ein greiffliche/newe/vnnd in der Christenheit vnerhörte verfälschung/vnnd verkehrte außlegung der dirren/klaren/hellen wort Christi.

Grunde des Caluinischē gedichts/ist/menschlich vernunfft/vnd verfälschung der wort Christi.

Dann erstlich/so schleußt er nach seiner blinden Vernunfft/vnd will doch für ein hochgelehrten Man gehalten sein/also: Es ist nur ein einige/Allmächtige Natur/nämlich die Göttliche: Die menschlich Natur aber ist nicht die Göttlich Natur. Darumb kan die

menschlich Natur in Christo nicht Allmächtig sein. Es kan aber diser vngelehrt Man nicht sehen/daß dise beweisung keins wegs bestehn kan / vnd daß in diser beweisung/ das wort (Allmächtig) nicht in einerley verstand genommen / sonder auff vngleiche weise verstanden würdt. Darumb es nichts dann ein mutwillige/ Teuffelische Sophisterey vnd betrug ist / damit sie die einfältige Christen sich vnderstehn zuuerblenden. Dañ so gesagt würdt: Es ist nur ein einige Allmächtige Natur / würdt solches also verstanden / daß an vnnd für sich selbst / nach eigenschafft jhres Wesens / nur ein einige/Allmächtige Natur seie/ das ist/ die Göttliche Natur. Vnd das ist vnwidersprechlich war. Dann die Gottheit bedarff keiner andern Natur / daß sie Allmächtig werde/oder seie. Dann sie ist an vnnd für sich selbst Allmächtig / gleich wie sie auch an vnnd für sich selbs die ewig Weißheit ist / vnnd bedarff keins Rahtgebers / wie geschriben steht: Wer ist sein Rahtgeber geweßt:

Zweierley Verstand vnnd gebrauch des worts (Allmächtig.)

Esa 40. Rom. 11.

Wann aber von der menschlichen Natur in Christo geredt/ vnd derselben / vermög vnsers Christlichen Glaubens / die Allmächtigkeit mit der that vnd warheit / zugeschriben würdt/ hat es keins wegs disen verstand/ daß dieselbig an vnnd für sich selbs / wie die Gottheit/ Allmächtig seie/ vnd alles wisse/wie Gott/ vnnd bedarff keiner andern Natur vnnd Rahtgebers darzu / dann solches were wider vnsers vralten Glaubens bekanntnus: sondern daher würdt sie genennet/ vnnd ist auch mit der that vnnd warheit Allmächtig worden/ vnnd weiß alles / was die Gottheit weiß / daß sie ge-

Wie nur ein Allmächtige Natur seie.

Wie die menschlich Natur Allmächtig seie.

sie gesetzt ist zu der Rechten der Allmächtigen Krafft vnd Maiestet Gottes / vnnd mit derselben persönlich vereinigt ist / daher sie solche Maiestet hat.

Gleich wie des Menschen Leib lebet: aber nicht also / an vnnd für sich selbs / wie die Seele / daß er der Seele nicht bedörffte zu seinem Leben / gleich wie die Seele zu jrem Leben des Leibs nicht bedarff / die an vnd für sich selbst ein lebendige Creatur ist / vnnd bleibet in Ewigkeit / es gehe dem Leib / wie es wölle: sonder darumb / daß der Leib mit der Seelen vereinigt ist / vnd bleibet: daß also der Leib sein Leben von der Seelen hat / gleich wie sie auch alle Sinn von der Seele / vnnd mit der Seele gemein hat / daß die Augen sehen / die Ohren hören / die Zunge kostet / die Naßlöcher riechen / vnd der gantz Leib sich beweget / deren keines der Leib ohne die Seele hat / auch keins weder dem Leib noch der Seele allein / so lang Leib vnd Seel bey einander seind / sonder dem Leib vnnd der Seelen mit einander warhafftig zugeschriben würdt.

Gleichnus von eines Menschen lebendigen Leibe.

Der Leib hat sein Leben von der Seel / vnnd alle Würckungen mit jr gemein.

Durch diese Gleichnus haben die alten Kirchenlehrer diß Geheimnus von der Person Christi erkläret / wie wir im Symbolo Athanasij lesen / da also geschriben steht: Wie Leib vnnd Seel ein Mensch: also ist Gott vñ Mensch ein Christus. Mit welcher Gleichnus das Gedicht der Caluinisten gar nicht stimmet / da sie der Menschheit Christi / wider die klare / helle Zeugnussen heiliger Schrifft / vnnd wider den lautern / offenbaren Artickel vnsers Christlichen Glaubens / vom sitzen zur Rechten Gottes / die Allmächtigkeit offenbarlich vnd freuenlich absprechen.

Der alten Kirchenlehrer Gleichnus von Seel vnd Leib im Menschen.

Offenbare / greiffliche verkehrung des rechten Verstands der Wort Christi: Mir ist geben aller Gewalt/ Matth. 28.

Aber noch vil frembder ist es / daß diser Meister so freuenlich den lautern/hellen vnnd klaren Verstand der wort Christi / so mutwillig vnnd boßhafftig verkehren darff / da er fürgibt / daß die deuttung von der Allmächtigkeit / da Christi menschliche Natur Allmächtig gelehrt vnnd geglaubt würdt / komme nicht vberein mit den Worten Christi / der nicht sprech: (meiner Menschheit) sonder (mir) Gott vnd Menschen / ist gegeben aller Gewalt / nämlich / des Mittlers vnd Heilands.

Allgemeine Regel der alten Kirchenlehrer.

Dann erstlich ist es falsch vnd vnrecht / vnd wider aller alten Kirchenlehrer Verstand vnd Außlegung/ auch vnserm Christlichen Glauben offenbarlich zuwider/daß er disen Spruch Christi / auff beide Naturen zeucht. Dann diß ist ein allgemeine / vnfehlbare Regel/ bey allen reinen Lehrern der Kirchen: Dz alles/was Christus in der zeit empfangen / das hab er/ als Mensch/empfangen/ dem gegeben ist/ das er zuuor nicht gehabt/ wie Leo I. schreibt: Dañ nach der krafft des Worts/hat er ohn allen vnderscheid alles / was der Vatter hat/vnd der Sohn hat.

Leo Epistola 8. I.

Falscher Verstand vnd Außlegung der Wort Christi/ Matth. 28.

So ist auch gantz vnchristlich/daß er solchen Gewalt allein auff das Mittlerampt zeucht / damit er Christo/nach seiner Menschheit / die Allmächtige Regierung im Himmel vnnd auff Erden/abspanne / vnd sie gäntzlich daruon außschliesse. Dann hie nichts vom Mittelampt / sondern von der Maiestet vnnd Herrligkeit Christi geredt würdt: daß / nämlich/ jhme alles vnder seine Füsse gethon seie / damit er seine Jünger getröstet / vnnd gelehrt / daß sie nicht

Eigentlicher verstand der Wort Christi: Mir ist geben aller Gewalt/ &c.

gedencken

gedencken sollten / er schicke sie in ein Land / darinnen er nichts zugebietten habe / oder / daß er nicht starck gnug sein sollte/sie in jhrem Ampt zubeschützen vnnd zuerhalten/ Dañ jhme aller Gewalt/nicht allein auff Erden / nicht allein in allen Königreichen vnnd Landen/sonder auch im Himmel gegeben. Wie dann S. Paulus / als der best vnd gewissest Außleger der wort Christi / solches lauter bezeuget / da er schreibt: Gott hab Christum aufferweckt von den Todten / vñ gesetzt vber alle Fürstenthum̃/Gewalt/ Macht/ Herrschafft/ vnnd alles was genennet werden mag / nicht allein in diser Welt/sondern auch in der zukünfftigen/ vnd hab alle ding vnder seine Füsse gethon. Die wirdt gleich so wol/als in den worten Christi / nicht vom mittel oder Heiland Ampt geredt/ sonder allein von der Allmächtigen Gewalt / die Christo nach der Menschheit gegeben ist.

Gewalt Christi.

Ephes. 1.

NB.
Die Menschheit Christi regieret in diser vnd in der zukünfftigen Welt zugleich.

Disem Apostel vnd seiner erklärung/ können fromme Christen vil sicherer volgen vnd glauben/ dañ disem Zweybrückischen Newgebachnen Reformierer / oder vil mehr Verderber der reinen vnnd Christlichen Cathechismen/vnnd boßhafftigen/ mutwilligen Verkehrer des rechten eigentlichen verstandts der wort Christi. Dann sein eigen Hertz vberzeugt jhn/daß Christus hie nit vom Mittelampt / sonder von seinem allmächtigen Gewalt rede / den er / als Gott / von ewigkeit gehabt/vnd jme/als Menschen/in der zeit gegeben ist.

Aber noch vil vngereimbter ist es / daß er den Spruch Luc. 24. hie anzeucht/den Gewalt des Mittelampts Christi zuerweisen: Muste nicht Christus solches leiden / vnd zu seiner Herrligkeit eingehn: Dañ

die frag ist hie von der allmächtigen Gewalt des Menschen Christi/ so antwortet diser Baccalaureus vom Leiden Christi/ vñ müssen Christi wort/ da er sagt: Mir ist geben aller Gewalt im Himmel vnd auff Erden/ souil heissen: als/ mir ist gewalt geben/ daß ich leiden/ vnnd zu meiner Herrligkeit eingehn soll. Schand ist es vor der gantzen Christenheit/ daß solche vngeschickte Leut sich vnderstehn sollen/ Bücher zuschreiben/ vnnd gute reine Catechismos zureformieren: da sie doch in heiliger Göttlicher Schrifft so gar nichts verstehn.

Dann ob wol Christus auch solche allmächtige Gewalt/ vor/ in/ vnd nach seinem leiden gehabt/ wie ers mit der that in seinen Wunderzeichen erwisen hat: so hat er sich doch derselben in seinem Leiden geeussert/ daß er leiden vnd sterben köndte. Darumb/ weil leiden/ vnd allen Gewalt haben/ vnderschiedne ding sein/ so ist offenbar/ daß Christus hie nicht von seim leiden vnnd sterben rede/ darinnen das Mittelampt besteht/ vnnd er vnser Hoherpriester ist vor Gott/ damit er vns bey seinem himlischen Vatter vertritt: sonder von seiner allmächtigen Gewalt/ die er nach volbrachtem solchem Werck/ im Himmel vnd auff Erden/ vber Freund vnd Feind übet.

Vnd da der Teuffel disen Caluinischen vnzeittigen Schreiber/ nicht gantz vnnd gar verblendet/ so het er doch seinen Patriarchen Caluinum/ in der (harmonia Euangelica) außlegung diser wort Christi besehen mögen. Da er funden hette/ daß diser Spruch gantz vnnd gar nicht von dem Ampt des Mittlers vnd Heilands/ sonder von der Göttlichen Gewalt Christi zuuerstehn sey/ die Christo vom Vatter vber alle Creaturen im Himel vnd auff Erden/ nach seiner H. Menschheit gegeben

geben ist. Da auch Caluinus außtruckenlich straffet/ als vnrecht/ wann solcher Spruch Christi auff sein Allmächtigkeit gezogen / wie er sie nach der Gottheit / von ewigkeit her/ vor erschaffung der Welt gehabt/ sonder die er jetzt empfangen habe / als er zum Richter der Welt verordnet worden ist / welcher gewalt verborgen gewesen / biß er von Todten aufferstanden ist/ wie Paulus Phil. 2. geschriben / daß jn Gott erhöhet/ vnd ein Namen geben habe/ der vber alle Namen sey/ ꝛc.

Caluinus hat vnderweilen nicht vbel von den Sachen geredt/ hats aber bald selbsten widerumb verkehrt.

Darumb wol vonnöten/ wann die Caluinisten liegen / vnd die Artickel des Christlichen Glaubens / wie auch des HErrn wort/ verkehren wöllen / daß sie sich zuuor mit einander vnderredten vñ verglichen/ darmit sie einander nicht so jämmerlich in die Backen hawen.

Die Caluinisten hawen sich einander in die Backen.

Vnd souil auff die Caluinischen Frag vnnd Antwort / von dem andern Artickel vnsers Christlichen Glaubens.

Was dann in nachfolgenden Fragen vnd Antworten: vom HErrn Christo: von der Gerechtigkeit des Glaubens vor Gott: vom Glauben: von gemeinschafft mit Christo / durch den Glauben/ gesetzt würdt: ob es wol alles mit solchen worten gesetzt ist / daß abermal ein Christ das wenigst nachdencken nicht haben möchte: Jedoch/ wann wir hiebey erwegen/ was im andern Artickel von der Person Christi/ vnd von seinem Leiden / diser Meister den einfältigen Christen für ein Glauben von Christo einzuschwetzen sich vndersteht/ befindet sich/ daß auch diſe Fragen vnd Antwort nicht richtig/ da sie anderst nicht verstanden werden sollen/ dann wie sie diser Caluinisch Scribent versteht vnnd deutet.

Dann

Dann ob es wol war ist/ daß wir gerecht vnnd selig werden durch den Glauben/ vnnd daß der heilig Geist den Glauben an Christum würcket / Item / daß der Glaub ein gewisse erkanntnuß Gottes sey/ vnd ein vertrawen auff Christum / durch welchen wir gemeinschafft mit Gott haben: So lehret vnnd würcket doch der H. Geist kein solchen Glauben an Christum / der da halt/ daß nicht der Sohn Gottes / sonder allein sein Fleisch/ oder Menschheit für vns gelitten / vnd vns erlöset hab. Er lehrt auch nicht / daß wir vor Gott gerecht vnd selig werden durch den Glauben an ein solchen Christum/ der kein Erlöser sein kan. Dann / hat vns allein die Menschheit Christi im Leiden (im Leiden/ sag ich) erlöset/ so sein wir noch nicht erlößt/ sonder er hett selbst eines Erlösers bedürfft. Dann es ist vnmüglich / daß die Menschheit allein vns het erlösen können / sonder es must Gottes Sohn mit im leiden sein / sonst hette vns die Menschheit nicht erlöset: sonder der Sohne hat vns erlöset/ vnnd das durch mitleiden/ sonst sein wir verlohren.

Den Caluinischen Glauben würcket der H. Geist nicht.

Darumb findet sich auch hie / vnnd bleibt in alle ewigkeit war/ das D. Luther wider alle Schwermer/ vnd also auch wider den Zweybruckischen Reformatorem/ auß dem Geist Gottes vor 60. Jaren geschriben hat: Welcher ein Artickel des Christlichen Glaubens nicht recht glaube / oder nicht will / nach dem er vermahnet / vnd vnterricht ist/ der glaubt gewißlich kein/ mit ernst vnd rechtem glauben. Dann sie hangen aneinander/ wie ein Ring/ wann er ein Ritz kriegt / tauget er auch gantz vnd gar nichts mehr.

D. L. im kleinen Bekanntnus, vom Sacrament.

Weil dann hievon im andern Artickel genug gesagt ist / will ich hie weitters nichts melden/ sonder die nach=

nachfolgende Caluinische Fragen/auch auff den Probierstein Gottes Worts streichen/vnnd besehen/ob sie die Prob leiden mögen.

Was dann die auß dem Würtenbergischen Catechismo verenderte Frag/von sterckung des Glaubens/ belangt/wiewol die Antwort an jr selbs nicht zuuerwerffen/hat doch diser vnzeittig Bücherschreiber damit vngezweiffelt auff ermelte Frag gestochen/vnd zuuerstehn geben/als obgemelter Würtembergischer Catechismus in solchem mangelhafftig/weil im selbigen die sterckung des Glaubens allein bey dem Articul von des HErrn Abentmal gesetzt wordē/darauß er schliessen mögen/als ob vnser meinung sein solt/daß vnser Glaub allein durch das Nachtmal Christi gesterckt werde/das doch nit ist. Dann solches zugleich auch andern stücken zugelegt:wirdt aber fürnämlich auff das Sacrament des Abentmals gezogen/wann wir nach empfangner Tauff sündigen/vnd böß thun/daß wir durch desselben brauch vnsern Glauben stercken. Aber dauon ist vnnötig weitter/oder vil zu disputieren/ wann man allein in der Lehr selbst richtig ist.

Von dem Gebet.

IN der ersten vnd andern Frag vnnd Antwort vom Gebet/ist nichts bedencklichs/dann die Wort des Gebets werden erzöhlet/wie sie Christus der HErr gelehrt hat. Aber die dritte Frag ist wol zu examinieren/die also lautter:

Frag.

Was lernestu auß des HErrn Gebet/vnd was ist der nutz des Gebets?

Antwort.

Ich lerne auß disem Gebet/ daß ich kein Creatur/ oder heiligen verstorbnen Menschen/ wie auch kein Bild oder Götzen/sonder allein Gott den Vatter/im Namen seines Sohns Jesu Christi/durch gnad des H.Geists/im waren Glauben/ vmb geistliche vnnd leibliche Gaben soll anrüffen/ mit gewisser zuuersicht/daß er mich erhöre/ auch alles/was mir zur Seel vnnd Leib nutz vnd gut ist/ beschere/vnnd daß ich jhm für die empfangne Wolthat von hertzen dancke: wie Christus spricht: Warlich/warlich/ich sag euch/so jhr den Vatter ettwas bitten werdet in meinem Namen/ so würdt ers euch geben. Item: Rüff mich an in der not/ so will ich dich erhören/ so soltu mich preisen.

Bericht.

WAnn ein Christ dise Antwort höret/ dem die Caluinische schwärmerische Täck verborgen seind/wie sollt er immermehr gedencken/ daß ein falsche verdampte Lehr darunter verborgen ligen solte:

Da wir sie aber recht ansehen / befindt sich / daß diser Meister / die grewlichste Lästerungen / vnd verdampte Ketzerey darunder verschlagen / die vnder den Christen gehört werden mag.

Betrug der Caluinianer in der Lehre vom Gebet.

Dann gleich zuuorderst am Spitz / werden dise wort gesetzt: Ich lerne auß disem Gebet / daß ich kein Creatur anbetten solle. Vñ zwar / da solche wort bloß / vnd allein ohn allen anhang gesetzt / möchten fromme Hertzen gedencken / daß solches allein von den Heidnischen Abgöttern zuuerstehen sey / die man nicht anbetten soll. Weil aber gleich drauff die abgestorbne Heiligen / Bilder vnnd Götzen gesetzt / verrahtt sich der Caluinisch Teuffel selbst / daß er vil ein anders darunter verborgen habe: Nämlich / das Fleisch / oder die Menschheit Christi / weil sie ein Creatur ist / vnd auch in alle ewigkeit bleibet / vnnd in die Gottheit nicht verwandelt würdt / so soll man dieselbig gleich so wenig / als einen andern abgestorbnen Menschen / anruffen.

Christi Fleisch / weil es ein Creatur / soll nicht angebettet werden / nach der Caluinianer Lehre.

Dann welcher Christenmensch sein vertrawen auff disen Menschen / vnd auff diß Fleisch setze / vnnd seiner heiligen Menschheit dise Göttliche Ehre zulege / daß er Christum / auch nach dem Fleisch / das ist / nach seiner heiligen Menschheit / anrüffe / der sey auß dem Mund Gottes verflucht / er sey Abgöttisch / ein Gottslästerer / vnnd verdampt. Darumb lehren sie / wann ein Christ sein Gebet zu Christo thue / soll er sein Menschheit auff ein ort setzen / vnnd sein Gebet allein zu der Gottheit Christi richten / deren gebür allein dise Göttliche Ehre / wie geschriben steht: Du solt Gott dein HERRn anruffen / vnnd jhm allein

Der Caluinianer Lehr / Glaub vnd Bekanntnus von der anruffung Christi. Lampertus Danæus.

Matth. 4.

dienen / der menschlichen Natur aber Christi / gebür solche Ehr keins wegs / welche sie eins Königs Hut / Kleider vnnd Scepter vergleichen / vnd fürgeben / zu gleicher weise / wann einer sich vor einem König neigt / vnd mit jhm redt / so neige er sich wol auch gegen seinem Hut / Kleid vnnd Scepter / aber er rede nicht mit dem Hut / Kleid / oder Scepter / sondern mit dem König / der den Hut auff dem Kopff / den Scepter in der Hand / vnd das Kleid am Leib habe.

Vngeschickte Gleichnus von eines Königs Hut / Kleid vnd Scepter.

Also: wann ein Christ mit dem HErrn Christo rede / vnd jhn anbette / so rede er nicht mit der Menschheit Christi / oder mit seinem menschlichen Geist / sonder allein mit seiner Gottheit. Dann der Menschheit gebür solche Göttliche Ehr nicht / sie seie auch derselben nicht würdig noch fähig.

Lästerung wider die Menschheit Christi im Göttlichen Thron der Maiestet Gottes.

Warumb aber das: Darumb / sagen sie / dann es muß ein allmächtige Natur sein / so man an allen orten der Welt anrüfft / sie muß alles wissen / alles hören / vnnd die Gedancken der Hertzen erforschen können.

Solcher ding aber / könne keines der Menschheit Christi mit warheit zugelegt werden. Dann sie sey ein Creatur / vnnd nicht der HErr / der Schöpffer selbs / darum̃ sey sie der Allmächtigkeit nicht fähig. Sie könne auch nicht in der Menschen Hertzen sehen / sie könne nicht alles wissen / das Gott weist. Darumb / so soll der Menschheit Christi / solche Göttliche Ehr so wenig zugelegt / noch sie angeruffen werden / so wenig Petrus / Paulus / ohne Abgötterey angeruffen werden können.

Der Teuffel treibt die Calvinianer auß einem Irrthumb in den andern.

Vnd hie sihestu auch / Christlich Leser / wie weit der Teuffel außsehe / wann er den Menschen in Glaubens

vnd

vnd Religionssachen ein Jrrthumb einblaßt. Dann er laßt es nicht darbey bleiben/ sondern spinnet jmmer ein Jrrthumb auß dem andern/ biß sie zu letsten Christum gar verlieren/ vnd zu Arrianern vñ Türcken werden. Das sucht der Teuffel / das steckt hinder diser Lehr/ das treibt der Teuffel durch dise Leut.

Weil dann dem also ist / vnnd es diser Caluinisch Meister / so den newen Zweybrückischen Catechismum gemacht/ nicht laugnen kan / dann solche Gottslästerliche Lehr wider die Anrüffung Christi nach dem Fleisch / in offentlichen getruckten Schrifften Bezæ, Danæi, der Heidelbergischen Caluinisten/ vñ Schwärmer Schrifftē/ außtruckenlich gefunden/ wie solche besonders im Mümpelgartischen Colloquio, Beza vertheidigen wöllen / hat der Christlich Leser darauß vnfehlbar zuschliessen / daß / wie sie kein rechten Glauben an Christum haben / also köndten sie auch das Vatter vnser nicht betten / werden auch gewißlich nicht erhört. Derwegen jres Gebetts sie sich nichts zutröstẽ/ wir aber dasselbig nicht zuförchten haben. Dann es geschicht nicht auß rechtem warem Glauben/ noch rechtem erkanntnus Christi/ vnnd würdt jnen zur Sünde gerechnet / Psal. 109. wie geschriben steht: Was nicht auß Glauben ist/ das ist Sünd. Rom. 14.

Die Caluinisten können kein recht Vatter vnser betten.

Wider dise verdampte / Ketzerische / Caluinische Lehr / glauben / lehren vnnd bekennen wir / daß nicht der halb Christus/ das ist / sein Gottheit allein/ sonder der gantz Christus / Gott vnd Mensch/ vnnd also auch sein heilige Menschheit soll angebettet / vnnd das Gebett zu derselbigen nicht weniger / als zu der Gottheit/ (von wegen der persönlichen vereinigung) gerichtet werden. Wie von Stephano geschriben steht/ da er den

Gottselige Bekanntnus von der warhafftigen Anrüffung des gantzen Christi.

Act. 6.7. Christus auch nach seiner heiligē Menschheit angebetten worden.

Himmel offen / vnd Jesum zur Rechten Gottes stehn gesehen / gebetten hat: HErr Jesu / nim̃ meinen Geist auff. In massen auch die Menschē auff Erden gethon / die vor jm nidergefallen / vnd jn angebetten / vnd nicht nach seiner Gottheit allein / sondern auch mit seiner Menschheit geredt / vnd derselben jhr not klagt haben / in einer einigen Anrüffung.

Die anrüffung Christi nach seiner Menschheit gantz tröstlich.

Wie dann auch die anrüffung Christi / von wegen seiner Menschheit / vns am allertröstlichsten / vnnd demnach zum höchsten daran gelegen. Dann (wie die Epistel an die Hebreer bezeugt) darinnen er gelitten

Heb. 2. 4.

hat / vnnd versucht ist / kan er helffen / denen / die versucht werden. So dargegen die Gottheit allein / vnnd ausserhalb der Menschheit Christi / ein verzehrend Fewr / vnnd erschröcklich ist / zu welcher wir kein zutritt haben können / ohne die Menschheit / die er mit sich in sein Allmächtigen Stul gesetzt / vnnd also selbige Allmächtig worden ist / die alles weist / sihet / hört vnnd vermag / nicht nach eigenschafft jhrer Natur / sondern daß sie mit dem Allmächtigen Sohn Gottes persönlich vereinigt / vnnd ein Person worden ist. Wer das glaubt / der wirdt in der anrüffung Christi sein Menschheit / mit sein Gedancken / nicht auff ein ort setzen / sondern mit den Augen des Glaubens / so wol auff die Menschheit / als auff sein Gottheit / sehen.

Die Menschheit Christi in den Stul der Allmächtigkeit gesetzt / höret aller Menschen Gebett auff Erden.

Der gantz Christus soll angebetet werden.

Gleich als wann ein Mensch mit dem andern redt / keiner den Leib auff ein ort setzt / vnnd mit des andern Seel allein redet / sondern mit Leib vnnd Seel zugleich / vnnd gibt besonder acht darauff / wie sich der Leib gegen der gehörten Red stelle / süß oder

sawr

sawr sehe / vnnd das in Christo noch souil desto mehr / daß in Christo sein Menschheit / an vnd für sich selbst / ein verständige Creatur ist / das der Leib eins Menschen an vnd für sich selbs nicht ist.

In Christo zwey verständige Wesen vnd Naturn.

Darumb in Christo zwey verständige / vernünfftige Wesen / da jedes an vnnd für sich selbst verständig ist. Aber alles wissen / das Gott weist / das hat die Menschheit Christi nicht an vnd für sich selber / nach eigenschafft jhrer menschlichen Natur / sondern von der Gottheit des Sohns Gottes / daher / daß sie mit jm ein Person worden ist.

Woher / vnnd wie die Menschheit in Christo alles wissen habe.

Beschluß von den ersten dreien Hauptstucken des Catechismi.

Biß daher ist lautter dargethon / daß der Meister dises newen Caluinischen Catechismi / weder die zehen Gebott / noch den Christlichen Glauben / noch das Gebett recht erkläret / sonder die drey Hauptstück des reinen Christlichen Catechismi (den weiland der Hochlöblich Fürst / Hertzog Wolffgang Pfaltzgraue / ꝛc. in disem Fürstenthumb Christlich angestellt / vnnd S. F. G. vier hinderlaßnen jungen Herren / noch durch Gottes Gnaden in jhren Kirchen behalten) mit Caluinischem Teuffelsdreck beschmeißt / vnnd schandtlich verfälscht hat / dauor sich alle Christen hüten sollen / so lieb jhnen Gottes huld / jhrer selbst / vnnd derselben Kinder vnnd Kindskinder ewig Heil vnnd Seligkeit ist.

Wir wöllen aber auch die vberige drey Hauptstück des newen Zweybrückischen Caluinischen Catechismi besehen / vnd erwegen / wie sie mit Gottes wort / vnnd vnserm Christlichen Glauben / vberein stimmen.

Vom

Von Ampt der Schlüssel / oder vom Ampt der Versönung mit Gott / vnd der Christlichen Buß.

Frag.

Welches ist das vierdt Hauptstuck Christlicher Lehre?

Antwort.

Von dem Ampt der Schlüssel/oder vom Ampt der Versönung mit Gott / vnnd von der Christlichen Buß.

Frag.

Was nennet die heilige Schrifft die Schlüssel des Himmelreichs oder das Ampt der Schlüssel?

Antwort.

Da durch die verordnete Kirchendiener nach Gottes Beuelch / Gottes Wort gelehrt / die Sacramenten außgetheilt / vnnd allen vnd jeden glaubigen vergebung aller jhrer Sünden / vmb Christi willen / den Vnglaubigen aber die Verdamnus verkündigt würdt: vnnd da die Gottlosen ordenlicher weiß außgeschlossen / vnd so sie Buß thun / wider angenommen werden.

Bericht.

IN diser Frag vnnd Antwort hat der Meister dahin gesehen / wie er die Priuat Beicht vnnd Absolution / mit der zeit auch auß seiner Kir-

chen

chen außbutzen möge. Dann / seiner meinung nach / stinckt sie nach dem Papistischen Sawrteig: aber hat es auff dißmal mit dem Chorrock / Meßgewandt vnnd Bildern nicht außkehren können / sonst möchten die Vnderthonen im Hertzogthumb Zweybrück gedencken / es were vmb ettwas anders / dann vmb den Chorrock vnd Meßgewandt zuthun.

Darumb ob er wol weißt / daß es vnderschidne Artickel vnd Lehren seind / vom Ampt der Schlüssel / von Sacramenten / von warhafftiger Buß / so muß es doch alles das Ampt der Schlüssel heissen / damit die Leut nach vnnd nach von der Priuatbeicht vnd Absolution abgeführt vnd gelehrt werden: Das sey nicht das recht Ampt der Schlüssel / sondern nur ein Papistischer brauch / vnd also endtlich solche gar fallen zulassen.

Der Zwingler vñ Caluinianer meinung von der Priuatbeicht.

Wie dann in den Caluinischen vnnd Zwinglischen Kirchen gebräuchlich / da die Communicanten vmb jren hiltzern Tisch gehn / vnd durch ein Caluinisten abgezehlt werden / ohne Beicht vnd Absolution / wieuil derselben des folgenden Tags zu jrem Nachtmal gehn wöllen.

Die Priuat Beicht in den Caluinischē vnd Zwinglischen Kirchen abgeschaffen.

Dargegen aber sollen alle frommen Christen wissen / ob es wol kein außtruckenlich Gebott Christi / daß ein jeder insonderheit müsse dem Kirchendiener beichten / vnnd also allein auff sein Person die Absolution empfangen / daß es doch ein solche Christliche / nutzliche vnd hochnotwendige ordnung sey / die man keins wegs in der Kirchen fallen lassen soll / vnd das vmb viler vrsachen willen.

Christlicher Bericht von der Priuat Beicht.

Warumb man die Priuat Beicht vñ Absolution nicht soll fallen lassen.

1. Erstlich / daß die im Glauben vnnd Haupstucken Christlicher Lehr noch ettwas vnuerständig / auß Gottes Wort / vñ jrem Catechismo nothürfftig vnderwisen /

wisen / vnnd also sich nicht mit vnuerstand bey diser Himlischen Maalzeit versündigen / sonder sich wol zuuor / nach der Lehr vnd ernstlichen vermanung Pauli / erforschen vnd probieren.

1. Corinth. 11.

2. Zum andern / daß die Vnbußfertigen zur Buß vermant / vnd da sie in Sünden verharren / dauon abgehalten werden.

3. Zum dritten / daß die jrrenden in einem oder andern Artickel Christlicher Lehr / nach notturfft bericht / vnd in der Göttlichen warheit vnderwisen werden.

4. Endtlich / daß blöde vnnd erschrockene Gewissen wider auffgerichtet / vnnd getröstet werden / wann sie nicht allein in gemein den Trost des heiligen Euangelij / sonder auch dise fröliche Stimm hören / da zu eim jeden insonderheit gesagt wirdt: Sey getrost / mein Sohn / dir / dir seind deine Sünd vergeben.

Matth. 9.

Diß wolt der Caluinisch Teuffel gern in vnsern Kirchen wider abschaffen. Dem man aber nicht statt geben / sonder dise Christliche ordnung erhalten soll. Dann ob wol der Papst solche ordnung mißbraucht / soll doch vmb des mißbrauchs willen / nicht das Kind mit dem Bad außgeschüttet / sonder der mißbrauch abgeschaffen / vnnd gute Christenliche ordnung erhalten werden.

Gutte ordnungen soll man vmb des mißbrauchs willen nicht abschaffen.

Vnnd ist sich nicht weniger vor der Caluinisten strengen / Tyrannischen Bann / als vor der Papisten Ohrenbeicht / zuhüten vnnd zuförchten / welche diser Meister diß orts in den Zweybrückischen Kirchen einfuriert hat / nach dem auch diser Catechismus stinckt / darunder mehr dann Papistische Tyranney von jnen gebraucht / welches sie mit der that erzeigen würden / wann

wann sie die Oberhand mit jhrer Schwärmerey gewinnen/vnnd niemand mehr förchten dörfften. Dann jhr Geist ist ein Lugengeist/vnd ein Mörder. Joh. 8.

Aber hieuon sey auch auff dißmal gnugsam erinnert/biß sich diser Geist weitter offenbart.

Nun folgt die Lehr von heiligen Sacramenten/darinnen der Caluinisch Geist sich dermassen offenbart/daß er/meins erachtens/es nicht wol gröber machen köndte.

Von den Sacramenten.

Frag.

Wadurch kan der Glaub von vergebung der Sünden/vnd die ware gemeinschafft mit Christo weitter gestärckt werden?

Antwort.

Durch den rechten gebrauch der heiligen Sacramenten.

Bericht.

DJß wol auch diſe Antwort / den Worten nach/ wie sie lautten/nichts bedencklichs auff jr trägt/ so werden wir doch auß den nachfolgenden Fragen vnd Antworten vernemmen / daß diſe Leut vil ein anders darunder verstehn/dann wie sie lautten. Dann ein rechter gebrauch erfordert (jhrer meinung nach) fürnemlich ein rechte Erkanntnus der Sacramenten / Weil aber bey diſen Leutten kein rechte Erkanntnus ist / so können sie auch vom Gebrauch

Was für ein Betrug in diſem Fragstuck verbotten.

nicht recht reden noch halten/wie dann auß der nächsten folgenden Frag vnd Antwort lautter zusehen.

Frag.

Was seind die H. Sacramentē?

Antwort.

Sacrament seind Zeichen der Gnaden: oder Sacrament seind sichtbare Göttliche Warzeichen vnd Sigill/ in der von Gott eingesetzten eusserlichen handlung/ auß dem beuelch Gottes/ an die verheissung des Euāgelij gehenckt/ welche vns/ als Zeichen/ erinnern/ vñ/ als Sigel/ versichern/ vnnd neben dem Wort der Gnaden/ vnsern schwachen Glauben stärcken/ vnnd vergwissen/ daß wir/ die wir glauben/ der verheissung des Euangelij/ so gewiß die vergebung aller vnser Sünden/ vmb des einigen Opffers Christi willen/ vnnd ware lebendige Gemeinschafft mit Christo/ vnnd allen seinen Gütern auß Gnaden/ durch wirckung des heiligen Geists haben/ vnnd je lenger je mehr empfangen/ so gewiß wir dieselbige gewisse sichtbare Zeichen/ nach Gottes ordnung/ gebrauchen. Dargegen wir vns jhme in rechter Erkantnus/ Glauben/ Danckſagung/ newem Leben/ vnd Liebe des Nächsten zudienen/ verpflichten.

Bericht.

Bericht.

HJe hastu/Christlicher Leser/in einer Sum̃/vnd hauff den lieben hauffen/was diser Zweybrückische Reformator/ nach der Lehr aller Zwingler vnnd Caluinisten/von den Sacramenten des newen Testaments helt vnd glaubt: Nemlich/daß es nichts dañ eusserliche Zeichen vnd Handlungen seien. Welche vns/als/ Zeichen erinnern vnd versichern/ wann wir an Christum glauben/daß wir mit jhme vnnd allen seinen Gütern gemeinschafft haben. Dargegen wir Gott für solche Gnade danck sagen sollen.

Daß aber solche Zwinglische vnd Caluinische Lehr/ falsch vnd vnrecht/vnd was für grobe greiffliche Jrrthumb darunter verborgen seien / will ich bey jedem Sacrament insonderheit anzeigen / darmit ein ding nicht mit verdruß offt widerholet werde. Dann dise beschreibung der Sacramenten / tauget im boden nichts.

Frag.

Wieuil ding sind in einem jeden Sacrament?

Antwort.

Zwey. Nemlich/ das jrrdisch / das ist/ die eusserliche Handlung/ als das Zeichen: vnnd darnach das himlisch / welchs ist die gemeinschafft Christi / mit allem seinem Verdienst/ Krafft vnnd Wolthaten/ als das bezeichnet. Die eusserliche Zeichen sind mancherley / aber die himlische

sche Gaben ist in allen Sacramenten einerley. Nämlich/die verheissung des Euangelij/das ist/Jesus Christus/vnnd desselbigen lebendige gemeinschafft.

Bericht.

HJe redet diser Meister abermals zum theil mit schlipfferigen/vnd zweyzüngigen worten/als ob er es mit der rechtglaubigen Kirchen hielte/so es doch im grundt vil anderst geschaffen/zum theil aber offenbarlich vnrecht.

Dann erstlich/daß er sagt/daß in jedem Sacrament zwey ding sind/ein jrrdisch/vnd himlisch/redet er mit vns/vnnd mit der rechtglaubigen Kirchen/souil die wort anlanget. Wann es aber zu der außlegung/vnd erklärung kompt/helt/glaubt/vnd redet er vil anderst/wie er jme dann selbsten offenbarlich zuwider ist/vnnd nicht weis/wie er sein Meinung verstreichen soll/daß er nicht als ein falscher Lehrer erfunden vnd gestrafft werde.

Der Meister des Newen Catechismi ist jm selbst zuwider.

Dann auff die vorgehenden Frag antwortet er/die Sacramenten seien Zeichen/oder sichtbarliche Göttliche Warzeichen der Gnaden Gottes/in der eusserlichen handlung. Die aber sagt er/das jrrdisch ding sey die eusserliche handlung/als das Zeichen. Welches nicht neben einander stehn kan/weil ein anders ist/das Zeichen/vnnd ein anders/die eusserliche handlung.

Darumb/ist es ein eusserlich Zeichen in der handlung/so ist es nicht die handlung selbst. Ist es aber die hand-

handlung / so ist es nicht das Zeichen: wie solches hernach bey jedem Sacrament vnderschidlich soll angezeigt werden.

Darnach gibt er für / die Gemeinschafft Christi / vnd seines Verdiensts / sey das himlisch ding in Sacramenten. Das auch nicht ist. Dann ein anders ist / die Gemeinschafft Christi / (auch ausserhalb dem gebrauch der Sacramenten / so wol / als im brauch der Sacramenten) vnnd ein anders / das in den Sacramenten vnderschidlich außgetheilt würdt. Gemeinschafft Christi vnd der Leib Christi vnterschiedliche ding.

So ist auch falsch vnd vnrecht / daß diser vnzeittig Reformator fürgibt / die eusserliche Zeichen seien in allen Sacramenten mancherley / aber die himlische Gabe / seie in allen Sacramenten einerley. Die Gab in allen Sacramenten nicht einerley.

Dann so groß der vnderscheid ist / zwischen dem Schatten / vnd dem Leib / so ein grosser vnderscheid ist / zwischen den Sacramenten des Alten Testaments / die nur ein Schatten / Figur / vnnd Fürbild Christi gewesen: vnnd den Sacramenten des Newen Testaments / da der Schatt / Figur / vnnd Fürbild auffgehört / vnnd der Leib zugegen ist. Item / so grosser vnterscheid ist zwischen den eusserlichen Zeichen / so groß ist auch der vnterscheid / zwischen den Gaben / so in den Sacramenten des Newen Testaments außgetheilt würdt / vnder denen / die sich der Sacramenten gebrauchen. Vnterscheid der Sacramenten des Alten vnd Newen Testaments. Col. 2. Heb. 10. Vnderschidliche Gaben in den Sacramenten des Newen Testaments.

Dann in der H. Tauffe sind Wasser vnd Geist / wie Christus die heilige Tauffe beschriben hat / da er spricht: Es sey dann das jemandt auß Wasser vnnd Geist geboren werde / so kan er nicht in das Reich Gottes kommen. Wie auch Paulus Wasser vnnd Joan. 3. Gabe in der H. Tauffe.

Geist

Tit. 3. sammen setzt/da er spricht: Er macht vns selig/ durch das Bad der Widergeburt/ vnd ernewerung des heiligen Geists.

Gabe im heiligen Abentmal.

Also im H. Abentmal ist nicht allein ein anders eusserlich Zeichen dann Wasser/ nemlich/ Brot vnnd Wein: Sonder auch ein anders himlisch ding/ das ist/ der heilig Leib vnnd Blut vnsers HErrn Jhesu Christi.

Vnderschiedliche wort vnd würckungen in Sacramenten.

Wie auch ein anders Wort Gottes in einem/ dann in dem andern/ auch vnderschiedne würckung/ Krafft vnnd Nutzen eines jedes. Welches alles bey jedes Sacraments stifftung durch das wort Christi zusammen gefasset ist/ vnd nicht getrennet werden sollen.

Vnd also reden alle rechtschaffne richtige/ alte vnd newe Kirchenlehrer/ wann sie die Substantz vnd Wesen der Sacramenten erklären/ was sie/ vermög Gottes Worts/ seien/ das eusserlich vnd innerlich in denselben vnderscheiden. Welches aber diser Meister nicht thut/ darmit er seinen verdampten Jrrthumb fortbringen möcht/ daß die Sacramenten nichts anders sein sollten/ dann eusserliche Zeichen/ welcher gantze Krafft allein in der bedeuttung stehe/ der gestalt sie auch Sigel der gnaden Gottes seien/ nemlich allein im bedeutten.

Warumb der Zweybrückische Reformator den vnterscheid der Gaben in Sacramenten nicht lehret.

Reine Christliche Lehre von H. Sacramenten des newen Testaments.

Dargegen aber lehret die H. Schrifft vil anderst von den Sacramenten/ sonderlich des newen Testaments/ nemlich/ daß es Mittel vnd Werckzeug Gottes seien/ dardurch der HErr die vnderschiedliche himlische Gaben denen außtheile/ die sich der Sacramenten gebrauchen/ wie er sie gestifftet/ vnnd verordnet hat. Nemlich/ in der heiligen Tauffe/ den heiligen Geist zur widergeburt vñ ernewerung: im heiligen Abendtmal aber/

aber/ den warhafftigen Leib vnnd Blut Christi/ zur Speiß vnd Tranck des ewigen Lebens.

Verdampter Irthumb in dem newen Catechismo von den Sacramenten.

Dises alles geschweigt diser Zweybrückische Reformator/ vnd will des Fürsten Christliche Vnderthonen/ anstatt des H. Geists / stem / des Leibs vnnd Bluts Christi/ mit Zeichen/ vnnd bedeutten abfertigen / das falsch vnd vnrecht ist/ vnnd wider die Stifftung beider Sacramenten offenbarlich streittet / wie wir hernach bey jedem in sonderheit hören wöllen. Aber lasset vns weitter disen Meister von Sacramenten in gemein hören.

Frag.

Wer gibt vnd handlet in den Sacramenten das eusserlich/ vnd wer gibt vnd würcket das innerlich?

Antwort.

Das eusserlich handelt/ vnd gibt der Kirchendiener. Das himlisch gibt / vñ verricht Gott selber/ wie geschriben stehet: Der HErr dein Gott/ würdt dein Hertz beschneiden.

Bericht.

Zweyzüngige Wort des newen Catechismi.

Hie gebraucht der Zweybrückische Reformator abermals Zweyzüngige wort / die er recht/ vnnd vnrecht/ wol/ vnd übel deuten kan. Dann daran ist kein zweiffel/ daß der Diener das irrdisch / vnd Gott das himlisch gebe / das ist / die himlische Gabe kompt nicht von Menschen / stehet auch nicht in eines Menschen krafft vnnd willen / sonder allein von Gott kompt es.

Haupfrag von den Sacramenten.

Aber hieruon ist die Frag nicht/ sonder das ist die Frag: Ob der Kirchendiener nichts dann allein das eusserlich ding gebe: Item/ ob Gott die himlische Gabe/ durch den Diener in diser eusserlichen handlung außtheile/ oder nicht: Die ist disem vnzeittigen Scribenten/ das Maul herab gehawen/ da darff er mit keinem lautten Ja/ oder Nein herauß/ sonder sagt Mum/ Mum.

Mum/ Mum/ dises Newen Catechismi.

Dann antwortet er/ Ja/ so bekennet er hiemit/ daß der Diener auch die himlische Gab gebe/ welches aber seiner newer Frag vnd Antwort zuwider ist. Sagt er dann Nein/ so ist er ein offenbarer Schwenckfeldianer/ der in den Sacramenten/ vñ derselbigen gebrauch von einander reisset/ was Christus in der Stifftung/ vnnd Einsatzung derselben/ durch sein Wort zusamen/ vnd mit einander zur Widergeburt/ vnnd himlischer Speisung verbunden hat/ der gestalt er den Kern auß den Sacramenten hinweg nimbt/ vnnd lässet vns die Hülsen. Dann ob wol Gott die himlische Gaben auch ausserhalb diser eusserlichen dingen/ vnnd derselben gebrauch außtheilen kan/ hat er vns doch an dise Zeichen gebunden/ vnd dahin also beschaiden/ daß/ wer dise Zeichen verachtet/ vnd durch dieselbige solche Gaben nicht empfangen will/ der soll auch der himlischen Gaben nicht theilhafftig/ sonder ewiglich beraubt sein. Wie wir hernach weitter hören werden. Nun folget fernner ein ander Frag.

Christus hat sein Kirch an die Sacramenten gebunden.

Frag.

Womit empfähet der Mensch das jrdisch/ vnd womit empfähet er das himlisch?

Antwort.

Antwort.

Die eusserliche Zeichen empfähet er mit den eusserlichen Gliedmassen des Leibs: Aber das himlisch empfähet er **eigentlich nicht mit dem Leib/ Sondern allein durch den Glauben.** Dann das himlisch ist in allen Sacramenten **eine Verheissūg des Euangelij/oder Gemeinschafft Christi**: welche nicht anderst/dann durch den Glauben kan ergriffen werden. Daher gewiß ist/daß die Vnglaubige vnnd Heuchler / die himlische Gab in den Sacramenten nit empfahen.

Bericht.

Der leibliche Mund empfähet nicht allein das eusserlich/ sonder auch das innerlich in Sacramenten.

DIse falsche/ jrrige Antwort/ ist auff den vorgehenden Jrrthumb gegründet/da er die Hauptstück der Sacramenten von einander reisset/vñ auß den Sacramenten nichts/ dañ eusserliche Zeichen machet / welcher Substantz vnnd Wesen / allein im zeichnen vñ bedeutten bestehet/dardurch die Verheissung versigelt vnd bekräfftigt werden. Darumb wie es falsch ist/das er gesagt hat/der Diener handle/vnnd gebe allein das eusserlich: Also ist auch falsch vnnd vnrecht/daß die eusserliche Gliedmassen / auch allein das eusserlich empfahen sollen. Wie abermals hernach bey jedem Sacrament lautter erklärt / vnnd zum augenschein bewisen werden soll. Sonderlich aber ist zumercken / daß diser vnzeittig Meister / so freuenlich für ein Warheit verkauffen / vnnd fürgeben darff:

Das himlisch ding in Sacramenten/ ist nicht die Verheissung/sonder das in der Verheissung eingeschlossen ist.

Das himlisch in allen Sacramenten/ seie ein verheissung des Euangelij/oder die gemeinschafft Christi/ wie er daruon redet. Dann das himlisch ist weder die verheissung/ noch die gemeinschafft Christi: Sonder es ist Christus selbst/der durch die verordnete eusserliche ding/im alten Testament fürgebildet/ vnd bedeutet worden/in den Sacramenten aber des newen Testaments/ warhafftig vnd wesentlich gegenwertig ist/

Das Wesen der Sacrament stehet nicht auff vnserm Glauben noch Vnglauben.

der Mensch glaubs/oder glaubs nicht. Dann diß Wesen der Sacramenten nicht auff vnsern Glauben/sonder auff Gottes Wort gegründet ist. Weil dann die Sacrament Stifftungen/ vñ Verordnungen Gottes sind/ darinnen er befohlen hat/ die himlische Gaben außzutheilen/ so werden dieselbige auch empfangen/

Die Gaben in Sacramenten werden empfangen/wie sie außgetheilt werden.

wie sie außgetheilt werden.

Darumb würdt in der H. Tauffe/ wann sie empfangen würdt im rechten warhafftigen Glauben/ nit allein die Seele/sonder auch der Leib des getaufften Menschen/mit dem H. Geist begabt/geheiliget/ vñ mit dem Blut Christi gereiniget von allen Sünden/ nicht weniger als die Seele: Wie auch im H. Abentmal der Leib vnd Blut Christi mit dem Munde empfangen/vnd würdt des Christenmenschen Leibe/nit weniger/als die Seel/zur himlischen Seligkeit gespeiset/ vñ getränckt/mit dem warhafftigē Leib vñ Blut Christi.

Daher ist gewiß/ daß diser Zweybrückische Meister/falsch vnd vnrecht lehret/da er fürgibt: es sey gewiß/daß die Vnglaubigen vnd Heuchler/die himlische Gabe in den Sacramenten nicht empfahen: wann durch die himlische Gaben/ der Leib vnnd Blut Christi verstanden werdē. Wie solches hernach/ besonders im Artickel von des HErrn Abentmal deutlich

ange-

angezeigt/ vnd grundtlich erwisen werden soll. Folgt weitter in Fragen.

Frag.

Was ist die weise vnd art zureden / in den Sacramenten?

Antwort.

Das ist die weiß vnnd art zureden / in den heiligen Sacramenten / nach gewonheit der heiligen Schrifft / daß / nämlich / die Zeichen / der Schatz / vnd das Himmlisch Gut selber genennt werden. Nicht darumb / daß die Zeichen in den Himmlischen Schatz verwandlet werden / oder / daß der Schatz wesentlich in oder vnder den Zeichen seie / oder daß die Zeichen ein sonderliche Würckung vnnd Krafft bekommen: sondern darumb / daß die Zeichen die Himmlische Gab erstlich bezeichnen / darnach auch versiglen vnd bekräfftigen.

Bericht.

HJe fertiget diser Caluinisch Reformator die Papisten vnd Lutherischen mit einander ab / vnnd legt sich noch weitter in Laden / darmit dises Fürsten Vnderthonen eigentlich wissen mögen / daß man bey

jhnen ein andere Religion vnnd Glauben einführen wölle/ dann welche sie bey weiland dem Hochlöblichen Fürsten/ Pfaltzgrauen Wolffgangen / Christmilter gedächtnus/ gelernet haben.

Vnuerschämpt fürgeben der Caluinianer/ sie lehren nicht leere Zeichen in Sacramenten.

Dañ hie bekennet diser elend Mensch/ daß er nicht glaube/ daß der Himmlisch Schatz wesentlich in/ oder vnder den Zeichen seie/ daß auch die Zeichen kein Krafft noch Würckung bekommen / daß sie solch ding würcken können/ so den heiligen Sacramenten im rechten gebrauch derselben / zugeschriben würdt/ noch seind dise Leut so vnuerschämpt / wie auch diser Meister/ daß sie fürgeben dörffen/ sie lehren nicht leere Zeichen in Sacramenten. Vnnd das heißt den Christlichen Catechismum D. Luthers erklären / vnnd den Würtenbergischen reformieren / nämlich/ das Kind/ wie man sagt/ mit dem Bade außschütten. Dann neme den Himmlischen Schatz auß den Sacramenten/ daß er nicht wesentlich darinnen / oder darunder ist / neme alle Wirckungen vnnd Krafft / von den eusserlichen Zeichen: Item lehre/ daß der Diener theile/ vnnd gebe nichts/ dann eusserliche ding: Die menschliche Glieder empfahen nichts / dann eusserlich ding / was würdt in der heiligen Tauff / vnnd heiligen Abendmal weitter bleiben/ dann eusserliche leere Zeichen: Nämlich/ Wasser/ Brot vnd Wein: Das heißt die Sacramenten von der Papistischen Aberglauben / vnnd Mißbräuchen reinigen / wie der Teuffel ein Wißbaum spitzet / vnnd machet endtlich ein Zanstirer darauß.

Wie der newe Zweybrückische Catechismus in Sacramenten leere Zeichen lehre.

Der Himmlisch Schatz ist in den Sacramenten Christi.

Dargegen aber hat Christus in seinen Sacramentē nicht Bedeuttung vnd Bezeichnuß verordnet/ sonder er hat den Himmlischen Schatz in/ mit/ vnder vnnd

bey

bey disen eusserlichen/leiblichen dingen außtheilen wöllen. Wie hernach grundtlich soll erwisen werden.

Wir wöllen aber auch sehen/was weitter im reformierten Zweybrückischen Caluinischen Catechismo folge.

Nota. Dises sollen die Pfarrern weitter also erklären.

Also würdt die Beschneidung der Bund genennet/vnnd würdt erkläret/daß die Beschneidung ein Zeichen/vnnd Sigel seie des Bunds. Genes. 17. 12. Rom. 4.

Also würdt das Osterlämblin der Vberschritt genennt/vnnd würdt erkläret/daß das Lamb ein Zeichen/ vnnd ein Gedächtnus sey des Vberschritts. Exod. 12.

Also würdt die Tauff die Seligkeit genennt/ vnd würdt erklärt/wer glaubt vnd getaufft würdt/ der würdt selig.

Also würdt das Brot der Leib Christi genennet/vnd würdt erklärt/daß es sey die Gedächtnus des HErrn Christi.

Daher zusehen/daß die Sacrament nicht leere Zeichen seien/sondern solche Zeichen/mit welchen Gott auch zugleich die Himlische Gab/nämlich Christum/vbergibt: also daß die gemeinschafft mit Christo/durch den brauch der Sacramenten nur gewisser/grösser vnd stärcker werde.

Bericht.

Falsche vnd verkehrte deuttung vnnd außlegung der Sacramentlichen Reden.

HJe will diser Zweybrückisch Caluinist die armen Vnderthonen des Fürsten fälschlich vberreden/ das seie die weiß vnnd art zureden/ in den Sacramenten/ nach gewonheit der heiligen Schrifft/ daß die Zeichen der Schätz/ vnnd das Himmlisch Gut selber wol genennet werden/ aber der Schatz sey weder in noch vnder den Zeichen wesentlich. Vnd vnderstehet sich solche falsche Lehr mit ettlichen Exempeln heiliger Schrifft zubeweisen. Denen allen doch er ein falschen/ vnrechten/ verkehrten/ Caluinischen/ Schwärmerischen Verstand offenbarlich andichtet/ den er in alle Ewigkeit im Wort Gottes nicht weisen kan. Daß das er erstlich sagt: Die Beschneidung werde der Bund genennet/ vnnd würdt erklärt/ daß die Beschneidung ein Zeichen vnnd ein Sigel sey des Bunds/ diß ist offenbarlich falsch vnnd vnrecht. Dann da in Moyse der Bund beschriben würdt/ so Gott mit Abraham auffgerichtet/ da würdt nicht allein die eusserliche Handlung oder Zeichen verstanden ohne den Schatz/ sonder der Schatz ist in vnnd vnder disem eusserlichen Zeichen gewesen/ wie gleich darauff geschriben stehet: Wer solch eusserlich Zeichen nach dem achten tag nicht an seim Leib getragen/ deß Seele soll außgerottet werden/ vom Volck Gottes. Darum̃ begreifft der Bund Gottes/ mit Abraham auffgericht/ mehr/ dann allein das eusserlich Zeichen/ nämlich/ zu sampt dem Zeichen/ auch das Wort der verheissung/ vnnd in dem Wort der verheissung/ den Schatz der Gnaden Gottes/

Die Beschneidung ist nicht ein Zeichen/ sonder der Bund selbst.

Der Schatz ist im Bund Gottes begriffen.

Gottes / welche alle mit einander zusamen gefasset/ der Bunde Gottes gewesen ist / vnnd keins ohn das ander.

So sagt auch Paulus nicht/daß die Beschneidung ein Sigel des Bunds / sondern der Gerechtigkeit des Glaubens gewesen seie/da die Beschneidung auch nicht allein das Zeichen heist / sondern alles begreifft / was zu dem Bund gehört/ vnnd erfordert würdt. Wann aber im Bund Brieff vnnd Sigel gegen einander gehalten werden / da ist wol ein vnderscheid zwischen jhnen / aber keins wegs ist eines allein der Bund ohne das ander. Rom 4.

Dann reiß den Sigel ab dem Brieff / so ist der Bund auß / wann gleich der Brieff gantz bleibt. Vnnd widerumb: stich ein Loch durch den Brieff/ so hat auch der Bund ein loch / wann gleich der Sigel gantz bleibt. Darumb ist der Türcken Beschneidung heutigs tags weder Bund / noch Bundes Zeichen. Dann Gott hat den Bund durchstochen / vnnd den Sigel darauß gerissen/ vnd ein newen Bund mit seinem Volck gemacht. So findet sich nun ein zwifältiger Vngrund/ vnnd offenbarer Falsch / bey diser ersten Caluinischen beweisung / daß sie beides / Moysis vnnd S. Paulus wort/ falsch anziehen vnnd deutten / vnnd darauff jhr jrrige Lehr von dem Sacrament bawen. Gleiche gestalt hat es mit dem andern auch. Gleichnus von Brieff vnd Sigel.

2. Das Osterlamb würdt nicht der Vberschritt genennet.

Dann im Mose würdt das Osterlämblein keins wegs der Vberschritt genennet / noch vil weniger ein Zeichen des Vberschritts / sondern Moyses redet von einem rechten/ warhafftigen Vberschritt des HErrn/ da er durch das gantz Land gangen / vnnd alle Erstgeburt in Egypten geschlagen / vnd vermanet die Israeliten/

liten/daß sie sich nicht saumen/sondern die Pfosten mit des Lambs Blut bestreichen sollen/daß es der HErr sehe/vnnd sie nicht gleich mit den Egyptern schlage. Die ist kein bedeutten/kein Figur/oder Zeichen des Vberschritts/sondern ein warhafftiger Vberschritt gewesen. Sein Blut aber ist ein Zeichen gewesen/daß im Vberschritt der HErr fürüber gangen/vnnd sie nicht/wie die Egypter/gestrafft hat.

Der gantz Gottesdienst würdt Passach der Vberschritt genennet.

Exod. 12.

Also würdt hernach nicht das Osterlamb allein/ sonder der gantz Dienst oder Handlung mit allen seinen vmbständen Passah oder Vberschritt genennet/ das ist/ein gedächtnus der Handlung/die in Egypten geschehen ist: Wann ewere Kinder (schreibt Moyse) fragen werden/was habt jhr da für ein Dienst? solt jhr sagen: Es ist das Passah-Opffer des HErrn/das für den Kindern Israel vbergieng/da er die Egypter plaget. Gleich wie hernach auch solche wort im alten vnnd newen Testament in solchem Verstandt behalten.

Das Osterlamb hat nicht den Vberschritt/sonder Christum bedeutet.

Da dann die Zwinglisch vnd Caluinisch Glosse keins wegs darunder verstanden werden kan/als solten die Osterlämmer/so man in allen Häusern järlich geschlacht/das Osterlamb bedeutten/so in Egypten geschlacht worden ist: sonder die deuttung ist auff den HErrn Christum gangen/wie S. Paulus lautter bezeugt/vnnd schreibt: Wir halten auch ein Osterlamb/ das ist Christus/für vns geopffert. Da er das Wort (Passah) auch braucht/welche weder der Vberschritt gewesen/noch den Vberschritt in Egypten/ sondern das recht Osterlamb bedeuttet hat. Darauß zusehen/wie diser Caluinist das arm einfältig Volck hinder das Liecht führet/vnnd sein Lehr auff

1. Cor. 5.

ein

ein solchen nichtigen Grund setzet/der nicht bestehet/ noch bestehn kan.

Noch vil gröber ist zum dritten / das er fürgibt/ in heiliger Schrifft werde die Tauff die Seligkeit genennet. Dann er zeige ein einigen Spruch oder ort in der gantzen heiligen Schrifft/ da diese Wort gefunden werden: Die Tauff ist die Seligkeit. Das ist jme in alle Ewigkeit vnmüglich/ vnd kans nicht zeigen. Wie darff er dann so verzweiffelt fürgeben / die heilige Schrifft rede also/ vnd das sey ein art vnnd weise zureden/ in der heiligen Schrifft?

3. Die Tauffe würde nicht in heiliger Schrifft die Seligkeit genennet.

Dann so wenig diese Wort in heiliger Schrifft/alts vnnd news Testaments / können gezeigt werden / das Osterlamb ist der Vberschritt / so wenig würdt auch die Rede gefunden/die Tauff ist die Seligkeit.

Also zum vierdten / würdt wol das Brot der Leib Christi genennet/ aber daß es erklärt werde in heiliger Schrifft/ daß es mehr nicht/ dann souil heissen/ oder begreiffen soll / dann das ist die gedächtnus des HErrn Christi / solches kan er nimmermehr mit einigem schein der warheit darthon. Wie es dann auch die Wort des Testaments Christi nicht leiden können.

4. Das Brot im H. Abendmal ist der Leib Christi.

Dann da Christus sagt: Nemmet / esset / das ist mein Leib / hat er jhnen ettwas gegeben / es sey gleich allein Brot gewesen/ wie diser Schwärmer helt/ oder nicht: vnd beuohlen/ dasselbig zuessen/ vnd dasselbig haben sie auch geessen. Das ist aber nicht die Gedächtnus gewesen/ dann darauff hat er erst gesagt: Das thut zu meiner gedächtnus. Diese Wort seind nicht ein erklärung der vorgeredten wort / da er sagt: Das ist mein Leib. Dann er sie nicht mit dem Mund hat heissen sein Gedächtnus/ sonder das gesegnet Brot essen/ vnnd

Die Wort Christi können den Calvinischen verstand nicht leiden.

daß sie bey solchem essen seines Todts gedencken sollen. Welches zwey vnderschidne ding sein/ vnnd keins das ander ist.

Falscher vnd fauler Grund der Caluinischen Lehr des newen Catechismi.

Darauß zusehen / daß dise vier vermeinte Grunde diser Caluinisten / wie ein Beltz auff sein Ermeln / bestehn/darmit er nicht allein den Sacramenten/sonder auch jetzt angezognen Sprüchen heiliger Schrifft/ gewalt vnd vnrecht thut / vnd jnen allen ein falschen verstand andichtet / den er auß heiliger Schrifft nimmermehr beweisen kan.

Ja es ist auch hierauß lautter zusehen / wie richtig alle entschuldigung dises Caluinisten / in massen auch seiner Gesellen seie / da sie jmmer vnuerschampt fürgeben/sie lehren in den Sacramenten nicht leere Zeichen.

Was eigentlich leere Zeichen heissen.

Dann sie wissen wol / daß wir leere Zeichen nemmen/ wann der Schatz nicht/in / vnd vnder dem Zeichen ist/vnd alle Krafft vnd Würckung von demselben abgesöndert seind.

Nun bekennet aber diser Schwärmer hie mit lautter worten/ daß zwar das Zeichen der Schatz/vnd das Himmlisch Gut selber genennet werden / aber der Schatz sey weder IN noch VNDER dem Zeichen. Item/daß auch die Zeichen kein sonderliche Würckung vnnd Krafft bekommen. Heist aber das nicht leere Zeichen lehren: heist das nicht Gottes spotten: heist das nicht Gott zu einem Lugner machen: der da sagt/ es sey der Schatz: Vnnd diser Geist sagt: Es sey nicht der Schatz / der Schatz sey weder in noch vnder dem Zeichen. Ey pfui dich Teuffel / machs doch nicht so grob / wann du die Leut betriegen wilt.

Auff

Auff disen schlag ist auch die Antwort/auff die nachvolgende Frag/ vom nutz vnnd trost der Sacramenten/ gerichtet/nämlich/daß die Sacramenten nichts dañ eusserlich ding seien/ dariñen weder der Schatz/ noch die Krafft vñ Würckungen seien/daruon Christi wort lautten: sonder daß sie allein erinnern/ als leere Zeichen/als wann ein Bildstock/ der am Weg stehet/ weiset den Weg dem Wanderer/ damit er nicht jrr gehe.

Wann aber nicht mehr in Sacramenten ist/ dann ein schlechte Bedeuttung/ werden sie auch ein schlecht Band der Brüderlichen Liebe sein/ daruon hie diser Caluinist redet/ dieweil Brot/ Wein/vnd Wasser/die Brüder nicht lange beysammen halten werden/ wann nicht der H. Geist selbst das Band ist/ vnd die Glaubigen durch die himmlische Speiß/ als mit dem gemeinen Schatz/selbst zusammen gehalten werden. Caluinisch Sacramēt ein schlecht Band der Liebe.

In summa/ diser Caluinisch Schwärmer/nimpt dem Sacrament alle Krafft den Glaubigen zustärcken/ vnd die Liebe vnter vns zuerhalten/ vnd fertigt die Kirchen mit leeren Zeichen ab/ wie wir bey jedem Sacrament in sonderheit hören wöllen.

Von dem heiligen Sacrament der Tauffe.

Frag.

Was ist die Tauffe?

Antwort.

Die Tauff ist ein Sacrament/ oder sichtbar Göttlich Wortzeichen/ vnd Sigel des Newen Te-

staments / nämlich / ein eusserlich Wasserbad / so da geschicht an Kindern vnnd Alten / in dem Namen GOttes des Vatters / vnnd des Sohns / vnnd des heiligen Geists / auß dem Beuelch Christi / vnnd an die verheissung des Euangelij gehengt / welche / NICH / als ein Zeichen erinnert / vnnd als ein Sigel versichert / vnnd im Glauben stercket / vnnd trö-stet / daß ich durch den Glauben vnnd Würckung des heiligen Geists / so gewiß mit Christi Blut von allen Sünden gereiniget / zur Kindschafft GOttes widergeboren / dem HERRN Christo zu lebendiger Gemeinschafft eingeleibt / vnnd ein Glied seiner Christlichen Kirchen worden seie / so gewißlich ich mit Wasser an meinem Leib getaufft bin worden.

Dargegen ich auch jhme in rechter Erkanntnuß / Glauben / Danckſagung / newem Leben / vnd Liebe des Nächsten zudienen verpflichtet.

Bericht.

DJe wölle der Christlich Leser sich widerumb erinnern / was ich droben / gleich anfangs dises Catechismi

techismi / bey der andern Frag / vnd kurtz zuuor / von Sacramenten in gemein gesagt habe.

Der newe Catechismus macht ein leer Zeichen auß der H. Tauffe.

Dann erstlich / daß diser Schwärmer nichts dann ein leer Zeichen auß der heiligen Tauffe mache / ist auß diser antwort offenbar / da er mit besonderm fleiß in Beschreibung der Tauffe / den vnuerstendigen Leuten einbildet / daß die Tauffe seie ein eusserlich Wasserbad / vnd nicht ein innerlichs / welches Wasserbad / als EIN ZEICHEN / erinnere / vnnd versichere / als ein Sigel / stärcke vnnd tröste. Item / daß man in der Tauffe allein mit Wasser / vnnd nicht mit Geist / darzu allein am Leib getaufft werde.

Die ruffe ich Himmel vnnd Erden zu Richter an / ob ich disem Schwärmer vnrecht gethon hab / oder nicht. Dann ein Mensch all sein Sinn / Vernunfft vnnd Verstandt verloren haben müst / der diß nicht sehen noch verstehn sollte.

Die H. Tauffe ist nicht allein ein eusserlich Wasserbad.

Dargegen aber lehret die heilige Schrifft / daß die heilige Tauffe nicht ein solch eusserlich Wasserbad seie / da der Mensch allein am Leib getaufft werde / sonder daß durch diß Wasserbad / die Getauften zugleich am Leib vnnd an der Seele getaufft / vnnd newe geboren werden. Also / daß diß Wasser / auß Ordnung Christi / dise Krafft vnnd Würckung in vnnd bey sich hat. Daß nämlich / die Getauften / dardurch / von allen Sünden / wegen des vergoßnen Bluts Christi / gereinigt / durch den heiligen Geist widergeboren / vnd ernewert / Kinder Gottes / vñ Erben

des

des ewigen lebens werden/wie droben genugsam angezeigt worden.

Der Newe Caluinisch Catechis. mus vernichtet die krafft vnd würckung der heiligen Tauffe.

Weil dann solche krafft vnd würckung/diser Zweybrückisch Caluinist/im Wassertauffen läugnet/vnd offenbarlich widerspricht/vnd dieselbige also dem heiligen Geist zuschreibt/daß er DVRCH solch Wasserbad in dem Getaufften/solche krafft nicht erzeige noch würcke/ist aller mennigklich offenbar/daß er die heilige Tauff vernichtige/vnnd ein leer Zeichen drauß mache. Darüber laß ich alle Christen vrtheilen.

Des Newen Catechismi falsche Lehr von der Wassertauffe.

Zum andern/hab ich droben angezeigt/daß diser Caluinist der Schwärmer Jrrthumb/in der Lehr von der heiligen Tauff einfuriert habe/da sie fürgeben/daß nicht alle Kinder/ja/das noch mehr ist/kein Kind/es sey zum ewigen Leben erwöhlt oder nicht/durch das Wasserbad der Tauffe newgeboren werde. Dañ die Wassertauffe/wie sie es nennen/sey kein Bad der Widergeburt/sonder allein ein eusserlich Zeichen/die mehr nicht dann den Leib wasche/vnnd vber den Leib gehe/welche allein/als ein Zeichen erinnere/vnd als ein Sigel versichere/im Glauben stärcke/vnnd tröste.

Des Würtembergischen Catechismi Lehre/von der H. Tauffe.

Darumb er auch den Würtembergischen Catechismum hie corrigiert/indem die Antwort vil anderst/nämlich/also lauttet: Der Tauff ist ein Sacrament vnd ein Göttlich Wortzeichen/darmit Gott der Vatter/durch Jhesum Christum seinem Sohn/vnserm HErrn/sampt dem H. Geist/bezeugt/daß er dem Getaufften/ein gnädiger Gott wölle sein/verzeihe jm alle Sünde/auß lautter Gnade/von wegen Jesu Christi: vnd neme jne auff/an ein Kindsstatt/vnd Erben aller himlischen Güter. Die hat diser Schwärmer alle dise

wort

wort aussen gelassen (daß er dem Getaufften ein gnädiger Gott wöll sein) vnnd andere an die statt gesetzt/ nämlich: Welche MICHals ein Zeichen erinnert/ daß ich durch den Glauben/ vnd Würckung des heiligen Geists/ so gewiß mit Christi Blut vnd Geist von Sünden gereinigt/ so gewiß ich mit Wasser an meinem Leib getaufft bin worden.

Gottslästerliche Lehr der Caluinisten von der H. Tauffe.

Vnd das hat er der vrsach gethon. Deß er vnd alle Caluinisten/ lehrē Gottslästerlich/ wie zuuor auch angezeigt/ daß nicht allein nicht alle/ sonder gantz vnnd gar kein Kind durch die heilige Tauff new oder wider geboren werden/ weil sie nicht glauben. Bleiben derhalben/ jhrer meinung nach/ in der empfangnen Tauff vnuerendert/ wie sie von jhren Eltern geboren sind/ vnd ohne Glauben/ so lang/ biß sie auffwachsen/ vnnd zu jhrem verstandt kommen. Vnnd weil man nicht wisse/ welche Kinder Gott/ in seim ewigen heimlichen vnnd vnwandelbaren Rahr/ zum ewigen verdamnus verordnet vnnd erschaffen habe/ so könne auch kein Vatter oder Mutter gewißlich vnd vnfehlbar von eim jungen getaufften Kind sagen/ daß es ein Kind Gottes seie.

Wann sie aber aufferwachsen seien/ als dann erzeige es sich erst/ welche Kinder GOttes seien oder nicht.

Verdampte vnd verfluchte Lehr der Caluinisten von den jung getaufften Kindern.

Dann die Gott zu der Verdamnus geordnet vnnd erschaffen hat/ daß sie müssen verdampt werden/ denen nutze der empfangen Wassertauff nicht. Dann Gott wölle nicht/ daß sie buß thun/ sich bekehren/ vñ glaubē/ sonder er hab sie zur ewigen verdamnus in seim ewigen Raht verordnet/ darumm sey jnen auch die Wassertauffe nit nützlich/ Christus sey auch nit für sie gestorben.

Die sollen aber die Caluinisten gedencken/ wie hoch

Die Caluinisten schänden Gott mit jrer falschen Lehre von der Tauffe.

sie Gott mit diser Lehr schänden/wañ sie fürgeben/die Wassertauffe sey nicht ein Bad der Widergeburt: sonder allein ein Versiglūg der Kindschafft Gottes. Wañ der gröſſer theil der getaufften Kinder nicht auſſerwöhlte Kinder/sonder zū ewigen verdamnus verordnete Kinder seien/daß sie nichts desto weniger getaufft/vñ jnen solcher Sigel auffgetruckt/als auff ein Brieff/dariñen nichts geschriben/auch in ewigkeit die Gnade Gottes vnd der Glaube nimmermehr in diſen Brieff geschriben werden. Heißt das nit Gottes spottē: Heißt das nicht Gott lästern: Heißt das nit die H. Tauff vnehren vñ schänden: Heißt das nicht Gottes Wort vnd seinen Namen/schändtlich mißbrauchen:

Nicht weniger ist auch falsch/vnrecht/vñ Gottslästerlich/daß sie auch von den außerwöhlten fürgeben/daß vil deren/so Gott zū ewigen leben verordnet/vñ erschaffen habe/offt von der Tauff an/biß schier an jr letstes ende vnbekehrt/vnwidergeboren/vñ ohn Glauben bleiben/leben in Sünden/Schanden/vñ Lastern/biß in jhr Alter. Aber weil Gott einmal in seinem ewigen Rahr/sie zum ewigen leben erwöhlet vñ verordnet habe/so ernewere er sie endtlich auch ettwann erst in jrem höchsten Alter/vñ gebe jnen Buß vnd Glauben/dz sie sich zu Gott bekehren/vñ selig werdē/welche alsdañ in jnē selbs newe beweglig empfinden/darauß sie erkeñen/vñ schlieſſen sollē/daß sie Kinder Gottes seien. Dañ die empfangne Tauffe sey kein gewiß Zeichen der Kinder Gottes/daß einer darauß gewiß schlieſſen solt/dz er ein Kind Gottes in derselben worden/vnnd von Gott zu gnaden auffgenomen seie: weil deren Kinder vil mehr getaufft werdē/die Gott niemals geliebt habe/auch sie nit wölle selig machē/sonder sie zu der verdamnus verordnet

ordnet habe/vñ wölle nicht/daß jnẽ weder Tauff/noch Christus Blut zu nutzen komen sollen. Wañ aber einer des H. Geists trib in jhme selbs empfindet/als dann sey die in der Kindheit empfangne Tauffe/jhm ein versiglung der Kindschafft. Vor diser empfindung aber/sollẽ Elter vñ Kinder im zweiffel stehn/ob die/so getaufft sind/Kinder Gottes seien/oder nit: mutmassen mögen sie wol/es möchten ettlich darunder sein/die Gott wölle selig machen/aber gewiß sey es nicht.

Darumb setzt diser Meister in der Antwort allzeit/ nur ein Mensch/der sein Glauben bekennet/welche Tauff MICH erinnert (spricht er) daß ICH durch den Glauben/vñ Wirckung des H. Geists zur Kindschafft widergeboren. Wann aber? vnd wardurch geschicht das? da darff er nicht lautter herauß fahren. Wañ er aber/nach seiner Vätter der Caluinisten Lehr/ antworten soll/so antwortet er: Ich werd nicht newgeboren in der Wassertauffe/oder durch die Wassertauffe/vnd also nicht zu der zeit/da ich getaufft worden bin/auch nicht durch diß Wasserbad/wie diser Meister hie sagt: Sonder durch den Glauben vnd Wirckung des H. Geists/welchs aber geschicht ohn Wasser/erst/ wann der Mensch erwachsen/vnd zu seinem Verstand komen ist/vnnd doch solchs auch nicht in allen Menschen: Dann der grösser theil der Menschen/sey zum Verdamnus im ewigen Raht Gottes verordnet vnnd erschaffen.

Lehre vnd Glaub der Caluinisten von der Widergeburt.

Dargegẽ setzt der Wirtembergisch rein Christlich Catechismus also: daß er dem Getauffte ein gnädiger Gott wölle sein/verzeihe jhm alle Sünde/auß lauter Gnad/von wegẽ Jesu Christi/vñ nem jn auff an Kindsstat/vñ Erben aller himlischer Güter/da kein getauff-

ter außgenommen würdt/wie geschriben stehet/Gal.3. Wieuil ewer getaufft seind/haben Christū angezogen. Das aber sagt vñ glaubt diser Schwärmer gar nicht.

Warnung vor der Caluinischen Lehr von der H. Tauffe.

So ist nun offenbar / daß dise Lehr von der heiligen Tauff im Newen Zweybrückischen Caluinischen Catechismo/ein new/falsche/Ketzerische/verdamte Lehr sey. Vnd da dises Fürsten Vnderthonen/dieselbige annemen sollten / müsten sie auch ein newe Kirchenordnung annemen/vñ die alt Kirchenordnung/des hochlöblichen Fürsten / Hertzog Wolffgangs seligen / außmustern.

Die Zweybrückische Kirchenordnung vnd Newe Catechismus/können nicht neben einander stehn.

Besonders aber müsten die Kirchendiener die wort bey der H. Tauffe endern/ oder gäntzlich außlassen/da sie gleich (wann das Kind getaufft worden/vnnd dem Geuattern widerumb gegeben würdt) sprechen: Der allmächtig Gott vñ Vatter vnsers HErrn Jesu Christo / der dich N. anderwerts/durch Wasser vnd H. Geist geboren/ꝛc. der stercke dich zum ewigen leben.

Dann würdt durch diß Wasser in der Krafft des H. Geists kein Kind widergeboren / so führet der Kirchendiener den Namen Gottes vnehrlich/vñ betreugt die Christliche Eltern vnd Zuhörer / die biß daher vil anderst geglaubt haben/vñ würdt also nicht mehr heissen/durch Wasser/anderwerts geboren/sonder durch den Glaubē/vñ Würckūg des H. Geists widergeboren.

Newe Catechismus vnd Antwort der Geuattern/in der Kirchenordnung stimmen nicht mit einander.

Ja es müsten auch die Kirchendiener die Bekanntnus des Christlichen Glaubens / bey den Geuattern abschaffen/so in der Kinder Namē/ durch die Geuattern bey der H. Tauff geschicht. Dañ/ diser Leut meinung nach/ haben die Kinder kein Glauben / vnd werden der vrsachen halben (der Caluinisten vnnd Widertäuffer meinung nach/ mit denen sie sich in disem Artickel

ckelwol vergleichen) durch das Wasserbad gar nicht widergeboren.

Diß / liebe Christen / stecket hinder diser Caluinischen Antwort dises Schwärmers / von der heiligen Tauffe / die kein Christ mit gutem Gewissen annemmen kan / dardurch Gott zu einem Lugner gemacht / die Christliche Eltern / sampt jhren Kindern / in ein stettigen zweifel jhrer Seligkeit gesetzt / die empfangne Tauff vernichtet / vnd den Christen gantz vnd gar vnnutz gemacht würdt / daß sie (diser Caluinischen Lehr nach) keinen Trost darauß schöpffen können. Dise verdampte Lehr stecket auch in der nachfolgenden Frag / die also lauttet:

Frag.

Sag her die Wort der Einsatzung der heiligen Tauff / in welchen der HErr Christus DIR solche verheissung gethon hat / daß er DICH so warhafftig mit seinem Blut von Sünden gereiniget / so war du mit dem Wasser in der Tauff eusserlich getaufft bist.

Bericht.

HJe soll der Christlich Leser wol achtung geben / auff die wörtlein (dir) vnnd (dich) wie auch auff die Wort (mit Wasser in der Tauffe / eusserlich getaufft.) Daß hiemit ist dem Sacrament der heiligen Tauff / all jhr Krafft vnnd Würckung entzogen / vnnd dargegen gelehret / daß sie kein Bade der Widergeburt / sondern allein ein eusserlich waschen am Leib seie / das in der Kindheit / ohn Glauben / ohn Bekehrung / ohn Widergeburt / ohne ernewerung des heiligen Geists geschehen sey.

Die Caluinisten nemen der heiligen Tauffe alle Krafft vnd Würckung zur Widergebart.

Die Caluinisten berauben die Kindertauffe jhres Trosts/ der den Kindern dardurch gegeben.

Darnach erinnern die zwey wort (dir) vnd (dich) daß auß der empfangnen Tauff nichts gewiß zuschliessen/daß der getaufft ein Kind Gottes sey/sonder wann ein Mensch erst den Christlichen Glauben gelernet/ vnd mit dem Mund bekennen kan/vnnd des H. Geists bewegung in jhm selbs einmal gefühlet/ vnnd empfunden habe / alsdann soll einer so gewiß bey sich selbs

Epicurische Lehrer wider die heilige Tauffe.

schliessen / daß er ein Kind Gottes seie / daß / wann er gleich nach empfangnem Glauben/ vñ heiligem Geist/ biß in sein Alter / in Hurerey / Ehebruch / in fressen/ sauffen / vnnd andern Lastern lege / so verliere er doch den Glauben vnnd heiligen Geist nicht / sonder werden allein / wie die brennenden Kolen vnder der Aschen/ ein zeitlang bedeckt / endtlich aber erzeigen sie sich wider/daß ein solcher Mensch nicht könne verloren werden/weil er einmal von Gott erleuchtet/ vnnd mit dem Glauben vnd heiligen Geist begabt worden sey.

Christliche warnung vor der verdampten Caluinischen Lehre.

Der Allmächtig Gott wölle alle fromme Hertzen vor diser verdampten Gottslästerlichen Lehr / vnnd derselben Lehrern/vätterlich behüten vnnd bewaren. Dann dise Lehr nimpt nicht allein die Krafft vnnd Wirckung aller Sacramenten / sonder auch alle verheissungen des heiligen Euangelij / vnnd allen Trost der Christen hin / den sie im gepredigten Wort / im brauch der heiligen Sacramenten/vnnd im verdienst Christi haben / wie droben angezeigt worden ist. Wir wöllen aber weitter fahren/ vnd auch die nachfolgende Fragen besehen.

Frag.

Wie vilerley abwäschung seind in dem Tauffe?

Antwort.

Antwort.

Zweyerley: Nämlich die eusserliche abwäschung mit Wasser / vnnd die innerliche Geistliche abwäschung/die da geschicht durch das Blut Christi von dem heiligen Geist.

Bericht.

HJe würdt abermals dem heiligen Wassertauff/ die innerliche abswäschung von Sünden/gäntzlich abgesprochen / wider die außgetruckte Wort Pauli / Ephes. 5. Christus hat sein Gemein gereinigt/ durch das Wasserbad/im Wort. So weist auch die heilige Schrifft nur von einer abwäschung in der heiligen Tauffe / vnnd nicht von zweien Abwäschungen/ gleich wie der Apostel zeuget: Daß nur ein Tauff sey. Es würdt auch das Kind nicht in die Kirch getragen / daß es daselbsten am Leib eusserlich gewaschen werde / dann solches thut die Hebammen oder Wehemutter daheimbd im Hauß/ehe das Kind in die Kirchen getragen würdt/sonder daß es durch diß Wasserbad/im Wort/ beides an Leib vnd an der Seelen/ von Sünden gewaschen vnnd gereinigt werde. Weil der Leib des innerlichen Geistlichen waschens eben so wol bedarff/als die Seele.

Falsche Lehre von der Wassertauffe.

Nur einerley Abwäschung in der Tauffe.

Ephes 4.

In der Tauffe würdt das Kind am Leib vnd an der Seele von Sünden gewaschen.

Darumb ist es Lorŏl / vnnd lautter Schwärmerey / daß diser Zweybrückischer vermeinter Catechismus Reformator hie von zweierley waschen redet / damit er die verdampte Caluinischen Lehre/ von zweierley

Falsche Lehr von zweierley waschen in der Tauff.

ley Tauff / hie auch gern einlosieren wolte / vor deren man aber Thür vnd Thor zuschliessen / vnd keins wegs einlassen soll.

Ephes. 4. Es ist nur ein H. Tauff / vnd nicht zweierley.

Dann die heilig Schrifft weist nur von einer heiligen Tauff / die ist das Wasserbad im Wort / ein Bad der Widergeburt / vñ ernewerung des heiligen Geists. Demnach / es werde gleich getaufft ein junger oder ein alter / ein glaubiger oder vnglaubiger / so ist vnnd bleibt es ein Bad der Widergeburt / dardurch nicht allein der Leib / sondern Leib vnnd Seele begossen werden.

Die H. Tauffe auff Gottes wort / vnd nicht auff den Glauben gegründet.

Daß aber ein Vnglaubiger sich stellen möchte / als glaubte er / vñ glaubte doch nicht / liesse aber sich gleichwol auff sein Bekanntnus tauffen / so were dannoch solche Tauff nicht nur ein eusserlich Wasserbad / das allein den Leib berühret / sonder weil der Geist Gottes darbey ist / so ist es ein warhafftige Tauffe / vnnd ein Bad der Widergeburt. Dann ob wol der getaufft die Widergeburt / vnnd also den heiligen Geist / das ist / sein Gnade / von sich treibt / so ist vnnd bleibt doch der

2. Tim. 2. H. Geist bey seiner ordnung / vnd wie Paulus schreibt: Wann wir jn verlaugnen / so kan er doch sich selbs nicht verlaugnen. Demnach solche heilige Tauffe ein Bad der Widergeburt bleibt / wann gleich der getaufft die Frucht derselben nicht empfahet / sondern souil desto tieffer verdampt würdt.

Die Kindertauffe die allersicherste Tauffe.

Der vrsach kein Tauffe sicherer ist / deñ welchen die Kinder empfangen / wann sie erst in diese Welt geboren werden / vñ auff das wort Christi / der jr Fürsprech ist / getaufft werden / welche dem heiligen Geist nicht widerstreben / ob wol die verderbte Natur auch in jhnen

Marc. 10. steckt. Welche Christus heißt zu jme bringen / die er geherzet

hertzer vnd gesegnet hat. Aber hievon wöllen wir noch weitter in nachfolgender Frag hören.

Frag.

Wer verricht die eusserliche Abwäschung/vnd wer wäre es die innerliche?

Antwort.

Die eusserliche verrichtet der Kirchendiener / die Himmlische verrichtet Gott selber / wie Joannes sagt: Ich tauffe mit Wasser zur Buß/ der aber nach mir kommet / ist stärcker dann ich / dem ich nicht gnugsam bin / seine Schuch zutragen / der würdt euch mit dem heiligen Geist vnnd Fewr tauffen.

Schwenckfeldische Lehre von der heiligen Tauff.

Bericht.

HJe jret sich diser Zweybrückisch Caluinist abermals gar grob / da er Joannis des Täuffers wort anzeucht / damit zubeweisen / daß der Kirchendiener im Tauff mehr nicht verrichte / dann daß er den Leib mit Wasser begiesse / vnnd sein begiessen kein ander Krafft vnd Wirckung habe / dann daß es allein zeichnen / vnnd bedeutten / versiglen vnd versichern solle / die Widergeburt / so in dem grössern theil der Menschen / so zum verdamnus verordnet / nimmermehr / in den andern aber ettwa erst vber 50. oder 60. Jar geschehen / vnd folgen soll.

Mißbrauch vnnd verkehrter verstand der Wort Joannis des Täuffers.

Dann im angezognen Spruch Joannis keins wegs der vnderscheid der Tauffe Joannis / vnnd der

Kein vnderscheid zwischen der Tauff Christi / vnd der Tauff Joannis.

Tauffe Christi angezeigt würdt: sondern Joannes hat hiemit allein den vnderscheid zwischen seiner/ vnnd des HErrn Christi/ Person/ als zwischen dem HErrn vnnd dem Knecht/ anzeigen wöllen. Nämlich/ daß Joannes auß jhm selber mehr nicht/ dann Wasser zugeben/ vnnd auffzugiessen/ vermöge. Christus aber vermöge den heiligen Geist/ vnd desselben wunderbarliche Gaben zugeben/ wie am Pfingstag/ vnnd hernach geschehen ist.

Joannes hat mit seinem Wassertauffe Leib vnd Seele von Sünden gewaschen.

Daß aber Joannes mit seinem Tauffwasser allein den Leib solt abgewaschen haben/ das ist nicht. Dann Lucas bezeugt mit klaren worten/ daß er gepredigt hab die Tauff der Buß/ zu vergebung der Sünden/ das ist/ er hat die Leut zur Erkanntnus der Sünden/ vnd zum Glauben an Christum vermahnet/ vnnd sie zur vergebung der Sünden getaufft/ wie die Apostel/ auff den beuelch Christi/ auch gethon haben/ daß sie auch innerlich getaufft/ vnd von jhren Sünden abgewaschen seind.

Joh 4.
Der Apostel Tauff/ ist Christi Tauff.

So zeuget Joannes: Daß Christus niemand mit Wasser getaufft habe/ sondern seine Jünger. Darumb ist vnnd bleibt nur ein einige Tauff/ das ist/ die heilige Wassertauffe/ ein Bad der Widergeburt/ vnnd Erneuerung des H. Geists/ verordnet/ nicht zu zweierley waschen/ eines eusserlichen am Leib/ vnnd eines innerlichen waschens an der Seel: sondern zu einerley waschung oder reinigung/ nämlich/ von Sünden/ beides an Leib vnnd an der Seel/ welche doch kein Apostel vnd Kirchendiener/ wie auch Joannes/ auß seinen Kräfften vermöcht/ sondern auß Krafft des Worts Christi geschicht/ der solches durch diß Wasserbad im Wort/ mit der Krafft seines heiligen Geists/ würcket.

Darumb

Darumb ist auch die nachfolgende Frag vnnd Antwort falsch / die im newen Zweybrückischen Catechismo also lautet.

Frag.

Womit würdt die eusserliche Abwäschung empfangen / vnnd womit würdt die Himmlische reinigung empfangen?

Antwort.

Die eusserliche würdt mit dem Leib empfangen / die Geistliche aber mit dem Glauben. Wie Christus sagt: Wer glaubt vnnd getaufft würdt / der würdt selig. Daher gewiß / daß die vnglaubigen vnnd Heuchler die innerliche Abwaschung durchs Blut Christi nicht empfahen.

Bericht.

Auff dise Antwort ist nunmehr gnugsamer vnnd grundtlicher Bericht geschehen / daß man / nämlich / in der heiligen Tauffe das eusserlich Wasser vñ heiligen Geist wol vnderscheiden / aber im gebrauch der heiligen Tauff / nicht von einander scheiden / noch absöndern soll. Dann das Wasser ohn den H. Geist / ist kein Tauffe / wie auch der Geist ohn das Wasser kein Tauff ist / sonder Wasser vnnd Geist beysamen / durch das wort Christi gefasset / heissen vnnd seind die heilige Christliche Tauff. Darumb würdt der Leib ohn den Geist nicht begossen / noch die Seel ohn das Wasser gereinigt / sonder der heilig Geist reiniget durch diß Wasser zumal Leib vnd Seel / vnd das Wasser auß Krafft des H. Geists / wäschet Leib vnnd Seel von Sünden. Darumb ist es eittel Phantasterey / vnd närrisch ding / daß diser vnzeittige Meister zu Zweybruck hie von zweierley empfahen sagt.

Wasser vñ Geist sollen vnderscheiden / aber in der H. Tauff nicht von einander geschieden werden.

Närrische Phantasey von zweierley waschen in der heiligen Tauffe.

So reimen sich auch die wort Christi auff dise Frag/wie ein Faust auff ein Aug / die diser Meister hie anzeucht: Wer glaubt vnd getaufft würdt / der würdt selig. Weil diser vngelehrt Man die Tauff allein vom Wasser versteht/vnd auff den Leib allein zeucht/vnnd den Glauben auff die Seele allein richtet / das weder Christo / noch seinen Aposteln jemals in gedancken kommen ist.

Die Seele glaubt für den Leib / vnd der Leib empfangt Wasser für die Seele in der heiligen Tauffe.

Dann wie die Seele glaubt/für den Leib/also empfangt auch der Leib das Wasser für die Seel/daß die Seele das Wasser/vñ der Leib des Glaubens geneußt/ vnd also sie beide new/vnd widergeboren werden / in einerley/vnnd nicht in zweierley waschen /oder empfangen. Daß also der Leib so wol/als die Seel/vñ die Seel so wol / als der Leib / die gantze Tauff vom Geist vnnd Wasser empfahet.

Ob die Vnglaubige in der heiligen Tauffe allein eusserliche Abwaschung empfangē.

Demnach auch falsch vnnd vnrecht ist / das diser Zwinglische Reformator hie ferner fürgibt / vnnd schreibt: Daher gwiß / daß die Vnglaubigen vnnd Heuchler / die innerliche Abwaschung durchs Blut Christi nicht empfahen.

Dann so ein Vnglaubiger vnd Heuchler auff sein Bekanntnus in dem Namen Gottes des Vatters/ Sohns/vñ heiligen Geists/mit Wasser getaufft würt/ würdt er warhafftig mit dem Bad der Widergeburt begossen/vnd empfahet nicht nur ein eusserlich/leiblich Wasser / das mehr nicht / dann allein eusserlich Wasser sein solt / sonder er würdt warhafftig an seinem Leib mit einem solchen Wasser begossen / das warhafftig ein Bad der Widergeburt ist. Daß er aber dessen durch sein Heuchlerey vnnd Vnglauben mißbraucht/darfür würdt er von dem Allmächtigen schwerlich gestrafft werden.

Deß-

Deßgleichen so rühret auch solche Tauffe innerlich das Hertz durch den Geist im wort / daß der Mensch/so sich im heuchlerischen Glauben / vnnd Bekañtnus tauffen lasset / solches innerlich verstehet/vnd höret das Wort / das gesagt ist: Wer glaubt/ vnnd getaufft würdt/der würdt selig. Daß er aber hieuon kein nutzen empfahet/vnd nicht widergeboren/noch ernewert würdt/daran ist weder Wasser noch Geist/ vnd also die H. Tauff nicht schuldig. Wie auch darumb sein empfangne Tauffe nicht lautter / oder eitel Wasser ist: sonder sein Vnglaub vnnd Gottloß Hertz ist, daran schuldig/damit er die krafft dises innerlichen vnnd eusserlichen abwaschen von sich stösset / vñ nicht annimpt/ das jme biß an das Hertz/ja in das Hertz hinein getragen ist. Gleich wie der Teuffel das gehört Wort Gottes / den Samen/gleich wider auß dem Hertz nimpt/ daß die Menschen nicht glauben/die den Samen/Gottes Wort / schon im Hertzen gehabt / vnd jnen widerumb den Teuffel herauß reissen lassen. Matt.13.Lu.8. vnd bleibt gleichwol die Ordnung Christi gantz/ vnnd der H. Geist bey seiner Ordnung / vnnd weicht nicht daruon/ wegen des Vnglaubens der Menschen / die er desto härter straffet/je mehr sie jne so gegenwertig haben/vnd verachten. Darumb man mit allem fleiß die krafft des H. Geists/in der H. Tauffe/vnnd derselben nutzen/wol vnterscheiden soll/ weil die kräfften gegenwertig sein/vnd gleichwol der Gottloß derselben Gnad nicht genüssen kan. Nun wöllen wir weitter fahren/ vnd hören/was diser künstliche Meister ferrner jrrigs von der H. Tauff fürgebe.

Wie den Gottlosen auch innerlich das Hertz durch diß Bad gerühret werde.

Matth 13. Der Same Gottes Worts in der Gottlosen Hertzen.

Der H. Geist ist den Gottlosen gegenwertig/aber mit seiner Gnad weit von jnen.

Frag.

Was ist die weise vnd art zu reden/in dem Sacrament der Tauffe?

Antwort.

Daß nämlich/das Wasser/oder eusserliche Tauff würdt genamt die Widergeburt/vnd erneuerung des heiligen Geists. Item/ daß Wasser die Sünd abwasche/vnd selig mache / nicht darumb/ daß das Wasser in die Widergeburt / vnnd Blut Christi/ oder in den heiligen Geist verwandelt werde/ oder das Blut Christi / vnnd der heilig Geist leiblich/ in oder vnder dem Wasser seie/oder daß das Wasser ein sonderliche Würckung vnd Krafft vberkomme / die Widergeburt/ vnd vergebung der Sünden zu würcken. Sonder darum̃/daß das Wasserbad die abwäschung der Sünden durch das Blut Christi / vnd die erneuerung des H. Geistes erstlich bezeichne/vnnd darnach auch versigle/vnnd bekräfftige/wie es der HErr Christus erkläret: Wer glaubt/ vnd getaufft würdt / der würdt selig.

Bericht.

Vermessenheit des Zweybrückischen Reformators.

ES muß diser Zweybrückisch Catechismus Reformator/ein vberauß verwegner vnd vnuerschämpter Mensch sein/daß er in einer so grossen wichtigen

rigen Sache/daran vnser Seelen seligkeit steht/so frevenlich/ohn allen Grundt/fürgeben darff: die Tauffe werde in H. Schrifft die Widergeburt/vnnd ernewerung des heiligen Geists genennet. Item/ daß Wasser die Sünd abwasche vnd selig mache/ nicht darumb/dz der H. Geist leiblich in oder vnder dem Wasser seie.

Wolauffen aber die Zeugnussen H. Schrifft/darmit diser Meister solches beweiset: wo werden sie in H. Schrifft gefunden: Nirgend. Wie ist er dann so vermessen/daß er solches ohn einich Zeugnus H. Schrifft so frävenlich fürgeben darff: Dann hie ist kein Zeugnuß H. Schrifft am Rand gezeichnet/wie er droben bey den vier Exempeln der Sacramentlichen Reden gesetzt hat.

Dargegen aber stehn hie die dürre/klare/helle wort Petri: In der Archa Noe seien acht Seelen behalten worden/durchs Wasser/ welches nun auch vns selig machet/in der Tauffe. Vnd da es nicht in der that vnd warheit also were/ hette Petrus auch wol anderst reden vnd schreiben können. 1.Pet.3. Das Wasser in der H. Tauffe machet selig.

Es redet aber Petrus nicht vom gemeinen Wasser/das nichts dann Wasser ist/welches niemand selig machen kan/sonder setzt hinzu/in der Tauffe. Das ist ein besonder Wasser/ darumb hat es auchein sondere Krafft/vermög des Worts Christi: Wer glaubt vnd getaufft würdt/der würdt selig werden. Tauffwasser ein besonders Wasser.

Woher kompt aber disem Wasser solche Krafft? Antwort: Auß dem Wort Gottes/welches bezeugt/dz der H. Geist in vnd vnter disem Wasser ist/wie geschriben stehet: Es sey dann/daß jemandt noch einmal geboren werde auß Wasser vnd Geist/so kan er nicht in das Reich Gottes kommen. Woher das Tauffwasser die Krafft habe selig zumachen. Joan.3.

Was

Was sagt aber hierzu der Zweybrückisch Reformator? Er sagt: Der heilig Geist seie nicht leiblich in oder vnter dem Wasser. Wormit beweißt er es aber? Ists gnug/daß ers allein sagt? Wie wann ich sagte/er were nicht allein in vnnd vnter dem Tauffwasser/sonder auch in vnd vnter allem Wasser? Dann ist nicht der H. Geist allenthalben? Psal. 139. Wo soll ich hingehn vor deinem Geist? Villeicht muß der H. Geist (nach dises Reformators Lehre) auch allein an dem ort im Himmel sein vnd bleiben/da sie den Leib Christi hinsetzen/wann sie nicht glauben/daß er in vnd vnter dem Tauffwasser seie? Oder hat nicht der Geist Gottes in der Erschaffung der Welt/auff dem Wasser geschwebet?

Ob der H. Geist in vnd vnter allem Wasser seie.

Aber/darumb ist nicht alles Wasser/Tauffwasser/da der H. Geist in vnd vnter demselben warhafftig gegenwertig ist. Dann hieruon haben wir kein Wort Gottes. Aber vom Tauffwasser haben wir Gottes Wort/bey dem ist nicht allein der H. Geist/sonder es würcket auch der H. Geist dardurch die Widergeburt vnnd Ernewerung/wie Christus vnnd seine Apostel lautter bezeugen/das er durch ander Wasser nicht würcket. Joan. 3. Ephes. 5. Tit. 3.

Vnderscheid des gemeinen Wassers/vnnd des Tauffwassers.

Darauß erscheinet/daß diser Reformator nicht allein ein vngelehrter/sonder auch ein gantz frecher vnd ein närrischer Mensch sein müsse/der solches wider die dikrte/klare/helle/offenbare Zeugnussen H. Schrifft läugnen/vnnd mit solchem Vngrundt/den ermelten Zeugnussen des H. Geists/ein solche lästerliche/falsche/keinnütze Außlegung vnnd verkehrten Verstandt andichten/vnd dem heiligen Geist sein Krafft vnd Würckung in der heiligen Tauffe/in/vnnd vnter dem Wasser so

ser so Gottslästerlich absprechen darff. Daruon in diser erinnerung gnug gesagt ist.

Wir wöllen auch die letste Frag vnd Antwort von der H. Tauff hören.

Frag.

Warzu ist die Tauffe eingesetzt/oder was nutzet vnd tröstet es dich/daß du mit Wasser getaufft bist?

Antwort.

Die Tauffe ist eingesetzt / zu stärckung des Glaubens / welche mich/als ein Zeichen/ erinnert/ vnnd als ein Sigel versichert / vnnd im Glauben stärcket/ vnnd tröstet / daß ich durch den Glauben vnnd Würckung des heiligen Geists/so gewiß mit Christi Blut vnd Geist/ von allen Sünden gereinigt/ zur Kindschafft Gottes widergeboren / dem HErrn Christo zu lebendiger Gemeinschafft eingeleibt/geheiliget/vnnd ein Glied seiner Christlichen Gemein worden seie/ so gewiß ich eusserlich an meinem Leib mit Wasser getaufft bin worden. Vom nutze der H. Tauffe.

Item/ die Tauffe ist ein Zeichen / dardurch die Christen von andern Völckern / mit der Lehre vnnd Bekanntnus erkennt vnnd vnderscheiden werden.

Item / die Tauff ist ein erinnerung der ablegung der Sünden/vnd wandlung in einem newen leben.

Item/die Tauffe ist ein Band der brüderlichen Liebe.

Item/ die Tauffe ist ein erinnerung des Creutzes/vnd erlösung auß dem Creutz.

Bericht.

Summa der falschen Lehr des Newen Catechismi von der H. Tauffe.

IN diser Antwort hat der Reformator alles widerholet / vnnd dem Leser wol einbilden wöllen / was er biß daher in allen Fragen vnrechts von der H. Tauffe fürgeben hat / nämlich: Daß die Tauffe nichts anders seie/dann ein Zeichen/ das vns erinnere der Widergeburt / so nicht durch das Wasserbad in der Kindheit/sonder durch den Glauben vnnd Wirckung des H. Geists geschehe / wann der Mensch zu seinem menschlichen verstandt kommen ist.

Dann in der Kindheit hab das eusserlich Wasser allein den Leib angangen / vnnd nicht an die Seele gelanget. Hab auch kein Krafft noch Wirckung zu der Widergeburt gehabt / sonder hab allein bedeuttet die Widergeburt/die erst in den verständtlichen Jaren gefolget: doch allein in denen / die Gott zum ewigen leben in seinem ewigen vnwandelbaren Raht verordnet vnd darzu erschaffen habe/in denen aber nimmermehr folge oder geschehe / die er zu der Verdamnus verordnet hat/wann sie gleich tausent vnnd aber tausentmal mit Wasser an jrem Leib getaufft worden weren.

Weil

Weil aber solche Gottslästerliche Lehr droben nunmehr gnugsam erklärt / vnnd widerlegt worden / will ich weitter nicht Erinnerung thun / sondern halt es für gnugsam / wañ fromme Hertzen solches allein hören / die sich / wie billich / darab entsetzen / vñ sie als den Teuffel fliehen vnd meiden / vnd nimmermehr darein bewilligen / noch solche recht heissen / oder jre Kinder darein stecken sollen.

Wir wöllen aber zum sechsten vnnd letsten / seine falsche vnreine Lehre / auch von dem H. Sacrament des Abentmals hören.

Frag.

Was ist das H. Abentmal?

Antwort.

Das Abentmal ist ein Sacrament / oder sichtbar Göttlich Wortzeichen / vnnd Sigel des newen Testaments / nämlich / ein solche eusserliche / offentliche Handlung / welche vns / die in Christo dem Herrn täglich wachsen vnnd zunemen sollen / durch das essen vnd trincken Brots vnd Weins / auß dem beuelch Christi / an die verheissung des Euangelij gehenckt / als Zeichen erinnern / vnd als Sigel versichern / vnnd neben dem Wort der Gnaden vergwissen / daß wir durch den Glauben vnnd Würckung des heiligen Geists / so gewiß mit dem Leib vnnd Blut Christi / welche

er zu vergebung der Sünden in den Todt hingegeben/vnd vergossen hat/ in vnsern hungerigen vnd durstigen Seele/ zu lebendiger Gemeinschafft mit jhme gespeiset vnnd getrenckt werden/ so gewiß wir das Brot vnd Wein mit dem Munde haben empfangen. Dargegen wir vns jhme in rechter Erkanntnus/ Glauben/verkündigung seines Todts/ danckſagung/ newem leben/ vnd Lieb des Nächsten/ zudienen/ verpflichten.

Bericht.

Vngleiche vnnd widerwertige Beschreibung des H. Abentmals/ in der Kirchenordnung/ vnnd newem Catechismo.

DJß ist weit ein andere Beschreibung des heiligen Sacraments/des Leibs vnd Bluts Christi/ dann die in der Zweybrückischen Christlichen Kirchenordnung einuerleibt ist. Dann in der Zweybrückischen Kirchenordnung / steht die Frag vnd Antwort also:

Frag.

Was ist das Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi?

Antwort.

Es ist der ware Leib vnd Blut vnsers HErrn Jhesu Christi/ vnter dem Brot vnnd Wein/ vns Christen zuessen vnd zutrincken/ von Christo selbs eingesetzt.

Bericht.

Bericht.

HJe wolt ich disen Meister gern selbs hören/wie er diese gantz widerwertige Fragen vnnd Antwort/ mit deren/so in seiner Erklärung/vnnd in der Zweybrückischen Kirchenordnung gesetzt/mit einander vergleichen wolt/daß sie neben einander stehn möchten. Dann die Zweybrückische Christliche Kirchenordnung sagt lautter: Diß Sacrament sey der ware Leib vnd Blut Christi/vnder dem Brot vnnd Wein. Dargegen sagt diser Meister/vnd Catechismus Reformator: Das heilig Abendtmal sey ein eusserliche/ offentliche Handlung/darinnen allein Brot vnnd Wein/mit dem Mund empfangen/geessen vnd getruncken werden/zum Zeichen/Sigel/vnnd bekräfftigung des Glaubens an den hingegebnen Leib Christi.

Zweybrückisch alte Kirchenordnūg vnd newe Catechismus widereinander.

Hie wirdt in der Erklärung des newen Catechismi gantz vnd gar nichts gesagt vom essen vnd trincken des Leibs vnd Bluts Christi/sondern es wirdt allein vom eusserlichen essen vnnd trincken des Brots vnnd Weins geredt/welche allein/als eusserliche Zeichen/ein Erinnerung/Sigel/Versicherung der verheissung sein sollen/daß wir durch den Glauben vnd Würckung des heiligen Geists/mit dem Leib vnnd Blut Christi/ an vnser hungerigen vnnd durstigen Seele zu lebendiger gemeinschafft/mit jhme gespeiset vnnd getrencket werden. Das ist/daß wir durch den Glauben an Christum/vergebung der Sünden/vnnd das ewig Leben haben.

So grosser vnderschied nun ist zwischen der Hülsen vnnd dem Kern/so grosser vnderschied ist auch

Underscheid zwischen der alten vnd newen Lehr vom heiligen Abendmal im Fürstenthumb Zweybruck

zwischen disen beiden Lehren: vnd so grosser vnderschid ist zwischen Brot vnnd Wein / vnnd dem Leib vnnd Blut Christi: so grosser vnderschid ist auch zwischen dem Sacrament / so man biß daher im Fürstenthumb Zweybruck gehalten hat / vnnd das man jetz mit disem newen Catechismo anrichten will.

Verdampte newe Lehr vom H. Abendmal im Fürstenthumb Zweybrück fürgenommen.

Dann in der alten / Christlichen / Zweybrückischen Kirchenordnung würdt gelehrt / dz vnder dem Brot vnd Wein / durch die Hand des Dieners / der ware Leib vnnd Blut Christi außgetheilt / vnnd mit dem Mund empfangen werden: In disem newen Catechismo aber würdt gelehrt / daß durch die Hand des Dieners nichts / dann Brot vnd Wein außgetheilt / vñ mit dem Munde nichts / dann Brot vnnd Wein empfangen werde. Der Leib vnd Blut Christi aber seien weder in noch vnder dem Brot vnnd Wein des Abendmals. Wie solches die nachfolgenden Fragen vnd vnd Antwort noch mehr lauter vnd klar bezeugen.

Dann hie würdt mit außgetruckten Worten gesetzt / daß diß Sacrament nur ein eusserliche Handlung sey / welche durch das essen vñ trincken des Brots vnd Weins vnserinnere / versichere / versigle / vnnd vergwisse / der Speisung vnnd Trenckung an vnser hungerigen vnnd durstigen Seele / die durch den Glauben vnnd Wirckung des heiligen Geists ohn vnderlaß geschicht / zur lebendigen gemeinschafft mit Christo.

Einerley Lehre diß Schwärmers von der heiligen Tauff vnd heiligen Abendmal.

Vnnd ist dise Lehre vom heiligen Abendmal geschaffen / wie die Lehre von der heiligen Tauffe. Da die Substantz vnnd das Wesen der heiligen Tauffe

(dises

(diſes Geiſtes Lehr nach) ſtehet allein auff dem euſſerlichen bezeichnen / erinnern / verſiglen vnnd vergwiſſen der Widergeburt / ſo in der heiligen Tauff bedeurtet / aber weder durch den Diener gereicht / noch von dem getaufften Kind an Leib vnnd Seele empfangen werde / ſonder der heilig Geiſt wircket dieſelbige durch den Glauben / erſt / wann ſie aufferwachſen / vnnd zu jhrem verſtand kommen / ſo ſie anderſt in der zahl deren Menſchen begriffen ſeien / die Gott zum ewigen Leben in ſeinem heimlichen ewigen vnwandelbaren Raht verordnet hat.

Calviniſche Lehre von der heiligen Tauffe.

Alſo lehren ſie auch / daß im heiligen Abendmal allein nur ein euſſerliche Handlung ſeie / da Brot vnnd Wein durch die Hand des Dieners außgetheilt / vnnd mit dem leiblichen Munde empfangen werden. Welche bedeutten / wann ein Menſch an Chriſtum glaube / daß er ſein Leib für vns gegeben / vnd ſein Blut für vnſer Sünde vergoſſen habe / ſo ſey Chriſtus mit allen ſeinen Gutthaten in ſeinem leiden vnnd ſterben vnſerer Seele / wie ein Speiſe vñ Tranck / darmit ſie ſich durch wirckung des heiligen Geiſts widerumb auffrichtet vnd tröſtet. Welche Geiſtliche Speiſung ohn vnderlaß auſſerhalb dem heiligen Abendmal geſchicht / ſo offt wir durch den Glauben vns des leidens vnnd ſterbens Chriſti erinnern / wir eſſen Brot oder Käß / Birn / oder Apffel / vnd trincken Wein / oder Bier.

Zwingliſche vnd Calviniſche Lehre vom H. Abendmal.

Nun hat aber der HErr Chriſtus in ſeinem Teſtament kein bedeuttung eingeſetzt: ſonſt hette er wol deutlicher reden / vnd ſagen können: Nemmet / eſſet vnd trincket: Diß Brot vnnd Wein bedeutten mein hingegebnen

Widerlegung diſer falſchen vnrechten Lehre.

Im H. Abendmal ist kein bedeuttung/sonder die Himmlische Speise selbst.

gebnen Leib/ vnd vergossen Blut/ vnnd das leiblich essen vnd trincken bedeutten den Glauben an mich / den der heilig Geist würcket/vnd euch meiner selbs/vnd aller meiner Gutthaten dardurch theilhafftig machet. Aber das thut Christus nicht/sonder er sagt: Nemet/ esset: vnnd redet von eim solchen nemen vnnd essen/das mit der Hand vnnd Mund geschihet. Vnnd heisset hie (ESSEN) nicht (glauben) sonder mit dem Mund essen/ vnnd sagt: DAS IST MEIN LEIB / 2c. DAS IST MEIN BLVT / 2c. Hie hörst du von keiner bedeuttung oder bezeichnung / sondern Christus sagt: ES IST / IST / IST mein Leib/vnnd mein Blut. Er zeigt auch lautter an/ vnnd lehret / warumb er solches verordnet/vnnd von vns gehalten haben wölle / nämlich / da er sagt: Das thut zu meiner gedächtnus. Das ist/wie es S. Paulus erkläret / daß wir darbey des HErrn Todt verkündigen sollen/daß er für vns gestorben seie.

1. Cor. 11.

Vnnd daß wir daran nicht zweiffeln / er sey für ein jeden insonderheit gestorben/ wieuil jhr zu dem heiligen Abendmal gehn / so will er jhnen in diser Himmlischen Malzeit mit dem Brot vnd Wein / laut seines worts/ Das ist mein Leib / das ist mein Blut / 2c. eben denselben Leib vnd Blut in jhren Mund geben/ den er für sie in Todt gegeben / vnd am Creutz vergossen hat.

Im H. Abendmal würdt Leib vnd Seele gespeiset zum ewigen Leben.

Bey diser Himmlischen Malzeit würdt nicht allein die Seele gespeißt vnd getrenckt. Dañ es hat nicht allein die Seele gesündigt / bedarff auch nicht allein diser Speiß vnd Tranck / sondern auch der Leibe. Darumb werden zugleich Leib vnnd Seele gespeiset / nicht zum jrrdischen leben / sonder zur vnsterbligkeit / vnnd zu dem ewigen Leben.

Vnd

Vnnd heißt hie das essen vnnd trincken des Leibs vnd Bluts Christi/so gar nicht glauben an Christum/ daß diß essen des Leibs Christi vil mehr von Christo verordnet ist/vnd geschicht zur stärckung des essens/so zuuor durch den Glauben geschehen ist/ehe der Mensch zu disem Tisch gangen/vnd das Sacrament empfangen hat.

Im H. Abendmal essen/heisset nicht glauben.

Dann/wie allen Christen wol bekannt/ist zweierley essen des Leibs Christi/wie Caluinus selbs vber das sechßt Capittel Joannis lautter bekennt. Das ein ist vnnd heisset nichts anders/dann glauben an Jhesum Christum/daß er sein Leib für vns gegeben/vnnd sein Blut für vnser Sünde vergossen habe. Vnd von disem essen allein wirdt Joh. 6. geredt. Das ander ist das Sacramentlich essen des Leibs Christi im H. Abendmal/das mit dem leiblichen Munde geschicht/da Christus hat beuohlen/sein Leib mündtlich zuessen/vnnd sein Blut mündtlich zutrincken. Dann zu solchem essen gebraucht er leibliche ding/nämlich Brot vnnd Wein/die anderst nicht/dann mit dem Mund empfangen werden können. Aber in/mit vnnd durch diese leibliche ding/theilet er auß/vnd gibt auch diese Geistliche vnd Himmlische Speise vnnd Tranck/nach seinen gewissen/beständigen/warhafftigen/vnfehlbarn/dirren/klaren/hellen worten/da er sagt: Nemmet/esset/ das ist mein Leib/ꝛc. Nemmet/trincket/das ist mein Blut/ꝛc. Der Mensch/so ers mit dem Mund empfahet/glaube es oder nicht/so bestehet das Wort Christi: Das ist mein Leib. Vnd kan des Menschen Vnglaub/Gottes Glauben nicht auffheben/noch jhne

Zweierley essen des Leibs Christi.

1. Joan 6.

2. Matth. 26.

Mündtlich essen des Leibs Christi.

Der Vnglaub des Menschen endert die Substantz des Sacraments nicht. Rom. 3.

zum Lugner machen/wann er gleich nicht glaubt/daß es darum̃ nicht sein sollt/das Christus sagt/daß es seie. Dann er hat nicht gesagt: Wann du es glaubst/ so ist es mein Leib/ wann du es aber nicht glaubst/ so ist es nicht. Nein/Nein. Er sagt: Das ist mein Leib. Das ist es auch/ vnnd kanst du hie mit deinem Vnglauben nichts hindern.

Christen sollen sich vor der empfahũg des Sacraments wol probieren. 1. Cor. 11.

Darumb vermanet S. Paulus so fleissig vnnd sorgfeltig/ ehe sich ein Mensch zu diser Himmlischen Malzeit verfüge/daß er sich zuuor wol erforschen/ vnd probieren soll/damit er nicht das Gericht esse/ vnd am Leib des HErrn sich versündige/vnnd schuldig werde. Dann hie geht man nicht allein mit Brot vnnd Wein/ sonder mit dem Leib vnnd Blut Christi vmb/welcher vmb des Menschen Vnglaubens willen von diser seiner ordnung nicht weichet/noch abwesend ist.

2 Cor. 2. Der Leib vnnd Blut Christi im H. Abendmal ein Geruch des Lebens vnd des Todts.

Wie aber das Euangelium ein Geruch des Lebens zum Leben ist/ den Gläubigen/ vnnd ein Geruch des Todts/ zum Tode/ denen/ die nicht glauben: Also ist auch der Leib vnnd Blut Christi ein Geruch des Lebens zum Leben/die in warhafftigem Glauben solches Sacrament empfangen. Dargegen aber ein Geruch des Todts zum Tode/ denen/ die vngläubig vnnd vnbussfertig den warhafftigen Leib vnd Blut Christi in disem Sacrament mit jrem Munde empfangen.

Wie sich die Vnwürdigen im heiligen Abendmal am Leib Christi versündigen. 1. Cor 11.

Dann sie versündigen sich nicht allein am Brot/ empfangen auch nicht allein Brot/ sondern sie versündigen sich am Leib Christi/ darumb/ daß sie denselben nicht vnderscheiden. Vnd sagt S. Paulus nicht/ sie essen das Gericht/ darumb/ daß sie diß Brot

nicht

nicht von einem gemeinen Brot vnderscheiden / welches er gewißlich geschriben hette / wann allein Brot vnd Wein hie außgetheilt / vnnd mit dem Munde empfangen würden / sonder es sagt Paulus: Daß sie nicht vnderscheiden den Leib des HErrn / der vnder vnnd mit disem Brot gegeben würdt.

Darauß offenbar ist / daß dises Zweybrückischen Catechismi Lehr vom heiligen Abendmal / falsch / vnrecht / vnd den dirren / hellen / klaren worten des Testaments Christi entgegen vnnd zuwider / vnnd also ein newe Lehre sey / so in der Zweybrückischen Kirchenordnung nicht begriffen / auch biß daher in die Gemein vnd Jugend nicht getriben worden.

Nun wöllen wir die andere Frag vnnd Antwort auch besehen.

Frag.

Wie vilerley Speiß vnd Tranck seind in dem Sacrament des Abendmals?

Antwort.

Zweierley. Ein eusserliches / nämlich / Brot vnd Wein: Vnd ein Himmlischs / nämlich / der Leib vnd Blut Christi / sampt allen seinen Wolthaten.

Bericht.

Betrug des Calvinischen Catechismi.

DIse Frag vnnd Antwort seind anders nichts / dann ein Spiegelfechten vnnd eitel Betrug / darmit der Meister den einfältigen Christen ein blawen dunst für die Augen machen will / daß sie darfür halten sollen / als glaubten dise falsche Lehrer auch ein warhafftige gegenwart des Leibs Christi im heiligen Abendmal.

Dann die Wort lautten scheinbar / da gefragt würdt: Wie vilerley Speise vnnd Tranck seind im Sacrament? welches ein einfältiger Christ nicht anderst verstehet / dann in dem / das der Kirchendiener gibt: nämlich im Brot vnnd Wein des Abendmals / dann Sacrament im Abendmal ist jhnen nur Brot vnd Wein. Darauff geantwortet würdt / zweierley / nämlich / nicht allein Brot vnnd Wein / sondern auch der Leib vnnd Blut Christi. Wer solt aber gedencken / daß ein betrug vnder disen Worten stecken solt.

Aber es bedarff nicht weit zusuchen / daß diser betrug geoffenbaret werde. Dann diser Geist verraht sich selbs in der neundten Frag / die also lautter. Frag. Wie kan man den Leib vnnd Blut Christi essen vnnd trincken / wann sie nicht IN oder VNDER dem Brot vnd Wein / sonder im Himmel seind? Ist das nicht Teutsch gnug geredt: Der Leib Christi ist nicht in oder vnder dem Brot des Abendmals / sondern im Himmel.

Der Meister diß newen Catechismi ist wider sich selbst.

Wie reimen sich aber mit einander solche neundte Frage / vnnd die Antwort auff dise vierdte Frage? Welcher Meister kan sie mit einander vereinigen? Dann ist der Leib vnd Blut Christi im Sacrament des heiligen Abendmals / auff Erden / da das heilig Abendmal gehalten würdt / so muß falsch sein / wann gesagt würdt: Der Leib vnnd Blut Christi ist nicht in oder vnder dem Brot vnnd Wein / sondern im Himmel. Ist aber diß letst nicht falsch / so muß falsch

sein /

sein/vnd ein Betrug darhinder stecken / wann gesagt würdt: Daß der Leib vnnd Blut Christi im Sacrament seien. Dann diser Geist durch das Sacrament nichts anders / dann die eusserliche Zeichen verstehet/ nemlich/ Brot vnd Wein/ sampt der eusserlichen handlung / daß solch Brot vnnd Wein / durch den Diener außgetheilet/ mit dem eusserlichen Mund geessen vnd getruncken werden / zur Bedeutnus / was sie an Christo haben/ waß sie an jn glauben / vnd durch den Glauben sein selbs/ vnnd seiner Gutthaten theilhafftig werden/ welches durch den Glauben geschicht / vnd geschehen ist / ehe sie zum Sacrament gehn / oder dasselbig empfangen. Im Sacrament aber (jhrer Lehr nach) empfangen sie nichts dann Brot vñ Wein/ werde jnen auch weitter nichts gegeben / dann Brot vnnd Wein/ welches Brot vnd Wein/ Zeichen/ Bedeuttung/ Sigel/ Versicherung vnd Vergwisserung seien/ daß wir durch Christum verzeihung der Sünden/ vnd das ewig leben haben/ wann wir an jhne glauben.

Die Zwinglischē vnd Caluinischen haben in jrem Sacrament mehr nicht dann Brot vnd Wein.

Darumb sollen alle fromme Christen wissen/ daß die Zwingler vnd Caluinianer / in jhrem Sacrament mehr nicht dann nur ein eusserlichs essen Brots vnnd Weins haben/ darmit sie jhren Glauben an Christum stärcken wöllen: vnd glauben nicht/ daß der Leib vnnd Blut Christi im Sacrament in oder vnter dem Brot vnd Wein gegenwertig seie. Das ist offenbar auß jren eignen worten/ bey der neundren Frage gesetzten Antwort erwisen/ welche falsch vnd vnrecht/ vnd den dürren/ klaren / hellen worten des Testamens Christi offenbarlich zuwider ist.

Nicht weniger ist auch die nachfolgende fünffte Frag vnd Antwort auff sein falschen/ jrrigen/ Caluinischen verstandt gerichtet. Die also lautten.

Frag.

Wertheilet die jrrdische Speise vnd Tranck auß/vnd wer theilet den Leib vnd Blut Christi eigentlich auß?

Antwort.

Das jrrdisch gibt der Kirchendiener/ das himlisch würcket vnnd gibet der HErr Christus selber/ wie er sagt: Das Brot/ das ich geben werde/ ist mein Fleisch.

Bericht.

DIse Frag vnd Antwort scheinen auch/ als sey nichts jrrigs oder falsches darunter verborgē. Dann es ist je war/daß der Diener Brot vnnd Wein außtheilet/wie menniglich solches sehē kan. So ist auch war/daß Christus sein Leib vnnd Blut selbst gibt/ vnd außtheilet. Dann da er solches nicht thete/ so hetten wir weder Leib noch Blut Christi im heiligen Abentmal zu empfahen. Aber daruon ist die Frag oder der Stritt nicht. Sonder das ist die Frage/ vnd darüber ist der Stritt: Ob der Diener nichts/ dann Brot vñ Wein gebe/vñ ob Christus durch des Dieners Hand sein Leib vnd Blut gebe? Da stecket das Messer. Daruon sagt diser Caluinist nichts/ sonder das ist sein meinung/ wie der Leib vnnd Blut Christi (seiner Lehr nach) nicht in oder vnter dem Brot vñ Wein seie: Also gebe auch dieselbige Christus nicht durch die Hand des Dieners/ im gesegneten Brot vnnd Kelch. Dann sie seien im Abentmal auff Erden nicht gegenwertig/sonder im Himmel/darumb könne der Diener nicht

Hauptfrag von der außtheilung des Leibs vnd Bluts Christi im H. Abentmal.

Der Caluinisten meinung von der außtheilung des Leibs Christi im H. Abentmal.

nicht mehr dann Brot vnd Wein geben. Das ist aber falsch vnd vnrecht/ vnd den dikrzen/klaren/hellen worten des Testaments Christi offenbarlich entgegen/vnd zu wider.

Gott theilet die Geistliche Gaben auß durch leibliche Mittel.

Dann ob wol Christus sein Leib vnnd Blut vns auch ohne Brot vnd Wein geben köndte / gleich wie er auch ohne das eusserlich Wasserbad/ durch sein heiligen Geist die Widergeburt / vnnd Ernewerung wircken köndte: jedoch hat es jme gefallen/ in/vnter/ mit/ vnd durch diß Wasserbad solche himlische Gaben / den Menschen mit zutheilen/ daß es nicht allein wort / sonder auch mit der that vnnd warheit sey ein Bad der Widergeburt/vnd ernewerung des heiligen Geists. Also hat auch Christo gefallen in vnnd vnter dem Brot vnnd Wein / durch des Dieners Hand sein Leib vnnd Blut außzutheilen.

Krafft vnd würckung des Brots vnd Weins im H. Abentmal.

Dann wie Chrysostomus Christlich vnnd recht geschriben hat/ wann wir gantz vnd gar geistlich weren/ so würde vns Gott ohne leibliche ding seine Geistliche Gaben mittheilen. Weil wir aber auch ein Leib haben/ so gibt er die Geistliche Gaben / durch die leibliche ding. Vnd sey disem vnd allen Caluinisten der trotz gebotten/ daß sie das Widerspil in alle ewigkeit beweisen.

Widerwertige Lehr der Zweybrückischen Kirchenordnung/ vnd des newen Catechismi.

Es wirdt auch hie abermals von nöten sein/ daß die Zweybrückisch Kirchenordnung bey disem Artickel geendert/ vnd den Kirchendienern verbotten werden / daß sie in der außspendung des Sacraments dise wort gantz vnnd gar außlassen / da sie biß daher zu einem jeden in sonderheit gesagt haben / so das Sacrament auß jrer Hand empfangen hat: Nim̃ hin/ vnnd iß / das ist der Leib Christi / der für dich gegeben

Von der außtheilung des Leibs vnd Bluts Christi im H. Abentmal.

würdt/

würdt. Nim̃ hin/vnnd trinck/das ist das Blut des Newen Testaments/das für deine Sünd vergossen ist.

Dann was heißt der Kirchendiener essen vnd trincken? Antwort/das er jm gibt: Was gibt er jm aber? Antwort/das er sagt/vnd wie seine wort lautten: Das ist der Leib Christi/ ꝛc. das ist das Blut Christi/ ꝛc. Nun kan diser newē Lehre nach/der Diener den Leib vnd Blut Christi nicht geben/sonder Christus gibts allein.

C. Schwenckfelds vnd der Caluinisten Lehre im Grundt einerley Lehre.

Damit nun die Leut hinfort durch solche wort nicht betrogen werden/so muß man not halben dise wort hinweg thun/vñ andere an die statt setzen. Nämlich dise: Nim̃ hin vnd jß/das ist Brot. Nim̃ hin vnd trinck/das ist Wein/der den Leib vnd Blut Christi bedeuttet/die ich dir nicht geben kan/vnd bitte du Gott/daß er dieselbige dir geben wölle. Wie mich dann ein Prediger auß der Züricher Gebiet/vor ettlich Jaren berichtet/daß er das Sacrament mit solchen worten auff Zwinglisch außtheile/wann er das Abentmal halte. Vnnd diß ist auch im grundt des Schwenckfelds Ketzerey/der beides in dem gepredigten Wort/vnd in den Sacramenten von einander reisset/das Christus zusam̃en verordnet/nämlich/die Krafft im wort des Euangelij/den heiligen Geist in der heiligen Tauffe/vnnd den Leib vnnd Blut Christi/im Brot vnnd Wein des heiligen Abentmals. Gleichs schlags ist auch die nachfolgende Frag vnnd Antwort/die also lautten.

Frag:

Frag.

Womit essen vnd trincken wir die eusserliche Speise vnd Tranck/ vnd womit essen vnd trincken wir Christum/ sein Leib vnd sein Blut?

Antwort.

Die eusserliche Speise vnd Tranck empfangen wir mit dem Munde/die himlische mit dem Glauben. Dann Christi Leib vnnd Blut ist ein Speise vnnd Tranck der Seelen / vnnd nicht des Leibs. Daher gewiß/ daß die Vnglaubigen vnd Heuchler / den Leib vnnd Blut Christi nicht essen noch trincken.

Bericht.

Christi Leib würdt mit dem Munde gessen.

IN diser Antwort finden sich drey offenbarer greifflicher Jrrthumb. Der erste: Daß der Leib vnd Blut Christi mit dem leiblichen Munde nicht empfangen werden / sonder allein Brot vnnd Wein. Dañ Christus redet hie nicht ein wort vom Glauben/ sonder von einem leiblichen essen/das mit dem Munde geschicht/vñ sagt außtruckenlich / was es seie/das er sie heisset essen vñ trincken/vñ spricht: Das ist mein Leib/ das ist mein Blut. Wer nun ettwas anders darauß machen will / der straffet Christum der Lugen/ in den worten seines Testaments/ daruor Gott alle fromme Hertzen behüten wölle.

Zum andern/ist offenbarlich falsch / daß diser Reformator/ so freuenlich vnd vermessen fürgeben darff:

Der Leib vnnd Blut Christi ein Geistliche Speise des Leibs vnd der Seele.

Christi Leib vnnd Blut seie ein Speiß vnnd Tranck allein der Seelen/ vnnd nicht des Leibs. Welchs nicht allein ohn alle Schrifft / sonder auch wider die H. Schrifft/auch wider sein selbst eigne Bekantnus in disem newen Catechismo streittet / da er fürgibt/den Leib Christi essen/heisse anders nichts/ dann an Christum glauben/daß er sein Leib für vns gegeben habe.

Christus hat sein Leib vnd Blut nicht allein für die Seele/ sonder auch für vnsere Leib gegeben.

Dann allermenniglich in der Christenheit offenbar ist/ daß Christus sein Leib nicht allein für vnsere Seelen/sonder auch für vnsern Leib hingeben/vnd sein Blut nicht für vnsere Seelen allein/sonder auch für vnsern Leib vergossen. Dann der Leib nicht weniger/ als die Seele gesündigt/vnd demnach solcher Speise vñ solches Trancks/nicht weniger als die Seele bedarff.

Wunderbarliche Weißheit Gottes im H. Abentmal.

Demnach die ewig Weißheit es also geordnet hat/ daß bey diser himlischen Mahlzeit / wie die Seele für den Leib glaubet/also isset der Leib für die Seele/in disem Geheimnus/ leiblich / vnnd werden zu gleich Leib vnd Seele zur himlischen vnsterbligkeit gespeiset vnnd getränckt.

Dañ wie der Leib dise wort: Das ist mein Leib/ꝛc. nicht kan durch die Gurgel jagen / also kan auch die Seel nicht leiblich Brot vnd Wein essen vnd trincken/ darinnen Christus sein Leib vnd Blut im H. Abentmal außtheilet.

Brot vnd Leib Christi sollen im H. Abentmal vnterscheiden/aber nicht von einander gescheiden werden.

Darumb soll vnnd kan wol Brot vnnd Wein vom Leib vnd Blut Christi/nach jrer Substantz/ Natur vnd Wesen/vnderscheiden werden/ (Dann ein anders ist vnd bleibt Brot vnd Wein/vnd einanders der Leib vnd Blut Christi). Aber sie sollen in disem Geheimnus keins wegs von einander gerissen werden.

Noch

Noch vil weniger ein Christ sich bereden lassen/ daß Brot vnnd Wein allein den Namen des Leibs vnnd Bluts Christi bekommen haben/ vnd daß sie nicht gegenwertig sein sollen/ wie diser Meister in nachfolgender Frag vnd Antwort/ die Leut fälschlich zu bereden sich vnderstehet/ wie wir hören werden.

Brot vnd Wein haben nicht allein den namen des Leibs vnd Bluts Christi.

Zum dritten: Ist auch offenbarlich falsch vnnd vnrecht/ vnnd das recht Merckzeichen/ darbey man ein Zwingler/ oder Caluinischen Schwärmer/ in der Lehr vom heiligen Abentmal erkennen kan/ da er aus gewiß vnnd vnfehlbar fürgibt/ daß die Vnglaubigen vnnd Heuchler/ den Leib vnnd Blut Christi nicht essen noch trincken. Welche falsche Lehre/ er auff den nächsten vorgehenden vngrundt gebawet hat/ da er fürgibt/ der Leib vnnd Blut Christi/ seien ein Speise vnnd Tranck allein der Seelen/ vnd nicht des Leibs/ vnnd das allein durch den Glauben.

Merckzeichen der Sacramentschwärmer/ in der Lehr vom H. Abentmal.

Falsche Lehr von der niessung der vnwürdigen.

Aber wo sind die Zeugnussen H. Schrifft/ darmit er diese beide Stück beweisen kan oder will: keins würdt er in alle ewigkeit finden noch zeigen können/ dessen bin ich gewiß.

Dann ob wol der Leib vnnd Blut Christi/ in disem Geheimnus vnsere Leib speiset vnnd träncket/ wider den leiblichen hunger vnd durst/ vnd also kein leibliche jrrdische Speise ist/ so speiset er doch vnsere Leib wider den ewigen hunger vnnd durst/ zu der ewigen vnsterblichkeit/ nicht weniger als die Seele/ wie zuuor angezeiget ist.

Wie der Leib vnd Blut Christi ein Speise vnd Tranck/ auch vnserer Leib seie.

So zeuget S. Paulus mit klaren hellen worten/ daß die vnwürdigen/ welche nichts anders sind/ dann vnglaubige Heuchler/ die sagen/ sie erkennen Gott/ aber mit den Wercken verläugnen sie es. Tit. 1. jhnen selbst

Die vnwürdigen empfahen auch den Leib vnd Blut Christi im H. Abentmal.

1. Cor. 11. das gericht essen vnnd trincken/ damit/ daß sie nicht vnterscheiden den Leib des HERRn. Vnnd abermals/ welcher vnwürdig von disem Brot isset/ oder von dem Kelch des HERRn trincket/ der ist schuldig am Leib vnd Blut des HERRn. Diß ist ein lauttrer Text/ darauff kan sich ein Gewissen verlassen.

Lose außflucht der Caluinisten/ durch ein gleichnus von des Keisers Sigel.

Darwider der Caluinisten gloß gar nichts gilt/ da sie fürgeben/ vnnd mit einer vngeschickten Gleichnus sich kutzeln/ Wann einer eines Keisers oder Fürsten Sigil vnehret/ der hab sich nicht an dem Sigel/ sonder am Keyser selbst vergriffen: Also wann einer diß Brot im H. Abentmal vnwürdig esse/ welches den Leib Christi allein bedeute/ vnd ein Sigel seie der Geistlichen Speisung/ so sey er schuldig am Leib des HERRen.

Der Caluinisten Glaube auff ein Gloß gegründet.

Aber das ist anders nichts/ dann ein menschlich gedicht/ vnd schickt sich hieher gar nicht. Dañ der Keyser hat nicht gesagt: Diser Sigel bin ich. Wie dann auch der Sigel der Keyser nicht ist: Aber Christus sagt: Das ist mein Leib/ das ist mein Blut/ diſe wort lassen sich nicht verdrehen/ oder jnen ein frembden verstand andichten.

Der new Catechismus der Zweybrückischen Kirchenordnung offenbar zuwider.

Es mag auch diser Reformator sein Gedächtnus ein wenig besser stercken/ da er fürgibt/ daß diser new Catechismus der Zweybrückischen Kirchenordnung/ vnd derselben Lehre nicht zu wider seie. Dann in der Kirchenordnung/ fol. 171. stehet außtruckenlich gesetzt/ daß der warhafftige Leib vnd Blut Christi/ nicht allein von frommen/ sonder auch von bösen Christen gereicht vnd empfangen werde. Das Widerspil aber setzt diser Reformator hie offentlich mit lauttern klaren worten/ vnd will gleichwol die Leut bereden/ daß durch disen newen Catechismum keine newe Lehr einge-

eingeführt werde. Da sie sich nun nicht vor den Menschen schämen wöllen / sollten sie sich doch vor Gott schämen vnnd förchten.

Es mangelt aber vns nichts anders in disem gantzen Handel / denn daß wir mit vnsern leiblichen Augen (wie Nicodemus) nicht sehen / noch mit vnser Vernunfft begreiffen können / wie es zugehe. Wir sollen aber vnsern Verstand gefangen nemmen / in den gehorsam Christi / vnnd vns seinem Wort mit glauben vnderwerffen / so were bey disem Articul allem Hader gesteuret / vnnd Christliche Einigkeit leichtlich zutreffen.

Hauptvrsach der Caluinischen Ketzerey / in der Lehr vom heiligen Abendmal. Joh 3. 2. Cor 10.

Wir wöllen aber weitter hören / vnnd besehen / die gemeine Farb / darmit diser Meister disen seinen Irrthumb anstreicht / vnnd verhoffet / dardurch denselben zuuerbergen.

Frag.

Was ist die weiß vnd art zureden / in dem Sacrament des Abendmals?

Antwort.

Das Zeichen / oder das eusserlich Brot vnnd Wein / würdt der Himmelisch verheissen Schatz / nämlich / der Leib vnnd Blut Christi / oder die gemeinschafft des Leibs vnd Bluts Christi genennet / nicht darumb / daß das Brot vnnd Wein in den Leib vnnd Blut Christi werwandlet werde: 1.

oder / daß der Leib vnd Blut Christi leiblich in / oder vnder dem Brot vnnd Wein 2.

verborgen seie: oder daß das Brot vnnd Wein ein sonderliche Würckung vnnd Krafft yberkommen/ die vergebung der Sünden vnnd Gemeinschafft Christi zuwürcken/ sonder darumb/ daß das essen vnd trincken des Brots vnd Weins/ die vergebung der Sünden/ durch den hingegebnen Leib/ vnnd vergossen Blut Christi/ vnd die gemeinschafft derselben erstlich bezeichne/ darnach auch versigle vnnd bekräfftige/ wie es der HErr Christus selbst erkläret: Solches thut zu meiner gedächtnus. Vnd Paulus: So offt jhr von disem Brot esset/ vnnd von disem Kelch trincket/ sollt jhr des HErrn Todt verkündigen/ biß daß er kompt.

Bericht.

AVff dise Antwort soll der Christliche Leser nachfolgenden grundtlichen Bericht einnemen.

Falsche vnnd verdampte Regel der Caluinisten.

Erstlich/ souil sein allgemeine Regel belangt/ daß die Zeichen allein den Namen der bezeichneten ding in Sacramenten bekommen/ aber den Schatz nicht bey sich haben/ vnder oder in denselben verborgen/ die ist droben in der Lehr von den Sacramenten in gemein/ deßgleichen auch von der heiligen Tauffe grundtlich widerlegt/ vnnd mit vnwidersprechlichem grund erwisen worden/ daß sie falsch vnnd vnrecht/

Gotts-

Gottslästerlich/ vnd ein verdampter Jrrthumb /den offenbaren Worten des HErrn Christi vnnd Pauli zuwider sey.

Dann da Christus seiner lieben Christenheit in den Sacramenten den Schatz nicht hette geben vnnd mittheilen wöllen/ hette er auch wol anderst reden können/ vnnd vngezweifelt auch wurde geredt haben / daß jeder einfältiger Christ hette erkennen können / daß in vnnd vnder denselben diser thewre Schatz nicht verborgen / auch derhalben nicht darinnen zusuchen sey.

Christus theilet den Schatz in vnd durch die Sacramenten auß.

Wann er aber so deutlich von der heiligen Tauff sagt: Es sey denn/ daß jemand von newem geborn werde / auß Wasser vnnd Geist / so kan er in das Himmelreich nicht eingehn. Jtem: Paulus schreibt: Daß Christus sein Gemein gereiniget hab/ durch das Wasserbad im Wort: wer soll doch so verwegen vnd vergessen sein/ der diese helle Wort anderst verstehn oder deutten könne/ denn wie sie lautten/ vnnd also nur ein lautter bedeutten / vnnd leere Zeichen des Schatz darauß machen / daß der Schatz nicht darinnen begriffen/ auch dardurch den Leutten nicht mitgetheilt werde?

Joh. 3.

Der Schatz ist im Tauffwasser.

Ephes. 5.

Also/ weil Christus in seinem Testament/ vnd letsten Abendmal diese dirze/ helle/ klare wort gesetzt: Nemet/ esset/ das ist mein Leib/ ꝛc. Nemet/ trincket/ das ist mein Blut/ ꝛc. wie soll doch ein Christen Mensch/ so den Glauben an Christum gelernet hat / daß er der Allmächtig Gott seie/ jmer mehr so vermessen sein/ der Christum den HErrn in das Angesicht lugenstraffen/ vnd

Der Schatz ist im Brot vnd Wein des Abendmals.

Gottslästerliche Lehr der Calvinisten / wider die wort des Testaments Christi.

vnnd sagen dörffen: Es ist nicht dein Leib/es ist nicht dein Blut / in oder vnder dem Brot vnd Wein / dann es ist dir mit aller deiner Allmächtigkeit vnmüglich zuerschaffen / daß dein Leib vnnd Blut zugleich im Himmel / vnnd in oder vnder dem Brot des Abendmals allenthalben seie / da dasselbig in der gantzen Christenheit / an allen orten der Welt auff ein stund gehalten würdt. Inmassen solches die Caluinisten nicht allein schreiben vnd lehren / sonder für jren einigen grund solcher jrer verdampten Lehr halten.

Grund der Caluinischen Lehr wider das Sacrament Christi.

Grewliche Lästerung der Calvinisten wider die Allmächtigkeit Gottes.

Dann sie lehren / daß die wesentliche eigenschafft eines warhafftigen menschlichen Leibs sey / daß er auff ein zeit mehr nicht / dann in einem ort gegenwertig sein könne. Wañ er aber zugleich in vilen orten sein sollte / so were es kein rechter menschlicher Leib mehr / sondern müste in die Gottheit verwandelt sein: vnd anderst zuerschaffen / sey Gott mit aller seiner Allmacht vnmüglich / wie Beza im Mümpelgartischen Colloquio Gottslästerlich geredt vnd geschriben / vnd seine Mitbrüder vnderschriben haben / man mache es so Geistlich / so Himmlisch / so vbernatürlich / als man jmmer wölle. Sollte aber sich nicht der Erdboden auffthon / vnnd diese Gottslästerliche Leut / wie Chore / Abyram vnd Dathan lebendig verschlüngen?

Num. 16.

Dann wie köndte doch diese lästerung grösser oder erschrockenlicher sein / dz ein Geschöpff seinem Schöpffer so nahe reden / vnd sein Allmächtigkeit also einspannen / vnnd derselben maß geben soll? Daß Gott nicht mehr zuerschaffen vermöchte / als wir verstehn können?

Dann ob sie wol biß daher sich lang auffgehalten haben / wann sie mit der Allmächtigkeit auff ein runde

bekannt-

bekanntnus getriben worden / sich mit Ja oder Nein zuerklären / ob es der Allmächtigkeit Gottes müglich sey / zuuerschaffen / daß Christi Leib zugleich im Himmel / vnnd an allen orten auff Erden gegenwertig seie / da das heilig Abendmal gehalten würdt / daß sie fürgeben: Es sey Gott vil ding müglich / das er aber gleichwol nicht thue: Jedoch seind sie nunmehr all zugrob herausser gefahren / vnnd lautter bekennt / daß solches auch der Allmächtigkeit Gottes vnmüglich seie / welche lästerung Gott nicht vngestrafft lassen würdt.

Gottes Gewalt ist vnermeßlich.

So lehret vns S. Paulus vil anderst von Gott zugedencken / vnd zureden / wann Christus ettwas redet / daß vnser sinn vnd vernunfft nicht begreiffen können / da er also schreibet: O welch ein tieffe des Reichthumbs / beide der Weißheit vnd des Erkenntnus Gottes. Wie gar vnbegreifflich seind seine Gericht / vnd vnerforschlich seine Wege: Dann wer hat des HErrn Sinn erkannt? oder wer ist sein Rahtgeber gewesen: Weñ disen Spruch die Zwingler vñ Caluinisten recht betrachteten / wurden sie wider die Allmächtigkeit Gottes nicht also Gottslästerlich reden / vnd schreiben / daß Gott auff keinerley weise noch weg vermöge zuuerschaffen / daß sein Leib zugleich im Himmel / vnnd auch in vnd vnder dem Brot vnd Wein im Abendmal auff Erden / gegenwertig sein könne / man mache es so Geistlich / so Himmlisch / so vbernatürlich / als jmmer sein könne. Rom. 11.

Die Caluinisten seind grewliche Gottslästerer.

Wann sonst kein lästerung bey diser Lehr vom heiligen Abendmal geführt würde / wer sie doch einig gnug / daß dises Fürsten Vnderthonen disen newen Caluinischen Catechismum in abgrund der Höllen ver-

dampten/vnnd sich solcher Gottslästerung nicht theilhafftig machen können/noch sollen.

Die warhafftige Gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi im heiligen Abendmal/ von den Caluinisten vnder die Papistische Jrrthumb gerechnet.

Darnach so würdt die reine Lehr von der Gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi im heiligen Abendmal arglistig vnder die Papistischen Jrrthumb eingesteckt / das gemein Volck mit solchem betrug fälschlich zubereden/als ob solche vnsere Lehr/ Glaub vnnd Bekanntnus ein Papistischer Jrrthumb vnd Sawrteig sey / den man mit andern Papistischen Jrrthumben auß der Kirchen Gottes außkehren solle.

Von der Papistischen verwandlung des Brots in den Leib Christi.

Dann hie würdt anfenglich erzehlt/der Papistisch Jrrthumb/ von der (Transsubstantiation) wesentlichen verwandlung der Substantz vnnd Wesen des Brots vnnd Weins / in die Substantz vnnd Wesen des Leibs vnnd Bluts Christi/welche zugleich wider die offenbare Wort der Einsatzung Christi/vnd wider den Glauben streittet. Dann so wenig/ da Christus seine Jünger angeblasen/vnnd gesagt hat: Nemet hin den heiligen Geist/ꝛc. das anblasen oder der Odem in den heiligen Geist verwandelt ist / vnnd gleichwol Christus in vnnd vnder disem blasen jhnen den heiligen Geist warhafftig geben hat: So wenig ist auch das Brot/das Christus seinen Jüngern gegeben/ vnnd beuohlen zuessen / in den Leib Christi verwandelt / gleichwol warhafftig darmit gegeben worden. Wie dann S. Paulus solche wort gar herrlich erkläret hat / da er schreibt:

1. Cor. 11. Das Brot / das wir brechen / ist es nicht die gemeinschafft des Leibs Christi? darmit er lautter zuuerstehn gibt / daß der Leib Christi warhafftig durch das Brot gegeben / vnd außgetheilt werde.

Darnach gleich darauff setzt diser Meister nachfolgende

folgende Wort: Oder daß der Leib vnd Blut Christi leiblich in oder vnder dem Brot vnnd Wein verborgen seie. Da diser Meister nicht allein auff des Hussen seligē Christlich Lobgesang sticht / so in vnsern Kirchen bey dem gebrauch des heiligen Abentmals gesungen würdt / des anfang ist: Jhesus Christus vnser Heiland / ꝛc. da gleich im andern Gsätzlin diſe Wort gelesen werden: Daß wir nimmer des vergessen / gab er vns sein Leib zuessen / verborgen im Brot so klein / vnd sein Blut zutrincken im Wein. Jn massen dañ auch in vnsern Kirchen also gelehrt / vnd diß Lobgesang vnder der Communion gesungen würdt. Wie dann solches Gsang auch der Zweybrückischen Kirchenordnung einuerleibt / vnnd auch außgemustert werden muß / wañ diser newe Caluinisch Catechismus den platz haben soll.

Johann Huß bekenntnus vom H. Abendmal.

Darmit aber solche Lehre dem gemeinen Man noch abschewlicher gemacht werde / hat diser Caluinist noch ein Wort darzu gesetzt (Leiblich) doch ohn alle Erklärung / darmit die Zwinglischen vnnd Caluinischen vnuerschämpt / vnsere / der Augspurgischen Confession zugethone Kirchen / vnd derselben Lehr offentlich vnnd vnuerschämpt fälschlich anklagen / vnd fürgeben / als sollten wir lehren / daß wir ein fleischlichs / Capernaitisch / Cyclopisch essen des Leibs Christi im heiligen Abendmal glauben / lehren / vnnd halten / da man den Leib Christi / wie ein Rindfleisch / im Munde mit den Zänen zerbeisse / durch die Gurgel jage / im Magen verdewe / vnnd / das erschrockenlich zuhören / durch den natürlichen Gang widerumb von vns geben / wie dann solches dem Beza vil vnnd offt in dem Mümpelgar-

Boßhafftig Gedicht der Caluinisten vom Capernaitischen / Cyclopischen Fleischessen des Leibs Christi.

pelgartischen Colloquio/ Anno ꝛc. 86. vorgeworffen/ dessen er auch daselbsten auß sein eigen Schrifftē vberwisen/daß er mit offenbaren/vnuerschämpten Lugen vnsere Kirchen/nicht allein in Franckreich/sondern auch in andern vil Königreichen/vnnd so weit seine Schrifften kommen/vnerbar verruffen/vnnd mit so offenbaren Lugen verhaßt gemacht/Auch vil vnd offt gebetten worden/er soll doch ein Buchstaben in D. Luthers/in D. Brentzen/in mein/oder eines andern Lehrers/Augspurgischer Confession/Schrifften zeigen/ da doch einer vnder jhn allen so lästerlich vom essen des Leibs Christi im heiligen Abendmal gelehrt/oder geschriben habe:

Beza im Colloquio zu Mümpelgart seiner erschrockenlichen vnwarhafften lästerungen vom leiblichen essen/ vberwisen.

Da er dann verstummet/vnd nicht ein Wort anzeigen/oder beweisen können. Deßwegen er dann auch etlichmal durch mich ernstlich erinnert worden/daß er von wegen diser vnuerschämpten Lugen am jüngsten Tag müsse Red vnd Antwort geben/dem gerechten Richter/welches jhme schwer fallen werde/daß er so vil hundert tausent Menschen mit seinen Lugen jrr gemacht/vnd von vnser Lehr vnd Sacramenten abgehalten habe. Vnnd da so hefftig auff jhne getrungen worden/endtlich nichts anders sagen können/dann (ego non aliter intellexi) ich habs nicht anderst verstanden.

Nun ist die Frage nicht/wie Beza vnd seine Zwingler/vnnd Caluinisten/solch Wort (Leiblich) in massen auch diser Reformator verstanden/sondern wie es D. Luther/vnnd die Lehrer Augspurgischer Confession/ lautter vnnd hell/wider allen mißuerstand erkläret/ vnnd diß Capernaitisch essen des Leibs Christi/allzeit offenbarlich vnnd beständiglich verworffen vnnd verdampt haben.

Dann

Wie die Zwinglischen vnter dem wort (Geistlich) gespilet haben.

Dann nachdem die Zwinglischen vnter dem Wort (Geistlich) gespilet/ vnd darmit jre Zuhörer/ auch vnter den vnsern/ vil betrogen haben / da sie also geredt: Der Leib Christi werde Geistlich im H. Abentmal mit dem Brot geessen/ haben es einfältige Leut in jrer einfalt also verstanden/ vnd angenommen / daß/ nämlich/ der Leib vnd Blut Christi nicht auff ein fleischliche/ jrrdische weise im H. Abentmal geessen vnd getruncken werde/ wie sonst ein Fleisch / oder jrrdisch Tranck/ sonder es geschehe Geistlich/ das ist/ auff ein vbernatürliche himlische weise/ die vnsern Sinnen vnd Vernunfft zu hoch seie/ welche wir mit Glauben fassen / vñ vns an das Wort halten müssen/ daß hie im Testament Christi stehet: Nemet/ esset/ das ist mein Leib/ ꝛc. Nemet/ trincket: das ist mein Blut/ ꝛc. vnnd Gott befehlen/ wie er solches wisse/ vnd vermög zuuerschaffen / der die ewig warheit ist / vnnd in sein worten nicht fehlen kan/ noch sein Kirch mit leeren worten abweise/ die von einem Schatz redeten/ den er jhnen gebe/ vnnd doch der Schatz nicht gegenwertig were.

Rechter vnd eigentlicher verstandt des worts (Geistlich).

Zwinglischer verkehrter verstandt des worts (Geistlich).

Dargegen aber / haben die Zwingler vnnd Caluinianer diß wort (Geistlich) vil anderst verstanden vnd gedeutet / nämlich / daß solch geistlich Essen anders nichts seie/ dann an Jesum Christum glauben / daß er sein Leib für vns gegeben/ vnnd sein Blut für vns vergossen habe. Das geschehe nun in/ vor/ oder nach empfahung des H. Abentmals/ so seie es ein ding. Vnd seie einmal kein anders essen vnnd trincken / des Leibs vnnd Bluts Christi. Dann weil der Leib Christi droben im Himmel sey / vnd nicht auff Erden / so seie er auch weder/ in/ vnter/ noch bey dem Brot vnd Wein des heili-

gen Abentmals / werde auch weder mit Brot / durch den Diener gegeben / noch mit dem Mund von den Glaubigen empfangen. Vnnd sey gleichwol Christus Geistlich bey vns auff Erden / das ist / mit seiner Gottheit durch sein H. Geist.

Wider disen Betrug vnd Jrrthumb / hat D. Luther / vnd die es mit jme gehalten / allzeit auff die kurze / klare / helle wort des Testaments Christi getrungen / da er sagt: Nemet esset / das ist mein Leib / ꝛc. vnnd darauß vnwidersprechlich geschlossen / daß Christus auch (Leiblich) das ist / mit seinem Leib / vnnd nicht allein (Geistlich) das ist / allein mit seinem Geist gegenwertig seie.

Diß wort (Leiblich) haben die Zwinglianer vnnd Caluinisten erhaschet / vñ D. Luthers erklärung fahren lassen / Nachmals dasselbig boßhafftig vnd muthwillig verkehrt / vnd gedeuttet / als hette D. Luther gelehrt / geglaubt / vnnd gehalten / daß auff ein leibliche / natürliche weise der Leib Christi im H. Abentmal gegenwertig seie / außgetheilt / vnnd mit dem leiblichen Munde / wie sonst ein Rindfleisch / oder leibliche Speise / empfangen vnd geessen werde.

Vrsprung der Sacramentierer Phantasey / von dem Capernaitischen essen des Leibs Christi im H. Abentmal.

Die vrsach aber dises verkehrten verstands der Zwinglianer ist dise: Dann dise Regel ist bey disen Schwärmern gewiß / vnfehlbar / vnd vnwidersprächlich war / da sie fürgeben / daß der Leib Christi warhafftig vnd wesentlich an keinem ort gegenwertig sein könne / dann raumlich / (daß er mit allen sein Gliedern ort vnnd raum einneme / wie ein anderer menschlicher Leib) sichtbar vnd greifflich sey. Weil man jn denn im Brot des heiligen Abentmals weder sehen noch greifen

fen könne/so seie er auch nicht leiblich da/vnd also auch gantz vnd gar nicht gegenwertig. Auff disem heillosen/ nichtswerden / bawfälligen Grundt stehet die Lehr der Calumnisten / vnnd Zwinglianer / wider die warhafftige Gegenwart des Leibs Christi / im heiligen Abentmal.

Heilloser nichtiger Grundt des Calvinischen Glaubens.

Wer sich nun den Teuffel will blenden lassen / daß er die dürre / helle / klare wort Christi: Das ist mein Leib / ꝛc. fahren läßt / welcher Leib in disem Sacrament / vermög der warhafftigen Wort des Allmächtigen Sohns Gottes da ist / vnd der blinden Vernunfft / vnnd menschlichen Sinnen mehr glaubt / dann seinem Allmächtigen Schöpffer vnd Erlöser / der mags thun auff sein gefahr / vnd erfahren / wie wol oder übel er an seiner Seel gehandelt habe.

Zum dritten: So gebraucht diser Reformator vnd Meister noch ein boßhafftigen Betrug / vnd offenbare Lügen / die er den reinen Lehrern zumisset / da er verwirfft die Lehre: Daß das Brot vnnd Wein im H. Abentmal ein sonderliche Wirckung vñ Krafft vberkommen / die vergebung der Sünden / vnnd Gemeinschafft Christi zu würcken.

Dann mit disen worten dichtet er vnsern Kirchen ein verdampten Irrthumb auff / als sollten wir glauben vnnd lehren / daß durch die wort Christi: Das ist mein Leib: Das ist mein Blut / wir dem Brot vnnd Wein dise sonderliche / vnnd von Christo abgesönderte Krafft vnd Würckung zumessen / die sie an vnd für sich selbst / im H. Abentmal haben sollen / nämlich die vergebũg der Sünden / vñ Gemeinschafft Christi zu würcken / Daran sie vnsern Kirchen abermal / zugleich / wie im Articul von der Menschheit in Christo / gewalt

Zwinglische Gedicht vnd Verkehrung der Lehr von Kräfften Brots vnd Weins im H. Abentmal.

vnd

vnd vnrecht thun / darunder aber die offenbare warheit verworffen/vnd sie den Sacramenten alle Krafft vnd würckung nemen/ so jnen durch das Wort Gottes zugeschriben würdt.

Wie die Göttlich Krafft vnd Würckung dem Brot vnd Wein im H. Abentmal zugeschriben werde.

Dann wie wir niemals weder geglaubt noch gelehret haben/das Brot vnd Wein im Abentmal an vnnd für sich selbst dise Krafft vnnd Würckung haben: Also haben wir allzeit beständiglich / vnnd mit gutem grundt gelehrt / wöllen es auch noch / vermittelst der Gnaden Gottes biß in vnser Gruben/lehren/daß Brot vnd Wein im H. Abentmal sonderliche würckung vnd krafft haben/ aber nicht an vnnd für sich selbst / von dem Leib vnnd Blut Christi abgesöndert : sonder weil sie/mit dem Leib vnd Blut Christi Sacramentlich/auff ein himlische vbernatürliche weise vereiniget sind/vnnd Christus dardurch/als durch Mittel vnnd Werckzeug/seinen lebendigmachenden Leib vnd Blut vns mittheilet/in denen dise Krafft vnd Würckung ist/ so sie durch die persönliche einigkeit/von dem eingebornen Sohn Gottes haben/mit dem die heilige Menschheit Christi ein Person / vnd in die Göttliche allmächtige Krafft eingesetzt . Wie solches S. Paulus mit lauttern/hellen/klaren wortē bezeugt/da er also schreibet : Das Brot/das wir brechen/ ist das nicht die Gemeinschafft des Leibs Christi: der dise Krafft hat/ vnd auch würcket.

1. Cor. 10.

Wann aber diser Meister vñ Reformator/nicht allein den Leib Christi / sonder auch alle desselben krafft vnnd würckungen / vom Brot vnd Wein des Abentmals hinweg nimmet/wer ist doch so blind/ der nicht sehe/ daß durch dise newe / vnnd in den Zweybrückischen

Kirchen

Kirchen zuuor vnerhörte Lehr / allerdings leere Zeichen in dem Sacrament gelassen / vnd den armen Leuten wider Gott vnd sein Wort / auffgetrungen werden.

Der newe Catechismus lehret nichts dann leere Zeichen im H. Abentmal.

Zum vierten / kompt diser Meister getrollet mit seiner Zwinglischen / Caluinischen / verdampten / Gottslästerlichen Glosse / vnd gibt für: Brot vnd Wein werden darumb der Leib vnd Blut Christi genennet / daß das essen vnd trincken des Brots vnnd Weins / die vergebung der Sünden / durch den hingegebnen Leib / vnd vergossene Blut Christi / vnnd die Gemeinschafft derselben erstlich bezeichne / darnach auch versigle / vnd bekräfftige / wie es Christus erkläret habe: Solches thut zu meiner gedächtnus. Vnd Paulus: So offt jhr von disem Brot esset / vnnd von disem Kelch trincket / sollt jhr des HErrn Todt verkündigen / biß daß er kompt.

Falsche Gloß der wort Christi im H. Abentmal.

Wer hat aber sein lebenlang / so ein wunderbarliche Außlegung der wort des Testaments Christi jemals gehöret: daß dise wort: Das ist mein Leib / ꝛc. sollen souil heissen / als / das bezeichnet die vergebung der Sünden / durch den hingegebnen Leib vnnd vergossen Blut Christi: Wie krümbt sich doch der Teuffel so wunderbarlich / biß er die Leut / von den dürren / klaren / hellen worten des Testaments Christi / auff menschliche Gloß abführet / deren sich doch der Teuffel selbs schämet?

Dañ anfangs hat Zvvinglius auß dem wort (IST) ein Bedeuttung gemacht / daß die wort Christi souil heissen sollen: Das bedeuttet mein Leib. Oecolampadius hat das wort (IST) stehen lassen / vnnd für das wort (Leib) gesetzet (Figur) daß es heissen soll: Das ist ein Figur meines Leibs / da dann diese zween Schwär-

1. Vngleiche / vilerley vnd widerwertige Glossen der Zwinglischen / vber die wort des Testaments Christi.

mer einander hefftig in die Backen gehawen / vnnd in der außlegung solcher wort / je einer dem andern sein meinung vmbgestossen. So trollet jetzt diser Zweybrückisch Reformator daher / vnnd bringt ein newe außlegung / wie kurtz zuuor gesetzt ist.

Widerlegung des newen Zweybrückischen Catechismi Gloß.

Daß aber auch solche deuttung vnnd außlegung / falsch vnd vnrecht seie / vnd keins wegs bestehen könne / ist auß seinen vermeinten gründen abzunemē / darauff er sie gesetzt vnd gebawen hat / nämlich / newe Gloß / da er die wort Christi / in verkehrtem verstandt anzeucht: Solchs thut zu meiner gedächtnus. Da dann Christi vorgehende wort: Das ist mein Leib / ꝛc. souil heissen sollen / Als / das ist ein Gedächtnus meines Leibs / ein Bezeichung / Versiglung / vnd Bekräfftigung / welches offenbarlich falsch vnd vnrecht ist.

Dann diser wort Christi: Das ist mein Leib / ꝛc. erklärung sind nicht die nachfolgende wort: Das thut zu meiner gedächtnus. Sonder die vorgehende wort zeigen lautter an / was das seie / das Christus sein Jüngern gegeben / vñ befohlen hat zu essen vnd zu trincken: Nämlich sein Leib vñ sein Blut. Die wort aber / so hernach folgen: Das thut zu meiner gedächtnus / zeigen an / wohin solch essen vnd trincken gerichtet / vnd warzu es Christus verordnet habe. Daß es also aller dings vnterschiedliche ding sind: Den Leib vñ Blut Christi essen vñ trincken / Vnd: Solches thun zu seiner gedächtnuß. Daß aber eines durch das ander erkläret / oder den Leib Christi essen / vñ solches zu seiner gedächtnus thun / ein ding sein solt / das würdt kein vernünfftiger / will geschweigē / ein Christenmensch nimmermehr sagen. Wie solches ein Kind vmb siben Jar verstehn kan / wann jm gesagt würdt / in einer Kranckheit: Das ist /

Vnderschiedliche ding / essen / trincken: vnd solches thun zu seiner gedächtnus.

vnd

vnd trincke: vnd das thue/ daß du gesund werdest. In welcher Rede zwey vnderschiedliche ding gesagt werden: Erstlich/ das Kind soll essen: darnach soll es das thun/ daß es gesund werde/ da kein Rede die ander erklärt/ sonder ein jede von einem besondern ding redet.

Also auch/ was S. Paulus geschriben/ vnd hie angezogen/ reimet sich gantz vnd gar nicht zur beweisung diser Zwinglischen Glosse: So offt jhr von disem Brot essetet/ vnd von disem Kelch trincket/ solt jr des HErrn Todt verkündigen/ biß daß er kompt. Dann der verstandt diser wort ist: Daß wir nicht Brot vnnd Wein allein/ sonder wie Christi wort lautten/ sein Leib vnnd Blut essen vnd trincken sollen/ Vnnd solches thun zu seiner gedächtnus. Dann er sagt nicht schlecht/ wann jr Brot esset/ sonder sagt: Wañ jr von (disem) Brot esset. Als wolt er sagen: Es ist im H. Abentmal nicht allein gemein Brot/ sonder ein solch Brot/ daruon Christus gesagt hat: Das ist mein Leib: vnnd demnach/ wie es S. Paulus erkläret/ seines Leibs gemeinschafft/ Wer diß Brot jsset/ der jsset den Leib Christi/ zum gedächtnus seines Todts/ dardurch wir von allen Sünden erlöset seien. 1. Cor. 11.

Im H. Abentmal ist nicht schlecht Brot vnd Wein.

So ist allermenniglich offenbar/ daß zwey vnderschidliche ding seien/ essen vnd trincken: vñ solches zum gedächtnus des Todts Christi thun. Demnach die gedächtnus das jenig nicht ist/ noch sein kan/ das zur gedächtnus geschehen soll.

Darauß der Christlich Leser abermals leichtlich zuuernemen/ wie gar dise erdichte Glossen keinen grund haben/ darauff sich kein Christenmensch verlassen/ noch einichen Trost darauß schöpffen kan.

Einfältig dem wort Christi glauben/ ist der sicherste weg.

Zum allerbesten vnd sichersten aber ist es/ wann wir nach dem Rahr des Engels/ des HErrn Wort bleiben lassen/ wie es ist/ vnd wie er sie geredt vnd geordnet/ vnd das alles one menschliche Glossen/ nichts daruon/ noch darzu thun/ sonder dem Wort einfältig glauben/ gehorsamen vnd folgen/ vnd glauben/ daß bey Gott kein ding vnmüglich seie/ so können wir nicht fehlen.

Luc. 1.

Aber wir wöllen auch die nachfolgende Frag vnd Antwort besehen/ darinn diser Meister vermeint/ er hab die Sachen wol außgerichtet/ vnnd sein meinung stattlicher erwisen vnd dargethon.

Frag.

Soll man dann den Leib Christi im H. Abentmal nicht mit dem Munde essen? Es hat doch Christus gesagt: Esset/ das ist mein Leib/ das essen geschicht ja mit dem Munde?

Antwort.

1. Christus hat eigentlich das Brot mit dem Mund heissen essen/ welches er in seine Hand genommen/ gebrochen/ vnnd die Jünger hat nemen
2. heissen. Daß er aber das Brot sein Leib nennet/ das geschicht nach art der Sacrament/ Nämlich/ nicht darumb/ daß der Leib wesentlich in/ oder vnter dem Brot seie/ vnnd leiblich
3. geessen werde/ Dann der Leib Christi ist jetzt im Himel: Sonder daß das Brot ein Zeichen vñ Si-
4. gel des Geistlichen essens vnnd trinckens/ oder Gemeinschafft des Leibs vnnd Bluts Christi seie.

Es

Es ist aber die Nüssung des Leibs / oder Gemeinschafft des Leibs Christi / eine verheissung: Welche allein mit dem Glauben kan vnd muß empfangen werden. So ist der HErr Christus nicht von wegen des Brots vnnd Weins / sondern von wegen des glaubigen Menschen / in dem heiligen Abentmal / in welchem dem Brot vnnd Wein kein verheissung geschehen ist / sonder dem glaubigen Menschen / wie Paulus anzeigt: Das Brot / das wir brechen / sey ein solche Gemeinschafft des Leibs Christi / dardurch wir alle ein Leib seind / vnnd welche mit der Teuffel gemeinschafft nicht bestehn kan. Derhalben es ein Geistliche mit den Glaubigen / nicht aber ein leibliche Gemeinschafft mit dem Brot / oder mit den Gottlosen Heuchlern sein mag. 5. 6. 7. 8. 9. 10.

Bericht.

Es bessert sich der Meister diser Fragstuck / wie ein Geißkopff / vnd würdt je länger je ärger.

Dann erstlich geben seine Wort gnugsam zuuerstehn / daß er von seinem eignen Gewissen geschlagen / da er nicht läugnen darff / daß Christus beuohlen hab / sein Leib zuessen. Darumb setzt er nicht bloß / Christus hab beuohlen / das Brot zuessen / oder allein das Brot zuessen / sonder setzt hinzu / das Wort (eigentlich) er hab beuohlen / eigentlich das Brot zuessen. Dann er wol verstanden hat / wann er außtruckenlich 1.

Der Meister des newen Catechismi hat ein böß Gewissen.

sagte: Christus hab auch beuohlen/ sein Leib zuessẽ/ dz diß wort (essen) nicht kõnne vom Glauben verstanden werden/ oder souil heissen/ als glauben an Christum. Demnach er auch zugeben müste/ daß Christus beuohlen habe/ sein Leib auch mündtlich zuessen.

Weil er aber das erst auß den worten der stifftung Christi nicht beweisen kan/ daß im heiligen Abentmal (essen) souil heisse/ als/ glauben an Christum/ auch nicht offenbarlich bekennnen darff/ noch will/ daß Christus beuohlen habe/ sein Leib mündtlich zuessen/ so fähret vnd schifft er mit halbem Segel/ daß man nicht wissen solle/ ob es gehawen oder gestochen sey/ vnnd sagt: Christus hab eigentlich das Brot beuohlen zuessen/ darbey das böß Gewissen/ vnnd die böse sach leichtlich gespüret vnd gesehen werden kan. Dañ die dirze/ klare/ helle wort Christi/ das ist mein Leib/ stehn jhm also vor den Augen/ daß er nicht weiß/ wohin er sich wenden soll. Welche wort vns lautter zeugen/ was das seie/ das Christus gegeben/ vnd beuohlen habe/ zuessen vnnd zutrincken/ welches auch seine Jünger genommen/ gessen vñ getruncken haben/ nämlich/ da er sagt: Das ist mein Leib/ ꝛc. Das ist mein Blut/ ꝛc.

Widerlegung diser falschen Gloß des newen Catechismi.

Daß aber diser Schwärmer daher schliessen will/ Christus hab seine Jünger nichts anders nemen heissen/ vnnd essen/ dann Brot/ ꝛc. weil er allein das Brot vnd den Kelch in sein Hand genommen/ vnd dieselbige den Jüngern geben/ das ist eben so gewiß/ als wañ einer also schliessen wollt: Christus/ Joh. 20. hat seine Jünger angeblasen/ vnnd gesagt: Nemet hin den H. Geist/ darum̃ hat er jnen weitters nicht geben/ vnd haben die Jünger nichts weitters/ dañ den Odem oder anblasen

Christus hat sein Jüngern den H. Geist im anblasen geben.

vom

vom HErrn empfangen/vnd nicht den heiligen Geist. Dann ob er wol seine Jünger angeblasen hat / mit seinem Odem / so ist es doch nicht allein ein Odem / oder eusserlich anblasen/sonder in demselben auch der heilig Geist gewesen.

Also hat Christus wol im Abentmal Brot vnnd Wein genommen / vnnd dasselbig sein Jüngern geben: Aber er hat jhnen nicht nur Brot / sonder darmit vnd in demselben jnen so wol sein Leib/als den heiligen Geist im Odem gegeben. Dañ also hat es jhme gefallen/ daß er die Geistliche Gaben / durch die leibliche Gaben vns mittheilet / wie droben mit Chrysostomi herrlichen worten angezeigt worden ist. Regel des H. Chrysostomi.

Zum andern/ ist droben als falsch vñ vnrecht gnugsam widerlegt/das er hie auch widerholet/ von der art der Sacramenten / daß nämlich Brot vñ Wein/nicht der vrsach der Leib vñ Blut Christi genennet werden/ daß der Leib vnnd Blut Christi wesentlich in oder vnder dem Brot vnd Wein seie / vnd leiblich geessen vnnd getruncken werden. Dann droben lautter angezeigt/ vnnd außführlich erwisen/ daß solches fürgeben nichts anders / dann ein fleischlich Gedicht der Sacramentschwärmer sey / wie solches der Caluinisch Jurist zu Nürnberg / D. Christoff Herdesianus / in seinem vermeinten Orthodoxo Consensu fälschlich / vnnd mit offenbarem Vngrund fürgeben / auch in offentlichen Truck grundtlich widerlegt worden/vnnd sie/die Caluinisten / jhr fürgeben mit keinem schein der warheit darthun können. Jn massen vns auch kein not zwingt/ solches den dirren / klaren / hellen worten des Testaments Christi anzudichten/ weil er Allmächtig ist/ vñ vil mehr thun kan / dann wir verstehn oder begreiffen können. 2. Falsche Lehre der Zwinglianer vnd Caluinianer von der art der Sacramenten.

Daß

3. Die Himmelfahrt vnd Gegenwart Christi im H. Abentmal / seind nicht wider einander.

Daß er aber hie auß Zwingels Gauckelsack herfür bringt/der Leib Christi sey jetzt im Himmel / darumb könne er nicht im Brot des heiligen Abentmals auff Erden sein / ist jhnen vnzalbar vil vnd offt geantwortet/ daß solches die Gegenwart des Leibs vnnd Bluts Christi im heiligen Abendmal nichts hindere / noch darwider streitte. Dann so dirr/ klar vnd hell seind die Wort heiliger Schrifft/ von der Himmelfahrt Christi nimmer mehr/ eben so dirr/klar vnd hell / seind auch die Wort des Testaments Christi/von der Gegenwart seines Leibs vnnd Bluts im heiligen Abentmal / da er sagt: Das ist mein Leib / ꝛc. Das ist mein Blut/ ꝛc. Weil ich aber weder sehe / noch mit meinem verstand begreiffen kan/wie solches geschehen köñe / sollt ich der vrsachen/den Worten des Testaments Christi/ein andern verstand andichten: vnnd sagen: Es sey nicht der Leib Christi / er sey auch nicht in oder vnder dem Brot? wer will mich hie versichern / daß ich daran recht thue: vnd mich an dem Testament Christi/vnnd seinen dirren / klaren / hellen Worten nicht versündige?

Fleischliche Gedicht aller Sacramentierer vom Himmel.

Was eigentlich der Himmel heisse/ da Christus ist.

So wissen auch dise Leut nicht / was der Himmel ist/noch was heisse in Himmel fahren/sondern an statt des Himmels/ dichten sie ein Schwalbennäst (wie D. Luther von jnen redet) vnd vmbschriben ort/in einem gedichten Himmel / so doch solches Wort / Himmel / nichts raumlichs heisset/ sonder das Himmlisch Reich des Vatters/daran Christus mit seinem Leib eingangen ist.

Wie der Vatter in seinem Himmlischen Reich gewesen.

Wie nun der Himmlisch Vatter nach erschaffung der Welt/ nicht grösser noch kleiner worden / als er zuvor

uor gewesen ist/ da kein ort/ vnd also nichts/ dann Gott allein gewesen / vnnd gleichwol in seinem Reich gewesen / vnd jetzunder so wol auff Erden / als im Himmel ist: Also bedarff auch Christi Leib weder grösser noch kleiner / noch in das Göttlich Wesen verwandelt werden / daß er mit dem Sohn Gottes zugleich im Himmel/ vnd auff Erden seie / nicht auff gedichte / raumliche weiß / von deren allein die menschliche Vernunfft: vnd diser Schwärmer weist/ vnnd da es nicht auff solche weiß zugeht / gleich läugnet/ vnnd streittet/ es sey nichts.

Wann aber ein Christenmensch dise fleischliche gedancken auß dem sinn schlegt/ vnnd gedenckt / wo Gott gewesen seye/ da nichts / dann Gott / gewesen ist/ der in jm selbst war / vnnd nicht bedörfft/ daß er in einem erschaffnen Himmel were / da weder zeit noch ort gewesen / dem were so leicht zuglauben/ daß der Leib Christi zugleich im Himmel vnnd auff Erden sey/ als zuglauben/ daß der Sohn Gottes zugleich im Himmel vnnd auff Erden ist.

Wie ein Christ die Zwinglisch Phantasey vom Leib Christi auß dem Kopff bringen solle.

Dann so nichts/ dann Gott / were/ vnnd Gott nur ein einige Menschheit erschaffen hette / die der Sohn Gottes angenommen / vnd mit jhr ein Person worden were / wer wolt läugnen / daß / wo der Sohn Gottes were/ da sey auch dise angenomne Menschheit: Die sey allen Sacramentschwärmern der Trotz gebotten/ daß sie solches läugnen / oder mit einigem grund oder schein der warheit widersprechen sollen.

Die rechte Betrachtung des Reichs Christi nimpt ort vnd zeit auß dem Kopff.

Weil dann die Gegenwart des Leibs vnnd Bluts Christi im heiligen Abentmal nichts leiblichs / noch jrrdisch/ sonder Himmlisch vnnd vbernatürlich ist/ wie dann die persönliche vereinigung/ vnnd alles / was der-

Menschlicher freuel / dem Sohn Gottes einreden/ vnd in sein Worten lugenstraffen.

selben anhanget / Himmlisch vnnd vbernatürlich ist: Wie kan dann ein Christenmensch so vergessen sein / daß er dem Allmächtigen Sohn Gottes einreden / jne in die Schul führen / vnd jhne in sein Worten Lugenstraffen / vnnd dieselbige vmb der fleischlichen einbildung wegen / so mutwillig vnnd boßhafftig verkehren darff : vnd auß dem Sacrament des Abendmals nur ein eusserlich Zeichen des Geistlichen essens vnnd trinckens / vnd gemeinschafft des Leibs vnd Bluts Christi machet. Welches Geistlich essen vnnd trincken vorhergehn / vnnd geschehen sein muß / ehe dann man zu dem Abendmal gehet / vnnd nicht erst im Abendmal geschehen. Dann welcher nicht zuuor den rechten Glauben an Christum hat / vnnd durch denselben den Leib vnnd Blut Christi geessen vnnd getruncken hat / der hat im heiligen Abentmal (diser Leut Lehr nach) mehr nicht / dann Brot vnnd Wein / die auch solchen Menschen kein Sigel / noch bekräfftigung seind / sonder dienen jhme zum Gericht vnnd Straffe / wie Paulus zeuget.

1. Cor. 11.

Der new Catechismus lehret nichts / dann leere Zeichen im H. Abendmal.

Darauß lautter zusehen / was dise Leut vom Sacrament im Abentmal glauben vnnd halten / nämlich nichts / dann Brot vnnd Wein / als leere Zeichen / die nicht den Leib Christi / als den Schatz / mit sich haben / auch die Communicanten nicht mit sich bringen / sie seien glaubig oder nicht glaubig / dann der Leib Christi sey jetzt im Himmel / vnd nicht auff Erden. Daß also weder das Brot / noch der Mensch den Leib Christi im Sacrament haben / nach diser Schwärmer Lehre / dessen gegenwart auch zum Sacrament nicht nöttig / sonder es gnug sey / daß einer glaube / daß Christus vor fünffzehen hundert Jaren / sein Leib für vns gegeben /

geben/vnnd sein Blut für vns vergossen habe. Darauff soll er essen vnnd trincken/ Brot vnd Wein im heiligen Abentmal/ vnd bezeichnen/ stärcken/ vnd bekräfftigen solchen seinen Glauben / mit solchem Brot essen vnnd Wein trincken. Darumb es nichts / dann eittel offenbarer Betrug ist / was sie von der Gegenwart/ essen vnd trincken des Leibs vnd Bluts Christi im heiligen Abendmal / fälschlich fürgeben.

Betrug der Caluinisten vom essen vnnd trincken des Leibs vnd Bluts Christi im H. Abentmal.

Zum vierdten/ ist droben gnugsam angezeigt vnnd erwisen / daß falsch vnnd vnrecht seie / vnnd nichts/ dann ein menschliche Gloß / da diser Reformator fürgibt: Das Brot sey allein ein Zeichen vnnd Sigel des Geistlichen essens / ꝛc. Dann es nicht nur ein Zeichen/ sonder ein leiblich mittel vnnd Göttlicher Werckzeug/ dardurch Christus die Himmlische Gabe / sein Leib vnnd Blut außtheilet / die auch mit leiblichem Munde empfangen werden.

Zum fünfften / ist es auch offenbarlich falsch vnnd vnrecht / vnd kan auß heiliger Schrifft nimmermehr erwisen werden / daß der Meister diser Fragstuck so freuenlich fürgeben darff/ die nüssung des Leibs/ oder die gemeinschafft des Leibs Christi/ seie ein verheissung / welche allein mit dem Glauben kan vnnd muß empfangen werden.

Die nüssung des Leibs Christi ist kein verheissung.

Dann wer ist doch so närrisch vnnd vnuerständig/ der nicht wisse/ daß ein ander ding seie/ ein verheissung/ vñ ein ander ding/ das darinnen verheissen wirdt: Als wann ein reicher Man einem armen Menschen hundert Gulden verhiesse/ vnnd sagt: Nim̃ hin/ das seind hundert Gulden / da ist ja ein ander ding / die verheissung/ vnd ein anders/ die hundert Gulden. Da nun der Reich den Armen manglen liesse/ vnd jme die hundert

Gulden nimmermehr / sonder ein leeren Seckel / gebe / das were ein leere vnwarhafftige verheissung / vnd der es verheissen hat / ein Lugner. Dargegen aber / wann der arme Mensch den Seckel neme / glaubte aber nicht / daß hundert Gulden darinnen were / sollte darumb der reich Man gelogen haben / vnnd nicht da sein / da er warhafftig versprochen hat?

Nun seind im heiligen Abentmal zwey vnderschidliche ding / nämlich / die verheissung an jhr selbst / da Christus sagt: Das ist mein Leib / ꝛc. Das ist mein Blut / ꝛc. Darnach das ding / daruon die verheissung lautet: Nämlich / der Leib vnnd Blut Christi / die Christus verheisset / das er mit Brot vnd Wein gebe. So aber Christus sein Leib vnd Blut mit Brot vnnd Wein nicht gebe / so were es ein leere verheissung. Demnach der solches lehret / machet hiemit Christum zu einem Lugner / das kan nimmermehr fehlen / deßwegen er sein Gericht finden würdt.

Die Zwingler vñ Caluinisten machē Christum zum Lugner.

So ist auch offenbar / wenn gleich ein Mensch eines warhafftigen Menschen verheissung nicht glaubt / die eintweder mündtlich oder schrifftlich geschicht / so ist vnnd bleibt es doch ein warhafftige verheissung / wie Paulus zun Römern am 3. Cap. offenbarlich bezeuget / daß vnser Vnglaub / Gottes Glauben / das ist / seine verheissung nicht auffhebe.

Gottes verheissung seind nicht auff der Menschē Glauben gegründet.

Rom. 3.

Darumb kan einer ein verheissung mit Ohren hören / vnnd da sie in Schrifften verfasset / mit den Händen empfangen. Da er aber nichts darauff helt / was jhme darinnen zugesagt würdt / so hat er wol / das verheissen ist / aber es nutzet jme nichts / sonder schadet jhm vil mehr.

Verheißne ding können auch ohne Glauben empfangen / vnd ergriffen werden / nachdem die verheissung ist.

Also

Also hatten die Juden nicht allein die Verheissung von dem gelobten Land / sonder sie hatten auch das Land besessen/das jren Vättern verheissen war / aber da sie solches nicht mit rechtem Glauben besassen/ hat sie das Land außgespien/vnd seind in demselben so lang geplagt worden/biß sie Gott gantz vnnd gar verderbet hat.

Das verheissen Land ohne Glauben von vilen besessen.

Eben also haben wir im wort des Euangelij das leben/wie Christus zeuget: Suchet in der Schrifft/dañ jr meinet/daß jr das ewig leben darinnen habt. Item Paulus schreibt: Das Euangelium ist ein krafft Gottes selig zumachen. Diß Euangelium/wann es gepredigt würdt/vnd der Gottlosen Ohren/ja jr Hertz rühret/ist nicht ein leer wort/sonder ein solch wort/darinnen warhafftig die krafft Gottes/vnnd das Leben ist/die dem Gottlosen für die Thür getragē werden. Dañ der Gottloß höret es/er hat es in seinen Händen/in seinem Munde/vnd ist also (wie Moses sagt) das Wort dir nahe / nämlich / in deinem Munde/vnnd in deinem Hertzen. Vnd werden also die Gottlosen in jrem Hertzen vberzeuget / daß jhnen Gott sein Gnad / wie dem Pharao/angebotten/weil sie aber nicht glauben / so ist jnen solcher Schatz nichts nütze / sonder werden desto tieffer verdampt.

Joan. 5.
Das Euangelium ein Krafft Gottes zur Seligkeit.
Rom. 1.
Die Krafft Gottes im eusserlichen wort/ rühret auch der Gottlosen Hertz.
Rom. 10.

Darumb wann gesagt würdt / daß die Verheissung allein mit dem Glauben könne empfangen werden / ist solches wol an jhm selbst wahr/aber es ist auch mit gutem vnderscheid zuuernemen. Besonders aber wider diese Sacramentschwärmer / soll der Christlich Leser wol mercken / was dieser Reformator darunder verborgen habe. Dann weil bey jnen die Verheissung vnd die verheißne ding/ein ding seien (daran er sich gröblich

Falsche vnd verkehrte Lehre des newen Catechismi von der Verheissung Christi.

jrret) so müssen solche zwey ding wol vnderscheidē wer-
den. Dann so Christus etwas verheißt/vñ gibt es auch
mit leiblichen dingen / vnnd der Mensch glaube solches
nicht / vnd nimbt die Verheissung nicht mit Glauben
an/so folget nicht / daß es darumb ein vnwarhafftige/
oder ein leere verheissung seie / die nicht das/bey/ oder
in sich habe/dauon die verheissung lauttet.

Wie die verheis-
sene ding auch ohne
Glauben im Sa-
crament empfan-
gen werden.

Wie dañ solches im Stritt vom H. Abentmal laut-
ter zuseben. Da Christus befohlen hat / mit dem leib-
lichen Munde zu essen vnd zu trincken/vnnd verheisset:
Es sey sein Leib/ vnd sein Blut: der Mensch aber hat
den Glauben nicht/so folget darumb nicht/daß es auch
das nicht sey/dauon die Verheissung lauttet/sonder al-
lein Brot vnnd Wein / vnnd daß solcher vnglaubiger
Mensch demnach nichts dann Brot vnd Wein esse vnd
trincke/wie fürgeben würdt. Dann Christus hat nicht
gesagt: Nemet / esset / das ist mein Leib/ wann jhr es
glauben / wann jhr es aber nicht glaubet / so ists nicht
mein Leib. Nein / Nein / er hat nicht also gesagt / son-
der er spricht: Das ist mein Leib/ der Mensch glaub
es/ oder nicht.

So ist auch/zum sechsten/offenbarlich falsch vnd vn-
recht / daß diser Reformator hie ferrner fürgibt: Die
Nüssung des Leibs vnd Bluts Christi im H. Abent-
mal/sey eine Verheissung.

Die Nüssung ist
kein Verheissung.

Dann die Nüssung des Leibs Christi / ist kein Ver-
heissung / sonder ein Werck des Gehorsams der Chri-
sten / auff den ernstlichen befelch Christi / da er sagt:
Nemet/esset: Nemet/trincket. Vnd das heisset auch im
H. Abentmal nüssen/ welches ist ein Beuelch/ vnd kein
Verheissung. Die Verheissung aber stehet in disen wor-
ten:

ten: Das ist mein Leib / der für euch gegeben ist: Das ist mein Blut / das für euch vergossen würdt / zur vergebung der Sünden. Vnd heißt dich Christus nicht die Verheissung essen vnd trincken / sonder sein Leib vnnd Blut / vnd das mit dem Munde / sage ich / dann er redet hie nicht ein wort vom Glauben / sonder allein von dem mündtlichen essen vnnd trincken / das von dem glaubigen Menschen gescheben soll.

Worinn die Verheissung stehe in worten des H. Abentmals.

Joan. 14.

Diese Verheissung im H. Abentmal ist nicht auff vnsern Glauben / sonder auff Christum selbst / der die warheit ist / vnnd nicht fehlen oder liegen kan / gegründet. Dann du glaubest es / oder glaubest es nicht / so ist es nicht desto weniger das / daruon die Verheissung lautet / nämlich / der Leib vnd Blut Christi / in / vnnd vnder dem Brot vnd Wein. Vnd weil Christus hie nicht von der nüssung redet / so durch den Glauben geschicht / dauon Johan. 6. sonder von der mündtlichen Niessung lautten seine wort klärlich / (nemet / esset) das mit dem Munde geschicht / Darumb ist es der Leib vnd Blut Christi / es esse der glaubig oder vnglaubig. Dann Christus kan in diser seiner Verheissung nicht liegen noch fehlen.

Die Verheissung im H. Abentmal Christi / ist nicht auff vnsern Glauben gerichtet.

So dienen auch die Zeugnussen der heiligen Schrifft nichts zur bestettigũg diser irrigen Lehre der Schwermer / so an dem Rand hie verzeichnet sind / dardurch diser Meister / solchen Irrthumb bestettigen / vnnd gern in das Fürstenthumb Zweybrück einführen wollte.

Mißbrauch vnd verkehrung der Zeugnussen H. Schrifft.

Dann daß zu den Hebr. am 11. Capitel geschriben steht / on den Glauben sey vnmüglich Gott gefallẽ / das

Heb. 11.

ist an

Verkehrung vnd mißbrauch etlicher Sprüch H. Schrifft.

ist an jhm selbst war. Man fraget aber hie nicht/ wer Gott gefalle oder nicht: sonder die frag ist/ was Christus im Abentmal verheissen habe/ vnnd was er gebe? Die Menschen glauben es/ oder nicht: Es nutze oder schade denen/ die solches nach der warhafftigen verheissung mit jrem Munde empfangen.

Gal. 4. Also auch/ das auß der Epistel an die Galater 4. am rand verzeichnet/ der Gerecht würdt seines Glaubens leben/ gehört auch hieher nicht. Dann in disem handel hie nicht vom Glauben/ noch von der Gerechtigkeit des Glaubens geredt würdt/ wie man vor Gott gerecht vnd selig werde/ sonder vom mündtlichen essen des Leibs Christi/ wie Christus solches verheissen hat/ welches essen so wol one Glauben/ doch zum Gericht/ als durch den Glauben/ zum Leben geschehen kan. 1. Cor. 11.

Ephes. 3. Gleicher gestalt hat es auch mit dem Zeugnus auß der Epistel an die Epheser/ daß Christus durch den Glauben in vnsern Hertzen wohne. Dann hie würdt gleicher gestalt nicht geredt/ von der Einwohnung Christi/ so durch den Glauben geschicht/ sonder von der mündtlichen empfahung des Leibs Christi/ so im Abentmal auch zum Gericht ohne Glauben geschehen

1. Cor. 11. kan/ da Christus/ wie der Apostel bezeuget/ in den Gottlosen so gegenwertig/ mächtig vnnd kräfftig das Gericht würcket/ als das Leben durch den Glauben/ in den rechtglaubigen Christen/ weil jme nicht weniger alles Gericht/ als das Leben/ gegeben ist. Joan. 5.

Er hat aber solche Zeugnussen boßhafftig hie an den Rand gekleibet/ die einfältigen Christen damit zubetriegen/ vnd zuuerwehnen/ als ob diese jrrige Lehr/ in Gottes Wort gegründet sein sollte/ das nicht ist.

Zum

Zum sibenden. Daß weitter fürgeben würd/ daß der HErr Christus nicht von des Brots vnd Weins/ sonder von wegen des glaubigen Menschen im H. Abentmal seie/ darumb sey sein Leib nicht vnter dem Brot vnd Wein/ Ist eben ein beweisung/ als wann einer sagte/ die krafft Gottes/ die Menschen zu speisen (welche die H. Schrifft neñet Baculum/ den Stab des Brots/ Ezech. 4.) sey nicht vmb des Brots willen/ sonder vmb des Menschen willen gegenwertig/ wann der Mensch gespeiset würdt: Darumb sey sie auch nicht im Brot. Dann diſe Göttliche Krafft ist im Brot/ bey vnnd vnter dem Brot vnd Wein. Wann Gott dieselbige an sich zeucht/ so speiset Brot nicht mehr/ wañ einer gleich ein Bachofen voll Brots im Bauch hette.

Christus nicht vmbs Brots vnd Weins/ sonder vmb der Menschen willen im H. Abentmal gegenwertig.

Also ist der Leib Christi wol nicht vmb des Brots willen im H. Abentmal / aber darauß folget noch nicht/ daß er darumb nicht in/ oder vnter dem Brot seie. Dann Gott hat vns zu diſem Brot beſcheiden/ daß du sein Leib da empfahest. Verachtestu es aber/ vñ wilt es nit thun/ so soltu auch mit dem Leib Christi nicht gespeiset/ noch mit seinem Blut nimmermehr getrencket werden.

Christus Leib im Brot vnd Wein.

Zum achten/ ist auch falsch vnd vnrecht/ daß er fürgibt/ dem Brot vnnd Wein sey im H. Abentmal kein Verheissung geschehen. Wie solches eben mit diſem Spruch widerlegt/ vnnd vmbgestossen würdt/ den er zur bestettigung seines Jrrthumbs anzeucht/ da Paulus also schreibt: Das Brot/ das wir brechen/ ist es nit ein gemeinschafft des Leibs Christi? Ist diß kein verheissung? oder gehet diſe verheissung das Brot nichts an? die Gott an diß Brot gehenckt hat? Ja/ wann diſe

Was für verheissung dem Brot vnd Wein im H. Abentmal geschehen.

verheissung an das Brot nicht gehenckt/ vnd diß Brot in dise verheissung nicht eingeschlossen were/ würden die Christen den Leib Christi in disem Brot weder suchen noch finden/ Durch dise verheissung sind die Christen an diß Brot gebunden/ welches auch heißt vnnd ist ein warhafftige gemeinschafft des Leibs Christi / allen denen / die solchs Brot essen / vnnd also alle ein Leib seien.

Die Christen sind durch Christi verheissung an diß Brot gebunden.

Daß aber zum neundten/diser vnselig Mensch vnnd Catechismus Reformator weitter fürgibt / solche gemeinschafft mit dem Leib Christi sey ein geistliche gemeinschafft / allein mit den Glaubigen/vnnd nicht mit dem Brot / oder mit den Gottlosen vnnd Heuchlern/ zeigt er hiemit an / daß er ein schlechter Theologus seie/ der S. Pauli worten nicht recht vnter die Augen gesehen habe.

Was die gemeinschafft der Christen bey dem H. Abentmal/ mit den Heuchlern seie.

Dann S. Paulus hie nicht redet von einer solchen gemeinschafft / die innerlich allein im Glauben durch die Krafft des H. Geists geschicht/ sonder von der eusserlichen gemeinschafft/so die Christen vnter / vnd mit einander im H. Abentmal haben/ sie seien fromb oder böß / wie S. Pauli wort lautter anzeigen / da er also schreibt: Dann ein Brot ists/so seind wir vil ein Leib/ dieweil wir alle eines Brots theilhafftig sind.

Wie alle Christē/ gut vnd böß/ein Leib seien/die vom Brot des Abentmals essen.

Dann es kan hie diser Schwärmer nicht läugnen/ daß die Gottlosen Heuchler im heiligen Abentmal vom Brot des Abentmals so wol essen/ vnnd auß dem gesegneten Kelch trincken/als die frommen vnd glaubigen. Item/das (Essen) hie nicht heisse glaubē/sonder mit dem Mund essen/wie man dann das Brot anderst nicht/dañ mit dem Mund essen kan. So schreibt auch Paulus hie nicht: Die wir alle eines Brots Geistlich/

oder

oder durch den Glauben / theilhafftig werden / sondersetzt bloß: Die wir alle eines Brots theilhafftig werdē. Weil dann Paulus mit lauttern worten (die keiner Gloß bedörffen / noch diese schwärmerische Gloß leiden mögen) bezeuget / daß vil ein Leib sind / dieweil sie alle eines Brots theilhafftig sind / so ist allermenniglich offenbar / vnnd kan es kein vernünfftiger Christ läugnen / der seine Sinne vnd menschlichen verstandt nicht verloren hat / daß Paulus hie keins wegs redt von der Geistlichen gemeinschafft / die allein zwischen den Glaubigen ist / sonder von der eusserlichen leiblichen gemeinschafft / so gute vnd böse / glaubige vnnd vnglaubige / gottselige vñ gottlosen in der eusserlichen Gemein mit einander haben / so die Christenheit geneñet würdt / aber nicht alle rechte lebendige Christen / sonder vil fauler todter Glider darunter eingemischet sind / wie die böse feuchtigkeiten in eines Menschen Leib sein.

Von was Gemeinschafft S. Paulus wort zuuerstehn seien.

Zum zehenden / so ist auch falsch vnd vnrecht / daß dieser Reformator fürgibt / die Gemeinschafft / dauon S. Paulus hie redet / könne nicht mit der Teuffel gemeinschafft bestehen. Dann eben darumb hat S. Paulus die Corinthier gescholten / vnnd Gott sie mit Kranckheit / vnnd dem Todt gestrafft / daß sie zugleich solche leibliche gemeinschafft mit des HErrn Tisch / vnnd mit der Teuffel Tisch gehalten haben / dardurch sie von der Geistlichen gemeinschafft außgeschlossen worden / wann sie nicht Buß gethon / vnd der Teuffel Tisch gemeinschafft nicht gefloben hetten. Auß welchem allem nun mehr allermenniglich offenbar ist / wie gar diser falsch Lehrer / vnnd vermeinter Catechismus Reformator / kein grundt seiner jrrigen meinung vnd fürgebens

Gemeinschafft des Tisches des HErren / vnd der Teuffel Tisch gemeinschafft / wie sie zugleich gehalten werden können. 1. Cor. 10.

gebens wider die mündtliche empfahung des Leibs vñ Bluts Christi / im H. Abentmal / habe / sonder eitel vngrundt fürbringe / vñ die helle Zeugnussen H. Schrifft schändtlich mißbrauche / mit gewalt auff sein jrrige Lehr ziehe / dauon sie nicht reden / oder stracks das Widerspil offenbarlich bezeugen.

Wie gar vergessen aber diser Meister sey / vnnd sein gedächtnus schier gar verloren habe / ist besonders bey der nachfolgenden Frage vnnd Antwort abzunemen / die also lautet.

Frag.

Wie kan man den Leib vnd Blut Christi essen vnd trincken / wann sie nicht in / oder vnter dem Brot vnd Wein / sonder in dem Himel seind?

Antwort.

1. Gar wol: Erstlich / dieweil das gantze Predigampt / vnnd die heiligen Sacrament / samptlich dahin gerichtet sind / daß vnser Wandel im Himel seie / vnnd wir suchen / was droben ist / da Christus ist.

2. Darnach / dieweil der Glaub dasselbig wol fasset / vnnd ergreifft / was orts vnd zeit halben weit von einander ist.

3. Wie die heiligen Apostel im H. Abentmal das vergossen Blut Christi getruncken haben / welches doch hernacher erst am Stammen des Creutzes vergossen ist worden. Daß also diß essen ein geistlich / vnd nicht ein leiblich essen ist / da der Leib Christi mit dem Glauben / vnd nicht mit dem leiblichen Munde geessen würdt.

Be-

Bericht.

Der new Catechismus der alten Zweybrückischen Kirchenordnung zuwider.

WAnn sonst nichts in disem gantzen newen Catechismo were/dann allein diß einig stuck/so können die arme Zweybrückische Underthonen darbey gnugsam abnemen/sehen vnnd greiffen/daß man jhnen ein newe/verdampte/falsche Lehre vom heiligen Abentmal/mit gwalt auffdringen wölle/welche nicht allein den dirzen/hellen/klaren worten des Testaments Christi/sonder auch der löblichen/Christlichen/Zweybrückischen Kirchenordnung offenbar zuwider ist. Dann im Catechismo/der Zweybrückischen Kirchenordnung einuerleibt/seind dise dirze/klare/helle Wort gesetzt.

Frag.

Was ist das Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi?

Antwort.

Es ist der ware Leib vnnd Blut vnsers HErrn Jhesu Christi/vnder dem Brot vnnd Wein/vns Christen zuessen vnd zutrincken/von Christo selbst eingesetzt.

Bericht.

MIt diser Frag vnd Antwort stimet die im newen Catechismo gesetzte Frag vñ Antwort/wie weiß vnd schwartz/wie Ja vnd Nein/wie Christus vñ Belial/wie Gott vnd der Teuffel.

Dann diſe Antwort / in der Kirchenordnung geſtellt / iſt D. Luthers / wie dann auch der gantz Catechiſmus / da außtruckenlich geſetzt worden iſt / daß der Leib vnd Blut Christi nicht allein vnder dem Brot vnd Wein ſeie / ſonder daß auch Christus beuohlen habe / vnder dem Brot vnd Wein / ſolchen ſein Leib vnd Blut zueſſen vnd zutrincken. Dargegen aber ſagt diſer Catechiſmus Reformator / daß der Leib vnd Blut Christi nicht vnder dem Brot vnnd Wein / im heiligē Abentmal ſeie / welches diſer Meiſter in alle Ewigkeit nimmermehr mit einander vergleichen kan / noch wirdt.

Daß aber auff diſe Frag geantwort wirdt / es könne gar wol geſchehen / daß der Leib vnnd Blut Christi im heiligen Abentmal geeſſen vnd getruncken möge werden / wann ſie gleich nicht vnder Brot vnnd Wein / ſonder im Himmel ſeind / wöllen wir die herrliche beweiſung hören / darmit er ſolches war machen will.

Dann daß er erſtlich fürgibt / das gantz Predigampt / vnnd die heilige Sacramenten / ſeien ſamptlich dahin gerichtet / daß vnſer wandel im Himmel ſeie / vnd wir ſuchen / was droben iſt / gibt diſer Meiſter gnugſam zuuerſtehn / daß er Paulum nicht wol ſtudiert habe. Dann er verſtehet nicht / was Paulus hie heiſſet (DROBEN) welches er deutet auff den gedichten / Zwingliſchen vnnd Caluiniſchen Himmel / der droben vber allen ſichtbarlichen Himmeln ſein ſolle. So doch S. Paulus ſolches vil anderſt erklärt / mit den worten / ſo gleich hernach folgen: Sitzend zur Rechten Gottes /

Caluiniſche verkehrung des rechten verſtands / des worts Pauli (DROBEN.)

Gottes / welche Rechte Gottes nicht ein gewisser ort im Himmel / sondern anders nichts ist / dann die Allmächtigkeit Gottes / welche Himmel vnnd Erden erfüllet. Vnnd würdt weder diser Meister / noch einiger Caluinist / in alle Ewigkeit auß Gottes wort nimmermehr erweisen / daß Gottes Rechte ein gewiß ort im Himmel heisse / dahin Christus gesetzt seie. Wie doch nicht allein ohn alle Schrifft / sonder auch wider die offenbare Zeugnussen derselben / die Caluinisten so freuenlich vnd vermessen für geben.

Weil dann der Leib Christi gesetzt ist zur Rechten Gottes / wann gleich das wort (DROBEN) ein gewissen ort hiesse / das doch nicht ist / so folget doch daher nicht / daß der Leib Christi nicht vnder dem Brot im heiligen Abentmal sein sollte.

Grundtliche erklärung der Rechten Gottes nach der H. Schrifft.

Dann da gleich Christus mit seinem Leib allerdings im Himmel were / auff leibliche weise / wie er auff Erden gewesen ist / auch der Himmel ein leiblich ort were / wie die Erden ist / jedoch / weil solcher Leib zur Rechten Gottes des Allmächtigen gesetzt ist / die nichts leiblichs ist / sich auch an keinen ort / weder ein noch außschliessen / wie auch nicht theilen lässet / vnd Christus nicht zum theil der Rechten Gottes / sondern zur gantzen Rechten Gottes gesetzt ist / so kan sein Leib auch von dem Brot des heiligen Abendtmals nicht außgeschlossen sein / noch werden / oder vnser Christlicher Glaube muß falsch sein / das kan nimmermehr fehlen.

Wie

Caluinus verdampt das fleischlich Gedicht dises Meisters vom Himmel/ vnd Christi im Himmel.

Wie dann Caluinus selbst solch fleischlich Gedicht vom Himmel/vnd von Christi Leib im Himmel/mit offenbaren Worten verwirfft / da er eben dise Wort Pauli / in der Epistel an die Philipper / dahin diser Catechismus weiset / mit nachfolgenden Worten erklärt. Die aber ettwas subtil (schreibt Caluinus) disputieren / daß Christus nicht eingeschlossen oder verborgen seie / in einem ort des Himmels / darmit sie beweisen / daß der Leib Christi allenthalben seie / vnd der vrsach Himmel vnnd Erden erfülle / (neque nihil dicunt, neque totum) die jrren nicht allerdings / wiewol sie es auch nicht gar treffen.

Fleischliche Gedancken von Christus sitzen/ stehn/oder spatzieren im Himmel.

Dann wie es ein freuenlich / verwegen / vnnd thörichte ding wer / schreibt Caluinus / vber die Himmel steigen / vnnd Christo ein platz an disem / oder jenem ort eingeben / oder jhn auff ein Stul setzen / oder / daß er hin vnnd her spatziere / also ist es auch ein thörichte vnd schandtliche Narrey / Christum mit fleischlichen Gedancken / vom Himmel herab ziehen / daß wir jne auff Erden suchen.

Noch vil klärer aber schreibet er vber die wort Pauli / Ephes. 1. Er hat jn gesetzt zu seiner Rechten / &c.

Rechte Gottes heisset kein ort im Himmel/sonder Gwalt.

NB. Der Zwingler Lehr von Caluino verdampt.

Dise wort (schreibt Caluinus) zeigen offenbarlich an/ daß die Rechte Gottes nicht heisse ein ort / sonder Gewalt / den der Vatter Christo gegeben hat. Vnnd bald hernach: Daher thun die vnrecht / welche auß dem sitzen zur Rechten Gottes sich vnderstehn zubeweisen / daß Christus nirgend / denn allein im Himel seie. Es ist wol vngezweifelt war / daß Christi

Menschs

Menschheit im Himmel seie / vnnd nicht auff Erden / " aber dise beweisung tauget hie nicht. Dann das bald " hernach folget (im Himmel) das ist nicht dahin ge- " meint (hie merck diser Meister wol auff) daß Pau- " lus die Rechte Gottes in Himmel einschliesse / son- " der daß wir wissen sollen / Christus sey so hoch gesetzt / " daß er in der Himmlischen Herrligkeit / vnnd vnsterb- " lichen Seligkeit / vber alle Engel gesetzt seie. Dañ weil " die Rechte Gottes Himmel vnnd Erden erfüllet / so " folget darauß / daß Christi Reich allenthalben auß- " gebreittet sey. Biß daher Caluini Wort.

Christi Reich ist allenthalben außgebreittet.

Das hat Caluinus bekennt / vnd muß bekennen / vngeachtet / daß er in der Lehr vom H. Abentmal hernach mit den Zwinglischen ein Einigkeit auffgerichtet hat. Darmit er lautter bezeuget / daß dise beweisung gar nicht tauge / so diser Meister hie eingefüht / vnd seine newe Catechismus Lehre darauff gründen will.

Dz aber Caluinus schreibt: Die thun auch närrisch / die mit fleischlichen Gedancken Christi Leib von Himmel herab auff Erden ziehen / das ist auch recht / vnnd Gottes wort gemeß geschriben / welches keins wegs wider D. Luthers / noch vnser Christliche bekanntnus streittet / so der Zweybrückischē Kirchenordnung einuerleibt ist / sonder sie streittē allein wider das fleischlich Gedicht der Zwinglianer / vnd diser zeit aller Caluinisten / wie auch dises Meisters / die vns vnnd vnsern Kirchen / solch jr fleischlich eigen Gedicht auffdringen / als sollt es vnser Lehr sein.

Wir ziehen Christi Leib nicht mit fleischlichen Gedancken vom Himmel ins Brot des Abentmals.

Dann wie Caluinus als ein Freuel strafft / vnd als ein falsche Lehr verdampt / wann die Zwinglischen Christo im Himmel ein gewissen platz / Stul / oder spacieren andichten / in massen Bullinger wider den Herren Brentzen seligen solchen freuel / als wann es die Göttlich warheit were / darauff er sein falsche Lehr auch vom heiligen Abentmal gegründet hat / zuuertheidigen sich vnderstanden hat / welches Caluinus als ein falsche Lehr verdampt vnnd verwirfft: Also verwerffen vnnd verdammen wir auch alle einhellig vnnd bestendiglich dise fleischliche Gedancken / wann ein Mensch jhme solche fleischliche Gedancken einbildet / der Leib Christi müsse vom obersten Himmel leiblicher weise herunder fahren / darmit man denselben im Brot haben möge auff Erden. Dañ solche fleischliche Gedancken dichten dem HErrn Christo vnnd seinem Reich ein falschen verstand an / vnd machen auß dem Himmel ein grossen weitten platz / darin̄ ein Stul gesetzt / da Christus sitze / stehe / spaciere / welches Caluinus / als fleischliche Gedancken vom Himmelischen Reich Christi / recht vnd billich verdampt hat.

Falsche Gedancke der Zwinglianer vnd Caluinisten vom Reich Christi.

Solch fleischlich Gedicht vom nider oder herunder fahren / auß demselbigen Himmel auff Erden / in das Brot / haben die Papisten den Leutten eingebildet / wie dann in jhrem Geistlichen Recht dise Wort außtruckenlich gelesen werden / wann das Brot des Abentmals im Magen verdawet werde / so werd alsbald der Leib Christi widerumb in den Himmel verzuckt.

Papistisch Gedicht von auff vnd niderfahren des Leibs Christi vom Himmel in das Brot des Abentmals.

So bedarff es auch solcher fleischlichen Gedancken

gar

gar nichts zu der warhafftigen Gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi auff Erden im heiligen Abendmal. Dann weil Christi Leib zur Rechten Gottes gesetzt ist/im Himmel/(das ist/im Himmlischen Reich Christi/wie es die heilige Schrifft erkläret) vnd (auch nach Caluini eigner bekanntnus) die Rechte Gottes nicht ist ein ort im Himmel / vnnd demnach die Wort (im Himmel) nicht heissen / daß die Rechte Gottes / oder Christus im Himmel an ein gewiß ort eingeschlossen sey/der vrsach dann aller deren beweisung falsch vnnd vnrecht seie/die darauß beweisen wöllen/ daß Christus allein im Himmel/vnnd nicht auff Erden seie/sondern mit solchen Worten die Maiestet des Geistlichen Reichs Christi beschriben würdt / nach welcher Christus Himmel vnnd Erden erfüllet / das aller Menschen Vernunfft vnd Verstand vbertrifft: So lassen fromme Christen hie alle fleischliche Gedancken bey diser Himmlischen Malzeit fahren / glauben den Worten des Testaments Christi einfeltiglich / vnd nemen jr vernunfft in den gehorsam Christi gefangen.

Fleischliche Gedancken gehören nicht zum geheimnus des heiligen Abentmals.

Da nun der Meister diser Fragstück solches auch gethon/oder noch thete/ vnd doch seinem Caluino selbst folgete/so wer er mit diser nichtigen vntüglichen/vnnd von Caluino selbst verworffnen beweisung daheimbd gebliben/vnnd hette mit diser Frag die Zweybrückische Kirchen niemals betrübt. Dañ also hat Caluinus Anno 1548. vber dise Wort Pauli: Das Geheimnus ist groß: Ich sage aber von Christo / vnnd seiner Gemein/ geschriben: Darumb seind das verkehrte Leut/ die in disem Geheimnus nicht mehr zugeben / dann " N.B.
das sie mit jrer vernunfft gefasset haben/da sie laug- "

Caluinus hat vor 40 Jaren vil anderst vom heiligen Abentmal geschriben / dann jetzt seine Jünger thun.

„ nen/daß im heiligen Abentmal vns der Leib vnd Blut
„ Christi gegeben werde/vnnd sagen: Zeiget vns an/dise
„ weise/wie solches geschehe/ sonst würst du vns nicht
„ bereden/ daß wir es glauben. Wann ich aber geden-
„ cke/ was es für ein hoch Geheimnus seie / werde ich gar
„ darüber erstummet / vnnd entsetzt/ vnnd schäme mich
„ gantz vnnd gar nicht / mein Vnuerstand mit verwun-
„ derung zubekennen. Dann wie besser ist solches / dann
„ mit meinem fleischlichen Verstand verkleinern: Dar-
„ uon Paulus schreibt: Daß es so ein groß Geheimnus
„ seie. So lehret vns solches auch die Vernunfft: Dann
Die Gegenwart vnnd essen des Leibs Christi im heiligen Abentmal ist vbernatürlich. „ was vbernatürlich ist / das vbertreffe weit allen
„ menschlichen verstand. Darumb sollen wir mehr da-
„ hin arbeitten/daß wir (wie Caluinus damals Christlich
„ vermant hat) in vns empfinden / daß Christus in vns
NB. ☞ „ lebe/dann daß wir wissen/wie solche Gemeinschafft zu-
„ gehe. Biß daher Caluini wort.

Wann disen worten Caluini diser Meister/ vnd alle Caluinisten/in rechter Christlicher einfalt folgeten/ wurden sie in der Lehr vom H. Abentmal/ bald jhr jrrige meinung vnd falsche Lehr fallen lassen/vnd leichtlich sich mit vns vergleichen.

Dise wort aber hat Caluinus geschriben/da er noch mit vnsern Kirchen einerley Glaubens gewesen/vnnd sich mit den Zwinglischen noch nicht verglichen hat/ auch solche außlegung weiland dem Hochgebornen Fürsten/Herrn Christoff/Hertzogen zu Würtemberg/ seligen/zugeschriben vnd dediciert hat. Vnd da dergleichen vnser gegentheil auch gethon hette/ wer es zu disem vnseligen Streit niemals kommen/oder bald widerumb verglichen worden.

Wann

Wann aber dise Leut schreiben: Christi Leib sey auff keinerley weise gegenwertig / man mache es so vbernatürlich / so Geistlich / so Himmlisch / wie man wölle / da lassen wir sie / als verfälscher des Testaments Christi / mit jrer vernunfft (nach mehrgedachter vermanung Caluini) fahren / die höhers im Abentmal nicht lehren / noch glauben / von diser Gegenwart / den menschliche Vernunfft fassen vnnd begreiffen kan. Nämlich / daß Christus Leib im Himel seie / vnd nicht auff Erden. Daß im Abentmal nichts dann Brot vñ Wein geessen vnd getruncken werde / mit dem leiblichen Munde. Daß man glauben soll / daß Christus sein Leib vnd Blut für vns am Creutz gegeben vnnd vergossen habe: Vnnd daß man zum gedächtnus desselben / diß Brot essen vnd disen Wein trincken soll: Welches Brot vnd Wein ein Sigel vnnd vergwissung sey / daß Christus für vns gestorben seie.

Der Zwinglischen Lehre vom Abētmal Christi / ist nicht vber menschlichen verstandt.

Was ist aber / lieber Christlicher Leser / in diser gantzen Bekanntnus vbernatürlich / souil den verstandt desselben belangt? Kan nicht solchs menschliche vernunfft vnnd verstandt fassen vnnd begreiffen? Ja die Teuffel verstehn vnnd glauben diß alles gewisser / dann vil Christen / ob sie wol nicht glauben / daß es für sie geschehen seie. Dann hie würdt allein vom verstandt geredt.

Die beweisung der Lehr dises Caluinischen Mans / von Caluino selbst verworffen.

So behalt nun / Christlicher Leser / wol / daß (nach Caluini selbst eignem Vrtheil vnnd Erkanntnus) dise Beweisung gar nichts tauge / noch gelte / wañ die Caluinisten / wie auch diser Meister thut / fürgeben / weil Christus Leib im Himmel seie / so könne solcher sein Leib vnnd Blut / nicht in noch vnter dem Brot vnnd Wein des Abentmals sein.

NB.

Darumb es auch nicht Christi befelch/ sonder ein schwärmerisch gedicht ist/ wann die Caluinisten lehren/ daß wir mit vnsern Gedancken in den Himmel hinauff mit dem Glauben fliegen sollen/ an das ort/ da sie Christum hin stellen: Sonder wie die leibliche Augen auff Brot vnnd Wein des Abentmals sehen: also soll das Hertz/ vnd des Glaubens Augen/ auff die wort Christi achtung geben/ da er sagt: Esset/ das ist mein Leib/ 2c. Trincket/ das ist mein Blut/ 2c. vnnd weder vnder- sich/ vber sich/ oder nebenzu gedencken oder sehen/ sonder vestiglich glauben/ daß Christi Leib vnnd Blut da seien/ vbernatürlicher weise. Vnd sollen solch Geheimnus nicht darumb läugnen/ weil wir die weise nicht verstehn/ wie es zugehet/ sonder Christo die ehr der Allmächtigkeit vnd Weißheit zuschreiben/ so können wir nicht fehlen noch irren.

Schwärmerischer Gedanck vom fliegen des Glaubens in himmlischen ort zum Leib Christi.

Vnd das ist auch das recht (Sursum corda) da bey dem H. Abentmal die Kirch vermahnet/ vnnd diese wort gesungen worden: Erhebet ewere Hertzen. Darauff die Kirch geantwort: Wir haben sie erhebt (ad Dominum) zum HErrn.

Was die alt Kirch durch das (Sursum corda/ das ist/ die Hertzen erhebet) verstanden habe.

Da dann diß wort (Sursum) vbersich/ nicht verstanden worden ist/ von einem ort im Himmel/ sonder vom himmlischen Reich Christi/ daß wir nämlich alle fleischliche Gedancken hinweg werffen/ vnnd nichts dann lautter himmlische vbernatürliche ding gedencken sollen.

Gleicher gestalt/ vnnd zum andern/ beweiset auch nichts/ das hie vom Glauben gesagt würdt/ wie derselbig sehr wol fasse vnd begreiff/ das orts vnd zeit halben weit von vns ist. Dann wie der Leib Christi in seim himmlischen Reich ausserhalb zeit vnnd ort ist/ weil es

Der Leib Christi in seinem himmlischen Reich ist vber zeit vnd ort.

kein

kein jrrdisch noch zeitlich/sonder ein himlisch vnd ewig Reich ist / darinnen kein ort noch zeit ist: Also redet auch Christus hie nichts vom Glauben / daß nämlich/ (essen vnnd trincken) sollte souil heissen / als glauben: Sonder Christus redet von einem essen vnd trincken/ das mit dem Munde geschicht / vnnd spricht: Das sey sein Leib vnnd Blut. Darumb ist es auch der Leib vnnd Blut Christi / vnnd machet sie weder der Glaub gegenwertig / noch der Vnglaub abwesend. Dann Christi Reich / so ausserhalb zeit vnnd ort ist / wie auch sein Wort der Verheissung / bestehet auff jm selbst / die Menschen glauben es oder nicht.

Die Apostel haben Christi Blut getruncken / ehe es vergossen worden ist.

Zum dritten: Ist es auch ein offenbare verkehrung vnnd verfälschung der wort Christi / das diser Meister hie sagt: Die heiligen Apostel haben im heiligen Abentmal das vergossen Blut Christi getruncken / welches doch erst hernach am Stammen des Creutzes vergossen ist. Dann in welchem Euangelisten / Matthæo, Marco, Luca, oder Paulo / stehen dise wort geschriben: Trincket / das ist mein Blut / das für euch ist vergossen worden: Nirgend findestu es / sonder sie schreiben alle einhellig / Das für euch vergossen würdt. Darbey zu sehen / was diß für ein vnuerschämbter Frevelgeist sey / der so vermessenlich fürgeben darff ein ding / das nicht ist.

Dann daran ist die Gegenwart des Leibs vnnd Bluts Christi im heiligen Abentmal nicht gelegen / ob Christus Blut schon vergossen seie / oder erst vergossen werde / sonder an der Göttlichen Krafft der wort Christi / welcher solch sein Blut vor vnnd nach hat zutrincken geben können.

Zum

Im H. Abentmal ist ein leiblich essen des Leibs Christi

Zum vierten: Ist auch offenbarlich falsch/ vñ den worten Christi stracks zuwider vnd entgegen/ daß hie ferrner in der Antwort angehenckt wirdt: Diß essen sey ein Geistlich essen/vnd nicht ein leiblich essen / da der Leib Christi mit dem Glauben/vnnd nicht mit dem leiblichen Mund geessen wirdt.

Dann Christus der HErr/redet in den worten seines Testaments außtruckenlich von einem leiblichen essen/das mit dem Mund geschicht/ da er befohlen hat zu essen. Wie die Apostel mit jrem Gehorsam bezeugē/ die mit dem leiblichen Mund geessen vnnd getruncken haben / da Christus nicht mit eim einigen wort des Glaubens gedenckt/oder des essens / so allein durch den Glauben geschicht. Als ob den Leib Christi im heiligē Abentmal essen/nichts anders sein oder heissen solte/ dann Glauben/daß Christi Leib für vns gegeben seie/ sonder des leiblichen essens vnnd trinckens/ so mit dem Brot vnd Wein geschicht.

Das leiblich essen des Leibs Christi im H. Abeutmal/ wie es ein warhafftig Geistlich essen sey.

Diß leiblich essen aber/ist in der warheit/vnd würdt auch der vrsach warhafftig genennt ein Geistlich essen/das hie weder der leiblich hunger oder durst vertriben/ sonder Leib vnd Seele zugleich/auff ein himlische vnd vbernatürliche weise/ zur himlischen Herrligkeit vnd vnsterbligkeit gespeiset vnd getränckt werden/ wie droben angezeigt worden.

Boßhafftig gedicht der Caluinianer vom fleischlichen essen des Leibs Christi im H. Abentmal.

Daß aber die Caluinianer beides in jren Schrifften vnd Predigten/vnsern Kirchen fälschlich/vnd mit vnuerschämbtem Munde vnd Feder zumessen/als solten wir glauben vnd lehren/ ein solches leiblich essen deß Fleisches Christi/im H. Abentmal / das mit dem leiblichen Mund geschehe/auff solche weise/vnnd nicht anders/

ders/als wann man sonst ein Rindfleisch mit den Zeenen zerbeisset/durch die Gurgel jagt/ vnd in dem Magen verdawet. Das ist ein offentliche vnwarheit/ welche in vnsern Schrifften vilfältig/ vnnd zum vberfluß widersprochen/vnd den Caluinisten widerumb heimgeschickt worden ist.

Wir wöllen aber die vberige Fragen vnd Antwort auch besehen.

Frag.

Warzu ist das H. Abentmal eingesetzt/oder was nützet vnd tröstet es dich/daß du von disem Brot issest/vnd von disem Kelch trinckest?

Antwort.

Das Abentmal ist eingesetzt/ zu stärckung des Glaubens/welches **mich/als ein Zeichen/erinnert**/vnnd als ein Sigil versichert/ vnnd im Glauben stärcket vnnd tröstet/daß ich durch den Glauben vnnd würckung des heiligen Geists/ so gewiß mit dem Leib vnd Blut Christi/ welche er zu vergebung meiner Sünden/ in den Todt hingegeben/vnd vergossen hat/ **an meiner hungerigen vnd durstigen Seele**/zu lebendiger gemeinschafft mit jme gespeiset vnd getränckt werde/ so gewiß ich **eusserlich mit Brot vnd Wein** an meinem Leib gespeiset vnd getränckt werde/ꝛc.

Bericht.

IN diser Antwort seind eben die Jrrthumb eingeschlossen/welche in vorgehenden Fragstücken widerlegt worden sein.

1. Brot im Abentmal stärcket nicht als allein ein Zeichen.

Als erstlich/da er setzt/das Abentmal erinnert/tröstet vnd stercket mich/als ein Zeichen. So doch Christus nicht gesagt hat: Diß Brot ist ein Zeichen meines Leibs/oder meines Todts/sonder: das ist mein Leib. Diser Leib/weil er ist die rechte Speise/der stercket vnd tröstet/aber nicht das Brot.

2. Wie im H. Abētmal Leib vnd Seele gespeiset vnd getränckt werden.

Zum andern/würdt hie nicht die Seele allein/sonder auch der Leib gespeiset vnd getränckt/zur vnsterblichkeit: vnnd wider die Sünde der Gnaden Gottes nicht weniger/als die Seele/versichert/weil nit allein die Seele gesündiget/sonder auch der Leib/vnnd also Leib vnd Seele mit einander/auff himlische vbernatürliche weiß/gespeiset vnd getränckt werden.

Was dann weitter erzöhlt würdt/daß durch diß

1. Abentmal wir zur danckſagung erinnert: Die Ge-
2. mein dardurch zusamen gebracht: darbey die Chri-
3. sten jhren Glauben bekennen: vnd zur Freundtschafft
4. vnd Liebe dardurch/als Gliedmassen des Leibs Chri-

Vnterscheid des Zwinglischen vnd der rechten Kirchen Abentmal.

sti/verpflichtet werden/das ist an jm selbst nicht vnrecht. Mit welchem allem es doch vil ein ander gestalt/Krafft vnd Würckung bey dem Abentmal der rechten Kirchen/dann bey dem Zwinglischen vnnd Caluinischen Abentmal hat.

Dann Brot vnd Wein (wann sie nichts dann leere Zeichen seien/das ist/wann sie den Schatz/das ist/den Leib vnnd Blut Christi/nicht bey sich haben/(dann

das

das heissen wir leere Zeichen) wie auch das eusserlich essen vnd trincken/hat diese Krafft nicht: Sonder der Leib vnd das Blut Christi/welches Christus hie außzutheilen/vnnd im Geheimnus mit dem Munde zu essen vnnd zutrincken befohlen hat. Welches essen vnnd trincken nicht ist noch heißt hie (glaubet) sonder geschicht zur stärckung des Glaubens. Da ein jeder Christ den Leib Christi/durch den Glauben schon zuuor geessen hat/ehe er zu dem heiligen Abentmal gehet (es sey dann/daß er mit Vnglauben darzu gehet) welcher Glaub durch diß vbernatürlich/doch warhafftig essen vnd trincken/nicht des eusserlichen Brots vnnd Weins allein/sonder fürnämlich des Leibs vnnd Bluts Christi/gestärckt vnd bekräfftigt würdt.

Brot vnd Wein hetten die Krafft nicht/ohn Christi Leib vnd Blut/so jnen diser Meister zuschreibt.

Der Leib vnnd Blut Christi stärcken den Glauben/das Brot vñ Wein nicht thun können.

Frag.

Was solltu zu dem H. Abentmal bringen/oder wie solltu dich zu dem H. Abentmal bereitten/oder wie willtu das H. Abentmal würdiglich empfangen vnd gebrauchen?

Antwort.

Ich muß neben dem eusserlichen Munde/vnd erbarn Geberden/auch den innerlichen Munde/nämlich/den Glauben bringen/daß ich mich wol prüfe/mein Sünde erkenne/an Christum glaube/bette/vnd jm dancke.

Item/daß ich mich mit dem Nechsten versöhne/trost vnnd vnterricht bey dem Kirchendiener suche/vnd ein fürsatz habe/von Sünden abzulassen/vnd Christlich zuleben.

Bericht.

Widerwertige Lehr der Zweybrückischen Kirchenordnung/vnd des newen Catechismi/von der würdigen bereittung zum heiligen Abentmal.

ES scheinet auch bey diser Antwort/daß nichts vnrechts darinnen begriffen sey/ so der Zweybrückischen Kirchenordnūg zuwider sein möchte. Wann wir aber sie gegen einander halten/ vnnd die Caluinische Lehr hierinn recht bedencken/ so ist sie der Kirchenordnung stracks entgegen/vnd zuwider/ vnd ein grober Jrrthumb darunter versteckt.

Dann die wort im Zweybrückischen alten Catechismo lautten also: Fasten vnnd leiblich sich bereitten/ ist wol ein feine eusserliche zucht/ aber der ist recht würdig vnd wol geschickt/wer den Glauben hat/ an diſe wort: Für euch gegeben vnd vergossen/zur vergebung der Sünden. Wer aber diſen worten nicht glaubt/ oder zweiffelt/DER IST VNVVIRDIG vnd vngeschickt. Dann das wort (für euch) erfordert eitel glaubige Hertzen.

NB.

Die würdigkeit der Christen/ bey dem H. Abentmal stehet allein auff dem Glauben an Christum.

Jn diſen worten würdt alle würdigkeit zum heiligen Abentmal einig vnnd allein auff den Glauben an Christum gestelt. Wie es dann auch sein soll/ da anderst des Menschen Hertz gewiß sein will/daß es diß Sacrament nicht vnwürdig empfangen habe.

Der newe Catechismus setzt die Würdigkeit nicht allein auff den Glauben.

Aber diſer newe Catechismus stellt es nit allein auff den Glauben/ sonder auch auff die erbarn Geberden/ Betten/ Danckſagung/ Verſöhnung mit dem Nechſten/ Trost vnd vnterricht des Kirchendieners/ guten fürſatz/vnd Christlich leben/ welches offenbarlich falſch vnd vnrecht ist.

Dann

Widerlegung diſes Jrthumbs.

Dann ob wol bey dem rechten Glauben allzeit auch rechte erkanntnus der Sünden / Christliche liebe vnd vorsatz nach Gottes willen zuleben/ist/ vnnd da solches nicht ist / da ist auch kein rechter Glaub in Christum: Jedoch so stehet die Würdigkeit weder zum halben/oder gantzen/ja zum geringsten theil nicht darauff/sonder allein/allein/ allein auff dem Glauben an Christum / sonst müste ein Christ im stettigen zweifel stehn / ob er das Sacrament würdiglich empfangen hette. Ja eben der vrsach halben gehn die rechte Christen vil vnd offt zum heiligen Abendmal/ daß sie sich in allen diſen dingen/wie auch im Glauben selbst schwach/ vngeschickt/vnd demnach vnwürdig befinden/vnd der vrsach im heiligen Abentmal stärcke suchen / welche krafft vnnd stärcke jhnen Brot vnd Wein nicht geben kan / sonder das muß die lebendigmachende Speise/ vnd das lebendigmachend Tranck/ der Leib vnnd das Blut Christi/in diſem Sacrament schöpffen vnnd würcken.

Zwingler vñ Caluinianer machen zweyerley vnwürdige Gäst bey dem H. Abendmal.

Welches wider der Sacramentierer / der Zwingler vnnd Caluinianer Jrrthumb/wol zumercken/ die ohne Grund zweierley vnwürdige Gäst bey dem heiligen Abentmal erdichtet haben. Ettliche / so gar Gottlose Epicurer vnd Heuchler seien / vnnd kein Glauben haben: Ettliche aber / die wol ein rechten Glauben haben/aber sonst im leben / vnd in der liebe des Nechsten sich nicht allerdings gebürlich darzu schicken: welches falsch vnd vnrecht/vnd im grund anders nichts/ dann der alt Papistisch Sawrteig ist / dardurch fromme Hertzen / die sich nicht allein im leben / sonder auch im Glauben schwach befünden / in ein stettigen zweifel gesetzt werden / ob sie das H. Abendmal würdig empfangen haben/oder nicht.

Der Zwingler meinung von würdiger bereitung/ ein Papistischer Sawrteig.

Darwider aber die gantz heilig Schrifft streittet/ vnd bezeuget: Wann ein Christ ein Glauben hab/ nur wie ein Senffkörnlin/ vnnd nur wie ein glümmend Dacht/ so wölle es Gott nicht außleschen. Dann ein schwacher Glaub ist auch ein Glaub/ welcher den volkomnen Christum hat/ mit dessen Gerechtigkeit wir bekleidet sein/ der allein zu diser Himmlischen Malzeit vns würdig machet.

Luc. 17.

Christus allein im seinem gehorsam machet vns würdige Gäste durch den Glauben.

Diser Jrrthumb/ vnnd im Fürstenthumb Zweybruck newe Lehr/ kompt allein auß der Hauptlehr der Zwingler vnd Caluinianer vom H. Abentmal/ da sie fälschlich fürgeben: Es könne niemand den waren Leib vnnd Blut Christi im H. Abentmal empfahen/ essen vnd trincken/ er hab dann ein rechten warhafften Glauben an Christum. Dann weil Paulus außtruckenlich bezeuget: Daß auch die Vnwürdigen den Leib vnd Blut Christi essen vnnd trincken im Abentmal/ so dichten sie zweierley vnwürdige Gäst/ glaubige vñ vnglaubige/ da also die glaubigen vnwürdig essen vñ trincken den Leib vnd Blut Christi/ wañ sie im leben nicht allerdings sich in der liebe gegen dem Nächsten gnugsam darzu bereittet haben. Dauon die heilig Schrifft nichts weiß/ sonder derselben offenbarlich gantz vñ gar zuwider/ vnd demnach solche verdampte Lehr von der würdigen bereittung zum H. Abentmal in der Kirchen Gottes nicht zugedulden/ sonder als ein Papistischer Sawrteig außzukehren ist.

Vrsprung des Zwinglischen Jrrthumbs von der würdigkeit der Gästen im heiligē Abentmal.

1. Cor. 11.

Es ist aber sich nicht zuuerwundern/ daß mit den Papisten die Caluinisten in disem stuck einerley Lehr führen/ weil sie im Hauptartickel/ darauff vnser Seligkeit vnd höchster Trost stehet/ sich mit den Jesuitern vergleichen/ die Person Christi zerreissen/ die Naturen trennen/

trennen / vnnd Gottslästerlich dem HErrn Christo nach der Menschheit die Allmächtigkeit vnnd Göttliche Maiestet rauben / in welche er zur Rechten der Allmächtigen Krafft Gottes / mit der that vnd warheit eingesetzt ist.

Wie sie dann auch in dem sich wider das Buch der Christlichen Concordien leichtlich vergleichen / weil die Caluinisten zu Genff wider ermelt Buch ein Censur oder bedencken / in offentlichen Truck außgehn lassen / darinnen mit lauttern worten geschriben steht: Wann gleich die Göttlich vnwidersprechlich warheit in demselben begriffen were / so könte es doch kein Christ mit gutem Gewissen vnderschreiben / weil es noch in keinem Concilio angenommen / vnd für recht erkennt worden seie / welches nicht ein nidere Staffel zum Papstumb ist.

So gibts die erfahrung / daß die jenige / so also von einem Glauben zum andern fallen / jetzt Lutherisch / denn Caluinisch werden / biß sie widerumb / nach dem gerechten Vrtheil Gottes / in die Finsternus des Papstumbs gerahten.

Aber wir wöllen auch die letste Frag vnd Antwort für vns nemen / darinnen diser Reformator das Kind mit dem Bad außschüttet.

Frag.

Welches seind die Päpstische fürneme Irrthumben vnd Abgötterein bey dem H. Abentmal?

Antwort.

Daß sie fürgeben / die Priester opffern Christum täglich in der Meß / vnd daß sie durch solches Werck den lebendigen vnd den Todten / vergebung der Sünden verdienen.

Item /

Item/ daß Christi Leib leiblich sey vnder der gestalt des Brots/ auch darein wesentlich verwandlet/ vnnd von dem Meßpriester von newem geschaffen werde/ vnnd deßwegen darinn angebettet werden solle. Item/ daß sie die einsatzung Christi stümmeln/ vnd denen/ so nicht Priester seind/ im Abentmal nur das Brot/ vnnd nicht den Wein zugleich/ reichen.

Dargegen ist zuwissen/ daß allein das einig Opffer Christi einmal am Creutz geschehen/ die bezalung ist/ für alle vnsere Sünden/ welches nicht anderst/ dann mit dem Glauben/ zur gemeinschafft mit Christo/ durch würckung des heiligen Geists/ ergriffen muß werden.

Vnnd daß Christi Leib/ den er einmal in dem Leib der Jungfrawen Marien angenommen/ nicht vnder dem Brot/ oder gestalt des Brots/ sonder leiblich im Himmel seie/ vnd daselbst im Geist vnnd in der warheit angebetten soll werden. Vnnd daß Christus nicht allein vnser Speise/ sonder auch vnser Tranck sein wölle/ vnd darumb auch das trincken seines Bluts im Abentmal geordnet/ vnd sein einsatzung vnd beuelch/ durch kein menschliche Satzung/ Papst oder Concilium/ könne oder solle verendert werden.

Bericht.

Bericht.

DIß ist die erste Frag / vnd Beschluß des newen Zweybrückischen Caluinischen Catechismi / da erfüllet würdt das gemein Sprichwort: Es kompt selten das best hernach.

Dann / wie vermeldet / hie das Kind mit dem Bade / das ist / die reine Christliche Lehr vnd Bekanntnus vom H. Abentmal / von der warhafftigen Gegenwart des Leibs vñ Bluts Christi / mit der falschen Lehr des Päpstischen Grewels außgeschüttet / vnnd als ein Abgötterey verdampt würdt. Welches abermals kein from̃ Christlich Hertz billichen / noch mit vnuerletztem Gewissen annemen kan.

Der new Catechismus schüttet das Kind mit dem Bad auß.

Dann was die Päpstische Grewel vom Papistischen Meß vnnd Versönopffer für die Sünde der lebendigen vnnd der Todten: Item / von der erdichten (Transsubstantiation) wesentlichen verwandlung der Substantz vnnd Wesen des Brots vnnd Weins / in die Substantz vnnd Wesen des von newem erschaffnen Leibs vnd Bluts Christi: Deßgleichen auch des Abgöttischen vmbtragen / einschliessen vnd anbetten der Hostien: Item / die stümlung des Sacraments belangt / da den Layen allein der ein theil gegeben / vnnd der Kelch jhnen vorgehalten würdt / Daruon ist nunmehr bey sibentzig Jar lang / von der zeit an / als Gott durch sein außerwölten Werckzeug / D. Luthern / die Lehr des heiligen Euangelij / von den Päpstischen Greweln widerumb gereinigt / vnnd an tag gebracht / biß auff disen tag / die Kirch Gottes grundtlich vnnd nach aller notturfft gnugsam vnderrichtet / erinnert / vnd verwarnet worden.

Bad der Papistischen Grewel bey dem heiligen Abentmal Christi.

Der new Catechismus verdampt die gegenwart des Leibs vnd Bluts im heiligen Abentmal/ als ein Papistischen Grewel vnd Abgötterey.

Daß aber in diser Antwort vnder die Papistische Jrrthumb gezelt ist/ wann gelehrt würdt: Daß vnder dem Brot vnd Wein der Leib vnd Blut Christi im H. Abentmal gegenwertig seie/ vnnd für ein Abgötterey außgeruffen würdt/ das ist ein grewliche Gottslästerung/ die Gott nicht vngestrafft lassen würdt.

Die gegenwart des Leibs vnnd Bluts Christi im H. Abentmal nicht vom Papst erdacht.

Dañ dise Lehr hat kein Papst in die Kirchen Gottes eingeführet/ sonder es seind klare/ dirre/ helle wort des Testaments Christi/ da er sagt: Das ist mein Leib/ rc. Demnach/ wo diß ein Abgötterey sein sollte/ so müste Christus ein Stiffter derselben sein.

Vil sicherer auff dem lautern Text Gottes wort/ deñ auff menschlicher Glossen zubestehn.

Weil aber daruon droben gnugsam gesagt ist/ will ich daselbst hin den Christenlichen Leser gewisen/ vñ erinnert haben/ daß er vil sicherer auff den dirren/ klaren/ hellen/ ohnfehlbarn worten Christi (als auff einem lautttern Text) bestehn/ dann dises newen Reformatoris/ vnnd aller Caluinisten erdichten Glossen könne.

Zwinglische verkehrung des rechten verstands des worts (Leiblich.)

Wie dann auch droben von dem wort (leiblich) gnugsame erinnerung geschehen/ in was verstand es von D. Luthern in disem handel Christlich gebraucht/ aber durch die Zwingler vnnd Caluinianer mutwillig vnnd boßhafftig auff ein fleischliche/ jrrdische weiß gezogen/ vnd gedeuttet worden/ weil sie (nach jrem groben/ dölpischen verstand) von keiner andern warhafftigen/ wesentlichen gegenwart des Leibs vnnd Bluts Christi im heiligen Abentmal/ wissen wöllen/ noch können/ dann von der raumlichen/ sichtbarn/ greifflichen gegenwart/ vnnd sich nicht schewen/ mit Gottslästerlichem Maul fürzugeben/ daß auch Gott mit aller seiner Allmächtigkeit/ vnmüglich seie/ solches auff einicherley

Vrsach des Zwinglischen vnd Caluinischen Jrthumbs im heiligen Abentmal.

nicherley weise zuuerschaffen / sie sey so Geistlich / so Himmlisch / so vbernatürlich / als sie jmmermehr gedacht werden könne.

So thut auch diser Reformator den Papisten doppelt in dem vnrecht / da er hie fürgibt / daß sie in jhrem gestümmelten Sacrament / den Layen nur das Brot vnd nicht den Wein / reichen. Dann das widerspil in allen jren Kirchen zusehen / da sie lautter bekennen / daß sie den Layen nicht Brot / sondern den Leib Christi geben / vnd darauff auch zugleich den Wein auß dem Kelch zutrincken geben / doch auff Zwinglisch vñ Caluinisch / allein Wein / vnnd nicht das Blut Christi / daß also alle zeit solch Sacrament bey jnen halb Papistisch vnd halb Caluinisch / aber gantz vnd gar nicht Christlich ist.

Diser Reformator thut den Papisten zwifeltig vnrecht.

Der Papisten Sacrament was es seie.

Demnach hieuor in dem hochlöblichen Fürstenthumb Zweybruck / durch den Christenlichen / Hochlöblichen Fürsten / weiland Hertzogen Wolffgangen / Pfaltzgrauen / Hochlöblicher vnd seliger gedächtnus / alle die oberzelte Papistische Grewel also abgethon / daß gleichwol das Kind nicht mit dem Bad außgeschüttet / sonder die warhafftige gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi / vermög der dirren / klaren / hellen worten des Testaments Christi im heiligen Abentmal / vnder Brot vnd Wein / geglaubt / gehalten / vnnd gepredigt / vnnd die Zwinglische / Caluinische / falsche / vnreine / Ketzerische / verdampte Lehr / nicht weniger / als die Papistische Grewel vnnd Abgötterey / verworffen vnnd verdampt / vnnd die Vnderthonen trewlich daruor gewarnet worden seind.

Beschluß.

Getrewe Christliche warnung vor dem Zweybrückischen Catechismo.

AVß welchem allem der Christlich Leser gnugsam vernommen/vnd gründtlich bericht worden/daß diſe newe gestellte Frag vnnd Antwort/nicht ein erklärung des alten Zweybrückischen Christlichen Catechismi / sondern desselben ein offentliche vertilgung/ vnnd also ein newer Catechismus seie/dardurch von allen Hauptstücken des Christlichen Catechismi/ nämlich / von den zehen Gebotten: vom Christlichen Glauben: vom Gebett: von der heiligen Tauff: vom heiligen Abentmal: von der heiligen Absolution / ein newe / widerwertige / Ketzerische / verdampte Lehr eingefürt würdt / daruor nicht allein die Zweybrückische Vnderthonen / sonder auch alle fromme Christen / als vor dem Teuffel selbs / sich hütten / denselben weder für sich selbs lernen/ noch jre Kinder lehren lassen / sonder trewlich vnnd vätterlich daruor warnen/ vnd von demselben mit allem ernst/vnnd Christlichem eifer abhalten sollen.

Dann der Teuffel würdt es darbey nicht bleiben lassen/sonder so er Lufft gewinnen sollte / würdt er alle verdampte Caluinische Jrrthumb sich vnderstehn in diſe Kirchen einzuführen / in massen allbereit in der Vorred ein erklärung verheissen / die bald folgen soll. Wann nun dieselbige auch getruckt / will ich sie noch besser examiniern / vnnd diſem Geist die Laruen also/ vermittelst der Gnaden Gottes / abziehen / daß alle fromme Christen erkennen vnnd greiffen sollen/ daß nicht der heilig Geist/sonder der Teuffel solchen newen Catechismum / diſem Catechismus Reformatori eingeblasen habe.

Appendix.

Weil am ende der Frag vnd Antwort/ diser Reim geschriben ist:

Ein jeder lern sein Lection/
So würdt es wol im Hause stohn/

Hab ich auch ein kurtze erinnerung darauff thun wöllen. Dañ auch solcher Spruch hie vngereimbt angezogen/ dar durch D. Luther nicht den Catechismum den Leuten befohlen/ sonder in der Haußhaltung/ sie sey groß oder klein/ ein jedes seines Berufs erinnert hat/ daß er denselben wol lerne vnd bedencke/ vnd nicht weitter schreitte/ sonder demselben trewlich abwarte/ vnd in ein frembden Beruff nit greiffen/ sonder seinem Beruff trewlich abwartē solle/ so werd es in der Haußhaltung wol stehn. Wann aber der Mañ Weiber arbeit/ vñ das Weib/ was dem Mañ zugehon/ verrichten will/ deßgleichē der Knecht vber den Herrn/ die Mägd vber die Fraw regierē wöllen/ vñ die Eltern thun mißsen/ was vnd wie es die Kinder haben wöllen/ da würdt es in eim Hauß nicht wol stehn/ ja es kan in die lenge gar nicht bestehn.

Christliche erinnerung/ daß keiner weitter greiffen soll/ dann sein Beruff vnnd Standt außweiset.

Vnrichtige Haußhaltung kan in die lenge nicht bestehn.

Diser heilsamen vñ notwendigen Christlichen Lehr zu wider/ hat der Papst die Christliche Oberkeit/ Keisser/ König/ Fürsten vnd Herrn im grossen Hauß Gottes/ das ist/ in der Kirchen/ gantz vnnd gar außgesetzt/ vnd sie fälschlich beredt/ daß jnen nit gebüre/ sich in der Kirchen/ der Lehr vñ Gottesdiensts anzunemen/ sonder solches gehör allein den Geistlichen zu/ denen sie nichts einzureden/ noch sie zu reformieren haben/ dergestalt sie dann jhr Lection nicht studieren sollen/ die

Der Papst hat Christlicher Oberkeit jr Lection auß der Hand genommen.

Deut. 17. jnen Gott so ernstlich / in seiner Schul durch Mosen
„ befohlen hat / welche also lautet: Wann der König si-
„ tzen wirdt / auff dem Stul seines Königreichs / soll er
„ diß ander Gesetz von den Priestern / den Leuiten ne-
„ men / vnd auff ein Buch schreiben lassen / das soll bey jm
Lection einer Christlichen Oberkeit in der Kirchen. „ sein / vnnd soll darinnen lesen sein lebenlang / auff daß er
„ lerne förchten den HERRN seinen Gott / daß er halte
„ alle seine Wort dises Gesetz / vnnd dise Rechte / daß er
„ darnach thue. Er soll sein Hertz nit erheben vber seine
„ Brüder / vnnd soll nicht weichen von dem Gebot / we-
„ der zur Rechten noch zur Lincken / auff daß er seine ta-
„ ge verlänge / auff seinem Königreich / er vnd seine Kin-
„ der in Jsrael.

Diß ist aller Christlichē Oberkeit / hochs vnd nider Standts Lection in der Kirchen / souil die Gottseligkeit belangt / jnen von Gott fürgeschriben / daß sie nämlich Gottes Wort selbs lesen / lernen / vnd wol einbilden / vnnd von demselben weder zur Rechten / noch Lincken abweichen sollen.

Christliche Oberkeit soll nicht allein der Cantzley abwarten / sonder auch auff Kirchen achtung geben.

Darauß zuuernemen / daß Christliche Oberkeit nicht allein der Cantzley abwarten / sonder auch auff die Kirchen achtung geben sollt. Diser Lection haben sich die fromme Gottselige König / Dauid / Salomon / Hißkia / Josaphat / Josia / wie auch die Christenliche Keyser / Constantinus Magnus, Theodosius, &c. vnd dergleichen beflissen / vnd solche Lection wol studiert / vnd vermög derselben / Abgötterey / falschen Gottesdienst vnd Ketzerey abgeschaffen. Vñ das nicht nach jren eignen Gedancken / vnd menschlichen Glossen / sonder nach dem lautern Text des dürren / klaren / hellen Buchstabens Gottes worts / vñ deßhalben weder von Gott / noch durch seine Propheten gestrafft worden / als ob sie

hiemit in ein frembd Ampt/wie Vsa vnd Vsia gegriffen/sonder gelobt worden seind. Zu welcher zeit die Priester in der Kirchen so übel hauß gehalten/vnd jhr Lection so gar nicht gestudiert/daß sie auch jhr Buch in der Schul gar verlohren haben/vnd der from̃ König Josia/durch den Hohenpriester/vnnd andere seine Diener/ein Weibsbild/die Prophetin Hulda/vmb die wort dises Buchs fragen laßt/die soll erst jhr Schulmeister sein/jnen jr Lection für halten/vnd sagen/was Gottes wille seie. Dises Buch laßt der König allem Volck fürlesen/vnnd gebeut dem Hohenpriester vnnd Leuiten (nicht nach seinem Kopff/sonder nach dem wort des Gesetz Gottes) was sie thun sollen/da dann der fromb König nicht vber Gottes Wort/noch desselben Diener geherrschet/jnen auch nicht Glossen/sonder den Text Gottes Worts vorgehalten/vnnd auff dasselbig gewisen hat. 2. Sam 5. 2. Par. 24. 2. Reg 22.

Des Papsts Hochmuth.

Solche Lection aber hat der Papst den Keisern vnd aller Christlichen Oberkeit/auß jhrer Hand genommen/daß sie dieselbige jeder in seiner Mutterspracht nicht lesen sollen oder dörffen/das erschröcklich zuhören ist/die dem Papst vnnd seiner Priesterschafft so gar nichts zubeuelhen haben sollen/daß sie sich nach dem Buch des Gesetzes Gottes/verhalten sollen/daß er in seinem vermeinten geistlichen Recht geschriben: Wann der Papst so vnfleissig were/dz er sein selbst/wie auch seiner Bruder seligkeit nicht achtet/vnnd also gantz vñ gar nichts nutz/vnd nachlässig in allen seinen Wercken erfunden würde/verschwige auch das gut/das jhme vnd andern noch schädlicher/vnnd gleichwol vnzahlbare Völcker/hauffen weise mit sich in die Hölle führt/daß sie daselbst mit jhme ewiglich geplagt Dist. 40 Cap. Si Papa.

Des Papsts vermeinter vnleidenlicher Gewalt in der Kirchen.

„ plagt werden/so soll jhn doch kein Mensch darumb
„ straffen. Dañ weil er jederman richtet/so soll er von
„ niemandt gerichtet werden. Biß daher des Päpstischen Rechts wort. Auß welchem gnugsam zuuernemen/was vnbillichen vnd vnleidenlichen Gewalts der Papst/mit seinem beschornen hauffen sich vnderfangen/daß jme kein Oberkeit/wie hoch sie auch seie/nichts einzureden haben solle.

Lang der Papst disen Text helt/würdt er wol vnreformiert bleiben.

Darumb es nicht wunder/daß in allen Königreichen vor diser zeit/im Hauß des HErrn so vbel zugangen/vnnd dasselbig mit vnzalbar Aberglauben/Abgötterey vñ falschem Gottesdienst erfüllet worden ist.

Nachdem aber Gott der HErr/D. Luthern wunderbarlich erwecket/daß er dem Keiser/Königē/Fürsten vnd Herrn/jr Lection/wie sie in Gottes Wort jnē vorgeschriben/widerumb gewisen/hiemit aber jhnen kein vollmächtigen gewalt eingeraumbt/jhres gefallens/in der Kirchen zu handlen/sonst hette er es wol bey des Papsts gewalt bleiben lassen/sonder sie jhres Ampts erinnern/nach Gottes Wort alles wider anzustellen.

Wie weit sich der Christlichen Oberkeit Gewalt in der Kirchen erstrecke.

Als nun solche Lection ettliche Potentaten in Teutschland in die Hand genomen/selbst gelesen/vnd des fromen Königs Iosiæ Exempel nach/dem Volck das Gesetz des HErrn fürlesen lassen/dargegen aber des Teuffels Gesetz mit seiner Abgötterey auß der Kirchen außgemustert: So gehet eben derselbig Teuffel zu einer andern Thür widerumb zur Kirchen herein/vnnd blaset ettlichen Oberkeiten ein/daß sie sich auch jres gewalts mißbrauchen/vnd auff Päpstisch in der Kirchen regiern/vnd ein Keiserlich Papstthumb/wie es D. Luther nennet/anstellen/die sich an jrer Lection

ction nicht benügen/vnnd das jnen vertrawte Volck/ bey den worten des HErrn Gesetz/nicht bleiben lassen/ sonder sich an der Propheten statt setzen / derselben Ampts sich anmassen / die H. Schrifft auch außzulegen / vnd solch jhr außlegung dem Kirchendiener fürschreiben/vnd also vermessen jres gefallens in der Kirchen zu regieren / in der Lehr reine Kirchendiener / so jnen solche jre eigenwillige erklärung der H. Schrifft nicht gefallen lassen / von dem Rahr außschliessen / sie nicht hören wöllen/ sonder/ wie der Papst der Oberkeit gethon/ also auch sie die Kirchendiener gäntzlich außschliessen/vnd nachmals ohn alle rechtmässige/ ordenliche erkanntnus / mit seufftzen vnnd klagen der armen Christlichen Vnderthonen / von jrem Beruff absetzen/den vberigen aber jres gefallens/nicht auß Gottes Wort / sonder auß jhrem eignen Kopff/dem Wort Gottes offenbarlich zu wider / fürschreiben / vnnd die jnen nicht recht geben/gleich zum Land außjagen: Dise vnordnung vnd mißbrauch jres Gewalts/ist eben so wol vnrecht / vnchristlich / vnnd vnleidenlich / als des Papsts Tyranney gewesen ist. Vnd wirdt auch in die lenge kein bestandt habē/ noch ein gut ende nemen können / wann jede Oberkeit jhres gefallens/ in der Kirchen regieren/vnd die Vnterthonen mit gewalt auff jr Gedicht vnd Träum anhalten wollte.

Dann ob wol die Oberkeit die Kirchenordnung so wol/als die Landtsordnung wissen/ vñ sich darnach halten soll: Jedoch wann Spaltungen in der Religion einfallen/stehet es nicht in der Oberkeit Gewalt/ was sie fürgut angesehē/ anzustellē/oder zuuerwerffen/sonder/da sollen die Propheten/das ist/die Lehrer/so von Gott zu außlegung der H. Schrifft begabt/zuuorderst gehört/die Schrifft mit Schrifft vergleichen/vnd von

derselben weder zur rechten noch lincken abtretten/ vnd jhre Träum nicht in dieselbige tragen/sonder auß derselben jhr Lehr darthon/die jr selbst nicht zuwider/ auch so lautter vnnd klar / daß sie sich selbst gnugsam zum rechten Christlichen verstandt erklären kan. Dergestalt ein Christliche Oberkeit nicht außgesetzt / wie im Papstthumb geschehen / sonder selbst auch mit reinen Lehrern darüber erkennen kan.

Also hat auch die erkanntnus der Oberkeit jr maß/ daß sie dem Exempel Iosiæ nach / anderst nicht / dann nach dem lauttern / klaren Wort Gottes / vnnd nicht nach menschlicher Glosse/solchen jren Gewalt gebrauchen/vnd reine Lehrer so wenig von jhrer Lection abhalten / vnnd was Kirchen sachen seien / daruon außschliessen sollen/als wenig sie von jrer Lection abgehalten / vnnd von Religionshändeln außgeschlossen sein wöllen.

Demnach weil ein grosser vnderscheid ist/zwischen den Propheten/von welchen Paulus 1.Cor.24.redet/ (so die Gabe des H.Geistes haben/die Schrifft außzulegē/das nicht ein allgemeine Gab aller Christen / darzu auch selbst einander in der Außlegung vnderthänig sein/vnd weichen sollen/da es einem andern besser offenbaret) dieweil (sag ich) ein grosser vnderscheid zwischen solchen Propheten/vnd zwischen den andern Christen/ sie seien hoch oder nider Standts/die nicht solche Propheten seien/so sollen Christliche Oberkeit billich nicht vber sie solcher gestalt regieren/noch eigens willens etwas in der Kirchen fürnemen/ deren Glid allein/ vnd nicht Herr sie ist / sonder jhr Ampt vnd Gewalt dahin richten / daß die Geister der Propheten/den Propheten vnderthon seien/wann die warheit offenbar an tag gegeben ist / vnnd also Gott durch sein klar/ hell wort/ allein regiere.

1.Cor.14.

Darzu

Darzu dañ nicht gnug ist/daß einer die H. Schrifft allein lesen könne/ sonder muß dieselbige auch außlegen können/ wañ er eigens gewalts die Kirchen reformieren will/ welche Gab nicht ein jeder hat/ dem der Glaub geben ist/ er sey Oberkeit oder Underthon/ wie auch die Geister zuunderscheidē/ welches ein besondere Gab ist/ daruon Paulus redet/ da er schreibt: Christus ist in die Höhe gefahren/ vnnd hat den Menschen Gaben geben/ vnd hat ettlich zu Propheten/ ettlich zu Euangelisten/ ettlich zu Aposteln/ ettlich zu Hirten/ ettlich zu Lehrer geben. Item: Einem wird gegeben der Geist zureden von der Weißheit/ dem andern von dem Erkanntnus/ eim andern der Glaub/ eim andern Weissagung/ eim andern Geister zuunderscheidē/ &c. In welchen Gaben sich ein jeder Christ/ hohes vnd nider Stands wol probieren/ vnd sich in der Kirchen weitter nicht anmassen soll/ dann die Gabe des H. Geists sich in jhme erstreckt/ vnd (bey der Straffe/ so Vsa vnd Ozia widerfahren) weitter nicht greiffen soll.

Gott durch sein wort soll allein in der Kirchen regieren.

Ephes 4.

1 Cor. 12.

Wann nun in dem grossen Hauß des HErrn/ das ist/ in der Kirchen Gottes/ Prediger/ Oberkeit/ vnnd Underthonen/ ein jeder sein Lection studiert/ die Prediger recht lehren/ die Oberkeit nicht blind/ noch mit vnuerstand darüber hellt/ das gemein Volck/ nach anleittung des Christlichen Glaubens/ vrtheilt/ vnd nach dem Spruch Pauli/ 1. Thess 5. alles probiert/ vnd was gut ist/ behellt/ da kan es nicht vbel stehn/ sondern muß recht zugehn.

Wann vnd welcher gestalt in der Kirchen Gottes wol Haußgehalten werde.

Matth. 28.

Deut 10.

Der Allmächtig Gott/ vnd Vatter vnsers HErrn Jesu Christi/ verleihe aller Christlichen Oberkeit/ die Gnad seines H. Geists/ wie sie recht/ löblich vnd Christlich thun/ daß sie der Kirchen Gottes sich mit Christlichem eifer annemen/ deren Lehrer vnd Säugamen

sie sein/vnd den Papst sich daruor nicht abhalten lassen sollen/daß sie wissen/was in der Kirchen gelehrt vñ gehandelt/dz es Gottes wort nicht zuwider: Daß sie auch gleicher gestalt sich nicht vber Gottes wort setzen / wie der Papst gethon/ vnd nach jhrem gefallen/ohn rechte erkanntnus Gottes worts / in der Kirchen eigenwillig regieren / darauß endtlich grosse vnleidenliche zerrüttung folgen würde/sonder die Propheten vnd reine Lehrer hören/vnd nach anleittung/ Regel vnd Richtschnur Gottes worts / alles in derselben / zu Gottes Ehr / vnd der Vnderthonen ewig Heil vnd Seligkeit verrichtet werde. Wann also ein jeder würdt lernen sein Lection/so würdt es im Hause recht stohn.

Correctur.

In der Vorrede am 2. Blatt/ linea 20. lise / stincke. Pag. 55. lin. 3. laugnet. Pag. 158. lin. 28. darein.

sie sein/vnd den Papst sich daruor nicht abhalten lassen sollen/daß sie wissen/was in der Kirchen gelehrt vñ gehandelt/dz es Gottes wort nicht zuwider: Daß sie auch gleicher gestalt sich nicht vber Gottes wort setzen / wie der Papst gethon/ vnd nach jhrem gefallen/ohn rechte erkanntnus Gottes worts / in der Kirchen eigenwillig regieren / darauß endtlich grosse vnleidenliche zerrüttung folgen würde/sonder die Propheten vnd reine Lehrer hören/vnd nach anleittung/ Regel vnd Richtschnur Gottes worts / alles in derselben / zu Gottes Ehr / vnd der Vnderthonen ewig Heil vnd Seligkeit verrichtet werde. Wann also ein jeder würdt lernen sein Lection/so würdt es im Hause recht stohn.

Correctur.

In der Vorrede am 2. Blatt/ linea 20. lise / stincke.
Pag. 55. lin. 3. laugnet. Pag. 158. lin. 28. darein.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Andreä, Jacob,

Bericht unnd Christliche getrewe Warnung vor der Calvinischen newen Erklä rung des Catechismi So künfftiglich im Fürstenthum[m] Zweybrück, von Kirchen und Schuldienern, bey dem gemeinen Man[n], und der Jugend, getriben werden soll, zu Heidelberg diß 1588 Jars außgangen

Tübingen 1588

4 Polem. 136
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10991726-9
VD16 A 2496